

Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

I. Einrichtungen höherer Ordnung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](#)

In der vorstehenden Tabelle sind die Einrichtungen aufgeführt, die zum geordneten Eigenleben einer Stadt notwendig sind. Sie alle werden in den folgenden Abschnitten nacheinander eingehend untersucht und in ihrer Größe ungefähr bestimmt. Nur so, wenn man diese Organe des Staates oder des Landes, die in eine Siedlung oder Stadt hinein sollen, und auch die eigenen Organe der Stadt übersicht und sie alle in ihren Grundzügen einmal durchdacht hat, ist es möglich, einen guten städtebaulichen und organischen Plan auszuarbeiten.

Im Laufe der Arbeit hat sich für die Ermittlung der Öffentlichen Einrichtungen etwa folgende Methode als die günstigste herausgebildet. Wir haben für alle Einrichtungen eine Reihe von Städten befragt, um uns über die Grundstücksgröße, die bebaute Fläche, die Nutzfläche aller Geschosse und die Beschäftigtenzahl ein ungefähres Bild zu machen. Diese Zahlenwerte sind in einer Tabelle zusammengefaßt und werden jeweils zum Abdruck gebracht, damit der Planer sich ein selbständiges Urteil bilden kann. Zur Ermittlung der Normalwerte haben wir nun nicht nur, unter Ausscheidung der ungewöhnlich hohen und niedrigen Werte, die rein rechnerischen Mittelwerte gebildet, sondern wir bringen, soweit dies angängig erschien, auch noch eine zweite Darstellung der ermittelten Werte. Diese „Gruppentabelle“ gibt gute Anhaltspunkte für die Häufigkeit des Vorkommens bestimmter Werte in den untersuchten Städten. Auf der waagerechten Achse sind die besonderen Merkmale Grundstücksfläche, Beschäftigtenzahl usw. jeder Einrichtung jeweils nach rechts steigend aufgetragen. Weisen zwei Städte etwa denselben Wert, z. B. in der bebauten Fläche, auf, so sind an der entsprechenden Stelle Kreise eingesetzt worden. Aus diesem Gruppenbild kann man dann in vielen Fällen den normalen Wert, der am häufigsten auftritt, ungefähr ablesen. Meist ist in der Gruppentabelle die Stelle des rechnerischen Durchschnitts durch ein Kreuz (X) bezeichnet worden.

Als Ergänzung hierzu haben wir sodann, ähnlich wie bei den Gewerben, an die Einrichtungen mit auffällig hohen oder niedrigen Zahlen Anfragen gerichtet. Die eingegangenen Antworten erklären nicht nur die aufgetretene Verminderung oder Steigerung der Einrichtung, sondern geben dem Planer auch Anhaltspunkte, durch welche besondere Verhältnisse sich die von uns gegebene Richtzahl nach oben oder unten abwandelt. Nur so wird es dem Planenden möglich sein, die von uns gegebenen Werte für einen bestimmten Fall zuzuschneiden.

Wie wir für die Gewerbe das generelle Urteil der Reichsfachverbände eingeholt haben, so sind wir häufig für die öffentlichen Dienste an die Zentralbehörden des Reiches herangetreten. Diese Auskünfte haben zum Teil unsere Ermittlungen grundlegend bestätigt, mitunter aber dienten auch die sachkundigen und eingehenden Angaben als Grundlage für die weitere Ermittlung.

Bei jeder öffentlichen Einrichtung, die nachfolgend im einzelnen untersucht und besprochen werden, sind ferner Einzelbeispiele näher dargestellt. Es kann sich natürlich nicht darum handeln, allgemeingültige Grundrißpläne oder gar Typen hierfür aufzustellen, nur aus der genauen Kenntnis der Örtlichkeiten kann sich ein guter Entwurf für die Einzelgebäude entwickeln. Wir haben deshalb auch darauf verzichtet, besondere Pläne unter diesem Gesichtswinkel zu entwerfen, da wir glauben, daß eine Typenbildung unmöglich ist. Es sind also lediglich Einzelbeispiele aus der Wirklichkeit abgebildet, um dem Planer einen ungefähren Anhaltspunkt auch für den inneren Aufbau des Gebäudes zu geben. Teilweise handelt es sich hier um nicht besonders gut gelöste Grundrisse. Es war aber nicht möglich, die Einzelbeispiele durch neue Entwürfe überarbeiten zu lassen, da die Anzahl der Einrichtungen zu groß ist. Bei diesen Entwürfen spielen auch zu sehr landschaftliche Fragen und die geschmackliche Einstellung eine Rolle, so daß schon aus diesem Grunde von einer Typisierung abgesehen werden muß. In der zusammenfassenden, bildlichen Darstellung für alle öffentlichen Gebäude am Schluß dieses Werkes ist das Grundstück und die etwa auftretende Baumasse jeder Einrichtung überschlägig dargestellt, damit sich der Planer ein Bild machen und mit diesen Elementen den Stadtkörper künstlerisch gestalten kann.

I. Einrichtungen höherer Ordnung.

1. Gerichtswesen.

a) Amtsgericht.

Die Gerichtsbehörden im Reich sind häufig aus historischen Gründen an bestimmte Orte gelegt oder an bestimmten Orten zusammengezogen. Die Größe des Amtsgerichts steht also nicht mit der Fläche des Bezirks, der Zahl der Gerichtseingesessenen und der Einwohnerzahl

der Stadt in unmittelbarem Zusammenhang. An sich wird jedoch die Anzahl der Gerichte eingesessenen für die Größe der gerichtlichen Behörde eine Rolle spielen. Die Anzahl der Rechtsfälle auf den Kopf der Bevölkerung ist in den einzelnen Gegenden sehr verschieden. Auch die Art der gerichtlichen Tätigkeit hat sehr verschiedenen Charakter. In den Industriegegenden herrscht die Kriminalität vor, in landwirtschaftlichen Gegenden gibt es wiederum sehr viele Fälle in Grundbuchsachen. Auch der Charakter der Menschen ist hier von Bedeutung. In Gegenden, wo die Menschen ruhiger und schwerfälliger sind, im Norden und Osten des Reiches, sind weniger Streitfälle gerichtlich zu regeln, als in der lebhafteren und hitzigeren Bevölkerung des Westens.

Herr Ministerialrat MEFFERT von der Preußischen Bau- und Finanzdirektion war so freundlich, uns einige dieser allgemeinen Gesichtspunkte mitzuteilen. Gewiß ist es sehr schwierig, die Größe des Amtsgerichts zu bestimmen, jedoch soll hier nicht die Größe des Gebäudes und sein genauer Umfang festgelegt werden, sondern lediglich für den Städtebauer und Landesplaner ein Anhaltpunkt für diese Einrichtungen in einer Stadt von 20000 Einwohnern gegeben werden. Insofern kann man sich also doch ein ungefähres Bild machen nach den aus 41 Städten eingegangenen Angaben (s. Materialtabelle S. 79).

Es gibt 1661 Amtsgerichte in Deutschland, aber nur 1270 Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern. Es ist also anzunehmen, daß bis zu den Städten von 6000—9000 Einwohnern überall ein Amtsgericht vorhanden ist. Selbstverständlich haben die Großstädte mehrere Amtsgerichte. Es kann auch vorkommen, daß kleinere Städte über 5000 Einwohner Amtsgerichte haben, aber auch, daß größere vielleicht bis zu 9000 oder 10000 Einwohnern noch keines haben. Mit großer Sicherheit ist aber anzunehmen, daß in Städten von 20000 Einwohnern immer ein Amtsgericht liegt.

Herr Landgerichtsrat Dr. HOFFMANN vom Reichsjustizministerium hat uns auf Grund seiner eigenen Feststellung wertvolle Erklärungen über die Größe der Amtsgerichte gemacht. Außerordentlich stark beeinflußt wird die Größe des Amtsgerichts durch folgende Umstände:

1. Die Zuordnung einer detachierten Kammer (Kammer für Handels- und Strafsachen) wirkt sich vergrößernd auf den Raumbedarf aus.

2. Bei den kleinen Amtsgerichten sind die Gerichtskassen nicht angegliedert. Die hohen Kosten des Einbaues eines Tresors und der für eine solche Kasse notwendige große Verwaltungsapparat bringen es mit sich, daß solche Hauptkassen der Kostenersparnis wegen nur an den Sitz größerer Amtsgerichte gelegt wurden. An solchen kleinen Amtsgerichten ohne Hauptkasse werden in der Regel nur Zahlstellen eingerichtet. Dies bedingt bei dem kleinen Amtsgericht eine Raumverminderung, bei den größeren Amtsgerichten mit einer solchen Hauptkasse eine Vermehrung des Raumbedarfs.

3. In neuester Zeit hat sich bei verschiedenen Amtsgerichten ein Mehrbedarf an Raum und Richtern bemerkbar gemacht. Durch die Schaffung von *Anerben- und Erbgesundheitsgerichten* entstand ein Mehrbedarf an Raum und Personal. Die Größe solcher Abteilungen ist ganz verschieden, je nachdem es sich bei den Anerbengerichten um *landwirtschaftliche* oder um mit *Industrie* stark durchsetzte Gebiete handelt. Die Erbgesundheitsgerichte werden dort am meisten zu tun haben, wo am Sitz eines solchen Gerichts sich eine Heil- und Pflegeanstalt befindet. Die Anträge für das Erbgesundheitsgericht werden in den meisten Fällen von den Ärzten solcher Anstalten ausgeschrieben. Diese Umstände sind bei der Raumzumessung ebenfalls in Rechnung zu setzen.

4. Die verschiedenartige Anwendung der freiwilligen Gerichtsbarkeit in gewissen Landesteilen wirkt sich auch auf die Besetzung mit Richtern und in der Raumgröße aus. In den Bezirken Mecklenburg, Baden, Württemberg wird die freiwillige Gerichtsbarkeit durch andere behördliche Stellen ausgeübt. In Mecklenburg wird sie von den Stadtgerichten vertreten (Grundbuchsachen und Vormundschaftsgerichtsaufgaben usw.), in Baden und Württemberg sind hierfür die Bezirksnotare tätig. In solchen Gebieten werden die Amtsgerichte entsprechend kleiner sein.

5. Die Größe der Gefängnisse (kleine, große oder besondere Anstalten) werden sich auf die Flächengröße der Amtsgerichte auswirken. *Die Frage, ob ein eigenes Gefängnis überhaupt erforderlich ist, wird von der Nähe eines schon vorhandenen Gefängnisses bestimmt.* Bei einem besonderen Gebäude für das Gefängnis ist auch bei der Planung die Wohnung für den Gefängnisdirektor nicht zu vergessen.

6. Für die Größe des Amtsgerichts sind auch die Verkehrsverbindungen und Verkehrsverflechtungen des Gerichtsinsassengebiets zu beachten. In einem verkehrsmäßig gut erschlossenen Gebiet wird die Frequenz der Amtsgerichte größer sein. Eine gute Verkehrsverbindung macht es leichter, öfters zum Amtsgericht zu kommen, als in den Gegenden, die eine schlechte Verkehrsverbindung zu den Amtsgerichten haben. Der beschwerliche Weg, das Gericht zu erreichen, und die höheren Wegkosten werden viele Menschen davon abhalten, einen Prozeß zu führen. In solchen verkehrsarmen Gegenden werden in besonderen Ortschaften detachierte Sitzungen des Gerichts abgehalten in tageweise hierfür gemieteten Räumen von Gastwirtschaften. Herr Landgerichtsrat Dr. HOFFMANN vom Reichsjustizministerium ist der Auffassung, daß es kein starres Schema für die großenmäßige Anlage von Amtsgerichten gibt. Die oben nur kurz angedeuteten Tatsachen verwaltungsmäßiger und wirtschaftlicher Natur geben Fingerzeige für die Verschiedenartigkeiten der räumlichen und flächenmäßigen Planung. Herr Dr. HOFFMANN schätzt die Flächengröße für das Grundstück eines Amtsgerichts mit einem kleinen Gefängnis und einer Richterwohnung für eine 20000er Stadt auf etwa 3000 m². Nach unserer Ermittlung (s. weiter unten) kommen wir zu etwa 3700 m². In dieser Größenordnung also wird man das Grundstück bemessen müssen. Ministerialrat MEFFERT (Bauabteilung des Preußischen Finanzministeriums) gibt die Größe der Grundstücksfläche auf durchschnittlich 3000—4000 m² an.

Die Auswertung zur Ermittlung von Richtwerten baut sich folgendermaßen auf:

Grundstücksfläche. Aus 27 Städten liegen auswertbare Unterlagen vor. Es fallen aus, einerseits Nordenham mit 18124 m² und Schleswig mit 10516 m² als anormal groß und andererseits als abnorm klein Siegburg mit 1140 m², Mittweida mit 1350 m² und Wolfenbüttel mit 1390 m². Teils liegen diese Amtsgerichte in großen Parks, so daß sie sehr viel Grundstücksfläche besitzen, teils sind es sehr eng eingebaute Häuser, die nur eine ausgesprochen kleine Grundstücksfläche benötigen. Als normale Grundstücksgröße kann man etwa 4000 m² annehmen. Selbstverständlich soll das nicht heißen, daß man nicht auch mit einer etwas kleineren Grundstücksfläche auskommen kann. Das *Gerichtsgefängnis* allerdings (s. S. 82) liegt mit auf diesem Grundstück.

Bebaute Fläche. Hierfür sind aus 33 Städten die Unterlagen auswertbar. Bei Tübingen, Freising, Kempten fehlen die Angaben, der Höchstwert liegt bei Nordenham mit 1310 m², der Mindestwert bei Neuruppin 312 m² und Templin mit 315 m². Als normaler Wert für die bebaute Fläche kann 600 m² angenommen werden (das als Beispiel gebrachte Amtsgericht in Küstrin hat eine bebaute Fläche von 585 m²). Hierbei muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß viele Amtsgerichte nicht nur über Mangel an Personal klagen, sondern daß für dies geringe Personal auch in den meisten Fällen zu wenig Raum vorhanden ist.

Fläche aller Geschosse. Hierfür sind 33 Angaben auswertbar. Als anormal groß fiel Nordenham aus. Es kann hier auch eine unklare Angabe vorliegen, wie in Templin. Der Höchstwert liegt bei Swinemünde 3019 m², der Mindestwert bei Wolfenbüttel mit 753 m². Als Richtwert für die Nutzfläche kann man etwa 1680 m² in Ansatz bringen. Dies würde bei einer bebauten Fläche von 600 m² bedeuten, daß es sich um einen zwei- bis dreigeschossigen Bau (Erd-, erstes und zweites Obergeschoß) mit einem halb ausgebauten Dachgeschoß handelt. Das im Beispiel gebrachte Amtsgericht in Küstrin ist dreigeschossig mit einem halb ausgebauten Dachgeschoß. Die Fläche aller Geschosse beträgt etwa 2330 m².

Beschäftigte. Hierfür konnten die Angaben von 38 Städten ausgewertet werden. Man kann allgemein mit etwa 37—38 Beamten und Angestellten rechnen. Der Höchstwert liegt bei Siegburg mit 72, der Niedrigstwert bei Templin mit 17. Die meisten Amtsgerichte haben zwischen 25 und 45 Beschäftigten. Das als Beispiel abgebildete Amtsgericht von Küstrin hat 35 Beschäftigte.

Anzahl der Gerichtseingesessenen. Hierfür kann leider nur ein ungefährer Anhaltspunkt gegeben werden, da nur 8 Amtsgerichtsbezirke Angaben gemacht haben. Sie schwanken zwischen 75000 bei Senftenberg und 23000 bei Templin. 40000—50000 Menschen scheinen demnach zu einem normalen Amtsgerichtsbezirk zu gehören.

Säle. Im Amtsgerichtsgebäude sind im allgemeinen immer ein bis zwei Säle vorhanden, die zusammen etwa 100—120 m² groß sind.

Materialtabelle.

Amtsgericht und Gerichtsgefängnis.

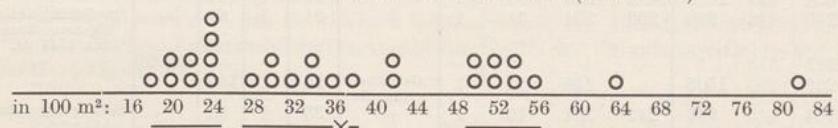
| Stadt | Einwohner | Amtsgericht | | | Gefängnis | | | | Welche Einrichtungen liegen im Amtsgericht | Personal des Amtsgerichts | Säle | Fläche der Säle insgesamt | Zahl der Gefängnis-eingesessenen | Bemerkungen | |
|----------------|-----------|-----------------------------------|----------------|-----------------------------|---|-----------------------------|-------------------------|----------|--|---------------------------|------|---------------------------|----------------------------------|--|---|
| | | Grundstücksfläche | bebaute Fläche | Fläche aller Geschosse usw. | bebaute Fläche | Fläche aller Geschosse usw. | Höchstzahl der Insassen | Beamtete | | | | | | | |
| | | m ² | m ² | m ² | m ² | m ² | m ² | | | | | | | | |
| Senftenberg | 17803 | 2948 | 1490* | 1663 | s. vorn! 556 | 1120 | 55 | ? | — | 45 | 2 | 124 | 75000 | * Zusammen mit Gefängnis | |
| Tübingen | 28686 | s. Landgericht | | | 1102 | 54 | ? | — | s. Landgericht | — | — | — | — | Die Grundstücksfläche des Gefängnisses: Verwalt.-Geb. 307 m ² . Gefängnis 1401 m ² . | |
| Itzehoe | 20912 | 5654 | 751 | 2093 | 448 | 1610 | 37 | ? | — | 39 | 4 | 135 | — | — | |
| Lahr | 16807 | 2249 | 418 | 960 | 209 | 304 | 31 | ? | — | 21 | 1 | 89 | — | Das Gefängnis liegt auf eigenem Grundstück mit 1544 m ² . | |
| Templin | 8800 | 2322 | 315 | ? | — | — | — | — | Gerichtsgefängnis | 17 | — | — | 23099 | — | |
| Rastenburg | 16021 | 2299 | 790 | 1505 | — | 339 | 22 | ? | — | 26 | 2 | 140 | — | Gefängnisgrundstück 643 m ² . | |
| Eschwege | 12862 | 3764 | 445 | 931 | 247 | 324 | 15 | 1 | — | 25 | 1 | 52 | — | — | |
| Lauenburg | 18962 | 1728 | 574 | 1184 | 483 | 662 | 20 | ? | — | 41 | 2 | 139 | — | — | |
| Bunzlau | 19625 | 5053 | 1136 | 2267 | — | — | — | — | — | 49 | 1 | 245 | — | — | |
| Freising | 16211 | — | — | — | — | 40 | 2 | — | — | 33 | 1 | — | — | — | |
| Schleswig | 20694 | 10516 | 558 | 1369 | 436 | 1151 | 59 | — | — | 42 | 1 | 86 | — | — | |
| Mittweida | 19128 | 1350 | 503 | 1552 | 219 | 475 | 43 | 1 | — | 29 | 1 | 91 | — | — | |
| Idar-Oberstein | 22540 | 3304 | 675 | 993 | 42 | 125 | 6 | — | — | 33 | 4 | 168 | — | — | |
| Kolberg | 33735 | 2900 | 702 | 2200 | 140 | 420 | 19 | 1 | — | 41 | 2 | 130 | — | — | |
| Prenzlau | 22357 | 2700 | 513 | 1894 | s. Landgericht | — | — | — | — | 43 | — | — | 39179 | — | |
| Siegburg | 20446 | 1140 | 718 | 1635 | nicht vorhanden* | — | — | — | — | 72 | 1 | 65 | 67755 | * Im Orte besteht ein Zuchthaus. | |
| Wernigerode | 23300 | 4134 | 534 | 1689 | 301 | 857 | 25 | 1 | — | 24 | 1 | 54 | 44600 | — | |
| Bruchsal | 16903 | 2460 | 773 | 1253 | 452 | 600 | ? | ? | — | 28 | 1 | 78 | — | — | |
| Werdau | 21587 | 5060 | 691 | 2764 | 350 | 1050 | 34 | 1 | — | 35 | 2 | 123 | — | — | |
| Bitterfeld | 21328 | 3090 | 505 | 1600 | 220 | 680 | 52 | ? | — | 45 | 2 | 135 | — | — | |
| Neuruppin | 21291 | 5280* | 312 | 1248† | 1247 | 3965 | 160 | 19? | — | 51 | 2 | 113 | — | * Mit Landgericht. † Für das Entschuldbungsamt sind ausw. Räume zugemietet. | |
| Gummersbach | 19539 | in zwei Miethäusern untergebracht | | | in einem dritten Miethaus untergebracht | | | — | — | 22 | — | — | 40000 | Viel zu klein. Neubau geplant. | |
| Wittenberg | 24480 | 5467 | 724 | 1671 | 327 | 578 | 42 | — | — | 47 | 1 | 74 | — | — | |
| Schwelm | 23020 | 2432 | 541 | 1905 | 409 | 1715 | 80 | 3 | — | 27 | 2 | 93 | — | — | |
| Eilenburg | 19608 | 5417 | 509 | 777 | 658 | 485 | 14 | — | — | 21 | 1 | 48 | — | — | |
| Swinemünde | 20514 | 1894 | 853 | 3019 | 282 | 1412 | 42 | 3 | — | 56 | 2 | 160 | — | — | |
| Arnstadt | 22024 | im Behördengebäude untergebracht | | | 1782 | 391 | 611 | 20 | 1 | — | 55 | 1 | 67 | — | — |
| Salzwedel | 16123 | 2420 | 684 | 2050 | 345 | 1350 | 75 | — | — | 41 | 2 | 132 | — | — | |
| Marburg | 28439 | 8157 | 480 | 1500 | 567 | 1900 | 108 | 9 | — | 34 | 2 | 94 | — | * Darunter ein Arbeitsaal mit 133 m ² . | |
| Neustettin | 16078 | 5210 | 367 | 840 | 458 | 990 | 45 | 2 | — | 42 | 3* | 272* | — | * Zu klein! † Im Ort Strafgefängnis. | |
| Wolfenbüttel | 19620 | 1390 | 424 | 753* | nicht vorhanden† | — | — | — | — | 26 | 1 | 59 | 40000 | Davon Gefängnisgrundstück: 4334 m ² . | |
| Gumbinnen | 19987 | 6474* | 481 | 1106 | 485† | 781 | 53 | 2 | — | 26 | 1 | 59 | 51147 | * Mit Stallgebäude (112 m ²). | |
| Nordenham | 15500 | 18154 | 1310 | 4890 | 810 | 1080 | 59 | ? | Finanzamt, NSV., Luftschutzschule des RLB. | ? | 1 | 73 | — | — | |
| Güstrow | 22464 | s. Landgericht | | 872 | s. Landgericht | | — | — | — | 35 | 1 | 59 | — | — | |
| Osterode/Opr. | 17977 | 3557 | 547 | 1641 | 362 | 1086 | 27 | ? | — | 25 | 1 | 73 | — | — | |
| Küstrin | 21270 | 3229 | 585 | 2331 | 326 | ? | 42 | ? | — | 35 | 2 | 116 | — | — | |
| Neustrelitz | 19414 | 1926 | 530 | ? | ? | ? | 50 | ? | — | 35 | 1 | 80 | — | — | |
| Minden | 28764 | 4127 | 800 | 2250 | 399 | 1146 | — | — | — | 59 | 2 | 108 | — | — | |
| Kempten | 26473 | s. Landgericht | | — | — | — | — | — | detachiertes Landgericht, abgezweigte Staatsanwaltschaft | 52 | 2 | 112 | — | — | |
| Sonneberg | 20083 | 1410* | 696* | 2371* | 303 | 970 | 30 | 3 | — | 46 | 1 | 45 | 48133 | * Im Amtsgericht auch Teile des Landgerichts untergebracht, Boden und Kellerräume mitberechnet. | |

In der Gruppentabelle zeigen sich bei der Sparte „Grundstücksfläche“ starke Neigungen zur Gruppenstreuung, wogegen die Sparte „bebaute Fläche“ eine außerordentlich starke Ballung von 24 Einheiten zwischen 500 und 800 m² aufweist. Der errechnete Durchschnitt liegt genau in der Mitte. Auch die Sparte „Fläche aller Geschosse“ zeigt trotz starker Streuung eine deutliche Gruppe: 9 Einheiten zwischen 1500 und 1700 m². Bei „Beamten und Angestellten“ sind 3 Gruppen zu beobachten: 9 zwischen 24 und 29; 7 zwischen 33 und 35 und 10 zwischen 41 und 47.

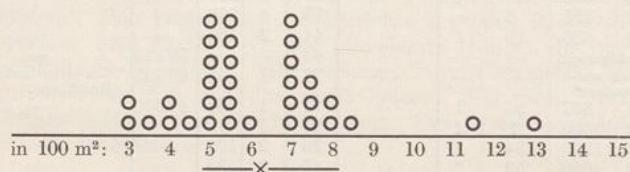
Gruppentabelle¹.

Amtsgericht.

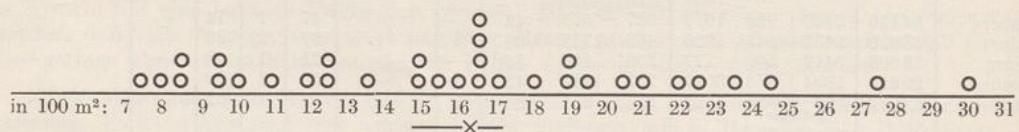
Grundstücksfläche (28 Städte).



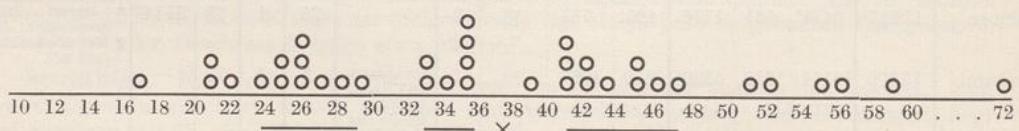
Bebaute Fläche (33 Städte).



Fläche aller Geschosse (33 Städte).



Beamte und Angestellte (38 Städte).



Um den Bau und die Einrichtungen eines Amtsgerichts anschaulich zu machen, bringen wir Grundrisse des Amtsgerichtsgebäudes in Küstrin (Abb. 80—82) (von Herrn Ministerialrat MEFFERT als typisch angegebenes Beispiel), in Minden (Westf.) (Abb. 83—85) und in Lehe (Abb. 86). Letzteres stellt einen größeren Typ dar, der zeigt, wie das Gefängnis und sogar ein Beamtenwohnhaus mit dem Amtsgericht baulich vereint ist.

¹ X bezeichnet die Lage des errechneten Durchschnitts; — deutlich erkennbare Gruppenbildung sind unterstrichen.

Abb. 80—82. Amtsgericht Küstrin.

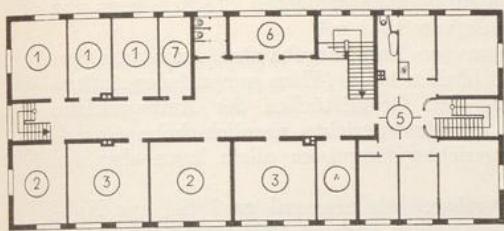


Abb. 80. Zweites Obergeschoß.

1 Schreibstube, 2 Richter, 3 Geschäftsstelle, 4 Wachtmeister,
5 Dienstwohnung, 6 Gerichtsvollzieher, 7 Sachverständiger.

9 10 11 12 13

Abb. 81. Erstes Obergeschoß.
8 Rechtspfleger, 9 Grundbuchraum, 10 Grundbuchgeschäftsstelle,
11 Grundbuchrichter, 12 Bücherei.

Abb. 82. Erdgeschoß.

Abb. 85. Grundriß des Amtsgerichtsgefängnisses Minden, Westf.
1 Schlafsaal, 2 Gemeinschaftssaal, 3 Zelle.

Feder. Die neue Stadt

Abb. 83 u. 84. Amtsgericht Minden, Westf.

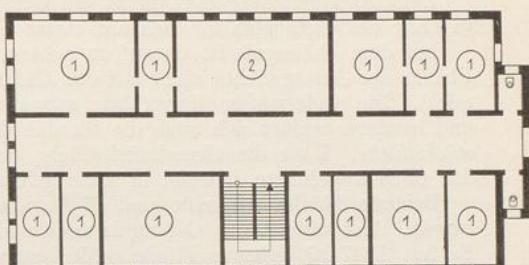


Abb. 83. Obergeschoß.
1 Dienstraum, 2 Schöffensaal.

Abb. 84. Erdgeschoß.
3 Dienstwohnung, 4 Grundbuchamt.

Abb. 86. Amtsgericht Lehe: Lageplan.
1 Gefängnis, 2 Amtsgericht, 3 Beamtenwohnhäuser.

b) Gefängnis.

Zum Amtsgericht gehört meist ein Gefängnis. Von allen untersuchten Städten liegt nur in Lahr das Gefängnis für sich auf einem Grundstück von 1544 m².

Bei dem Gefängnis ist darauf zu achten, daß man von Nachbargebäuden, auch von den Fluren des Amtsgerichts nicht auf den Gefängnishof blicken kann (Flure nur auf der Außenseite). Die Gefängnisse liegen fast ausnahmslos auf den Grundstücken der Amtsgerichte, und insofern erklärt sich auch die für das Gebäude des Amtsgerichts ziemlich hohe *Grundstücksfläche*. Über die Grundstücksfläche des Amtsgerichtsgefängnisses allein kann also nur das oben angeführte Beispiel in Lahr gelten.

Bebaute Fläche. Hierfür sind 27 Angaben auswertbar. Als anomal groß fiel aus Neuruppin, dort nimmt das Gefängnis auch noch die Gefangenen anderer Gerichtsinstanzen auf. Es hat 1247 m² bebaute Fläche. Als besonders klein fiel aus Idar-Oberstein. Von einigen anderen Städten fehlen die Angaben. Der Höchstwert liegt bei Nordenham mit 810 m², der Mindestwert bei Kolberg mit 140 m². Man kann im allgemeinen annehmen, daß eine bebaute Fläche von 400 m² für ein Gefängnis ausreicht.

Fläche aller Geschosse. 28 Städteangaben sind hierfür auswertbar. Es fielen wiederum aus Neuruppin und Idar-Oberstein wie oben. Der Höchstwert liegt bei Marburg mit 1900 m², der Mindestwert bei Lahr mit 304 m². Die Nutzfläche einschließlich aller Treppen, Flure usw. wird sich also auf etwa 970 m² belaufen. Wenn man das Allgemeinbild betrachtet, so handelt es sich auch hier um einen zweigeschossigen Bau mit einem halb ausgebauten Dach.

Höchstzahl der Gefängnis-Insassen. Die Angaben von 28 Städten sind hierfür brauchbar. Idar-Oberstein scheint ein auffällig kleines Gefängnis zu besitzen. Es kann auch für diese Betrachtung wie oben nicht berücksichtigt werden. Neuruppin scheidet ebenfalls aus demselben Grunde wie oben aus. Es hat 160 Internierte und 145 auswärts beschäftigte Gefangene. Dies geht über den Rahmen eines Amtsgerichtsgefängnisses hinaus. In Siegburg liegt ein Zuchthaus, so daß ein Gefängnis für das Amtsgericht nicht vorhanden ist. Von Bruchsal und Minden fehlen die Angaben. Der Höchstwert liegt bei Marburg mit 108, der Mindestwert bei Eilenburg mit 14 Gefängnis-Insassen. Die meisten Gefängnisse können eine Höchstzahl von etwa 30—60 Insassen aufnehmen. Wenn man also einen Faustwert bilden will, so müßte man schon auf etwa 45 Insassen kommen.

Beschäftigte im Gefängnis. Als Beschäftigte im normalen Amtsgerichtsgefängnis kommen nach der Umfrage meist eine, höchstens drei Personen in Frage. Unsere Anfrage ist von vielen Städten mißverstanden worden, insofern sind die Angaben nicht auswertbar. Die Rücksprache mit einigen Amtsgerichtsräten hat die oben angeführte Zahl von einem Beschäftigten meist bestätigt.

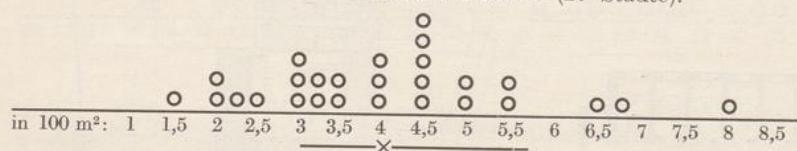
Die Gruppentabelle weist in der Sparte „bebaute Fläche“ eine starke Gruppe mit 19 Einheiten von im ganzen 27 auf, und zwar zwischen 300 und 550 m². Der errechnete Durchschnitt liegt genau in der Mitte.

Bei der Fläche der Geschosse bilden sich 2 Gruppen, eine von 7 Einheiten zwischen 500 und 700 m² und eine von 9 Einheiten zwischen 960 und 1150 m². Daneben zeigt sich ziemliche Einzelstreuung.

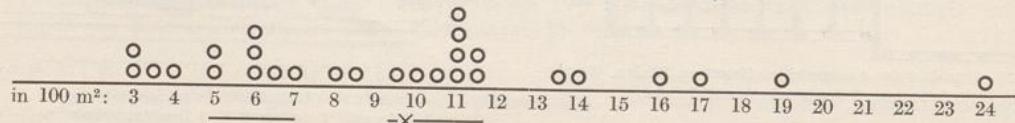
Gruppentabelle.

Amtsgerichtsgefängnis.

Bebaute Fläche (27 Städte).



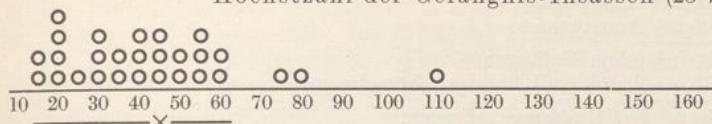
Fläche aller Geschosse (28 Städte).



(Fortsetzung S. 83.)

(Fortsetzung von S. 82.)

Höchstzahl der Gefängnis-Insassen (28 Städte).



c) Landgericht.

Untersucht wurden 11 Landgerichte mit den dazugehörigen Staatsanwaltschaften und Gerichtsgefängnissen.

In Orten, in denen sich ein Landgericht befindet, ist auch ein Amtsgericht innerhalb derselben Stadt vorhanden. Das Landgericht ist die übergeordnete Instanz mehrerer Amtsgerichte und tritt infolgedessen seltener auf. Das Landgericht befindet sich meist nicht nur auf demselben Grundstück wie das Amtsgericht, sondern steht in baulichem Zusammenhang mit demselben. Meist gehört auch ein Gefängnis zum Gesamtkomplex.

Inwieweit das Gefängnis den Erfordernissen des Landgerichts und inwieweit denen des Amtsgerichts dient, lässt sich höchstens für den Einzelfall feststellen. Die Anzahl der Gefangenen ist jedoch erheblich größer, als wenn das Gefängnis nur einem Amtsgericht beigegeben ist. Dementsprechend erhöht sich die Zahl des Aufsichtspersonals.

Natürlich beträgt auch die Zahl der Gerichtseingesessenen das Vielfache derjenigen eines Amtsgerichtsbezirks.

Die Verlegung eines Landgerichts in eine neu erbaute 20000er Stadt ist höchst unwahrscheinlich, da die Landgerichtsbezirke längst festgelegt sind und aus historischen und traditionellen Gründen nicht weniger als aus wirtschaftlich-strukturellen und verwaltungstechnischen kaum wesentliche Abänderungen erfahren werden.

Sollte aber dennoch aus irgendeinem nicht vorauszusehenden Grunde ein Landgericht in eine solche neue Stadt verlegt werden, so ist die Zusammenlegung mit dem Amtsgericht in Gestalt der Vereinigung beider Instanzen in einem Justizgebäude erwünscht. Sollte man durch örtliche Schwierigkeiten gezwungen sein, die beiden Behörden auf zwei Gebäude zu verteilen, so hätte diese Trennung nicht nach Amtsgericht und Landgericht zu erfolgen, sondern nach nachstehenden Gesichtspunkten:

1. Gebäude *Zivilgerichtsbarkeit*: Abt. für das Amtsgericht,
Abt. für das Landgericht.
2. Gebäude *Strafgerichtsbarkeit*: Abt. für das Amtsgericht,
Abt. für das Landgericht.

Erfolgt die Errichtung beider Gebäude auf dem gleichen Grundstück, so wären als *Grundstücksfläche* etwa 5500 m² vorzusehen, da das Gefängnisgebäude mit etwa 450 m² bebauter Fläche nur einmal, und zwar bei der Strafabteilung vorhanden ist. Sind die Grundstücke räumlich getrennt gelegen, so müßten für die (kleinere) Strafabteilung zuzüglich Gefängnis rd. 3000 m², und für die (an und für sich größere) Zivilabteilung (aber ohne Gefängnis) ebenfalls 3000 m², also insgesamt 6000 m² vorgesehen werden.

Höchstzahl der Gefangenen. Es konnten nur 7 Städte ausgewertet werden. Von diesen weist Braunsberg die stärkste Zahl, nämlich 153, und Meiningen die Mindestzahl, nämlich 67, auf. Der Durchschnitt wird bei 90—95 liegen.

Beamte und Angestellte des Landgerichts allein. Höchstzahl: Prenzlau mit 37, Mindestzahl Marburg mit 28, Mittelwert: 32 Beamte und Angestellte.

An besonderen Einrichtungen der Landgerichte sind noch 2—3 Säle zu erwähnen (die geringste Zahl haben Weiden und Ansbach mit je nur einem, die Höchstzahl Tübingen mit 5 Sälen). Die durchschnittliche Größe dieser Säle zusammengenommen beträgt rd. 200 m². Der Höchstwert liegt wieder bei Prenzlau mit 293 m², der Mindestwert bei Weiden mit 95 m².

d) Justizgebäude.

(Amts- und Landgericht, sowie Gefängnis.)

Bei der Vereinigung beider Abteilungen samt Gefängnis in einem einzigen Justizgebäude genügt eine

Grundstücksfläche von etwa 4500—5000 m².

Die bebaute Fläche dieses gesamten Komplexes richtet sich nach der Stockwerkzahl.

An Nutzfläche beansprucht das Landgericht allein durchschnittlich rd. 1700 m².

Die Gesamtfläche aller Geschosse usw. des Justizbaues würde also

$$\begin{array}{r} 1700 \text{ m}^2 \text{ Landgericht} \\ + 1500 \text{ m}^2 \text{ Amtsgericht} \\ \hline = 3200 \text{ m}^2 \text{ (ohne Gefängnis)} \end{array}$$

zuzüglich 1350 m² Amts- und Landgerichtsgefängnis
zusammen 4550 m² mit Gefängnis betragen.

Als Teil des Justizgebäudes tritt immer

die Staatsanwaltschaft

auf. Untersucht wurden 11 Städte. Die Räume für die Staatsanwaltschaft liegen stets im Gerichtsgebäude selbst, oft jedoch abgetrennt in einem Seitenflügel.

Nutzfläche der Räume. Tübingen mußte wegen unklarer Angaben ausfallen. Den Höchstwert zeigt Glatz mit 671 m², den Mindestwert Ansbach mit 150 m². Als Richtwert nennen wir 330 m².

Die Zahl der Beamten und Angestellten bei der Staatsanwaltschaft schwankt zwischen 16 und 9. Im allgemeinen dürften 13 Beamte und Angestellte ausreichen.

Es bleibt noch zu erwähnen, daß gleichzeitig mit der Beantwortung unserer Rundfrage häufig Beschwerden über Mangel an Raum und an Personal von den Gerichten eingegangen sind.

Materialtabelle.
Landgericht.

| Stadt | Einwohner | Grundstücksfäche m ² | 1 | 2 | 3 | 4a | 4b | 4c | 4d | 5 | 6 | 7a | 7b | 8 | 9a | 9b | |
|------------|-----------|------------------------------------|-----------------------------------|---|--|--|---------|----|--|---|------------------------|---------------------------------|-----------------------|---------------------------------|----------------------|-----------------|--|
| | | | Landgericht | | | Gefängnis | | | | Welche Einrich-tungen liegen im Landgerichtsgebäude | Beamte im Land-gericht | Besondere Einrich-tungen (Säle) | | Zahl der Gerichts-eingesessenen | Staats-anwalt-schaft | | |
| | | | be-baute Fläche m ² | Fläche aller Geschosse einschl. Treppen m ² | be-baute Fläche aller Ge-schosse m ² | Höchst-zahl der In-sassen m ² | Be-amte | | Zahl | | | Fläche m ² | Räu-me m ² | | Be-amte | | |
| Tübingen | 28686 | 8250 ¹ | 2015 ¹ | 5013 ¹ | s. Amtsgericht | | | | s. Bemerkungen | | 87 ¹ | 5 | ? | — | ? | 19 | |
| Güstrow | 22464 | 5626 ² | 1656 ³ | Land-gericht: 1060 gesamtes Gerichts-gebäude: 2920 | 525 | 1575 | 70 | — | Amtsgericht und Staatsanwaltschaft | | 33 | 3 | 259 | — | 411 | 22 ³ | |
| Kempten | 26473 | 6000 ⁴ | 2900 ⁴ | insges. 10400 Land-gericht: 1735 | 805 | 1465 | 85 | 6 | 4 Dienst- und 2 Miet-wohnungen | | 30 | 2 | 180 | — | 389 | 9 | |
| Prenzlau | 22357 | 2300 | 437 | 750 | 591 ⁵ | 1869 | 120 | 14 | — | | 37 | 4 | 293 | 285733 | 190 | 16 | |
| Marburg | 28439 | 2243 | 482 | 2264 | bei Amtsgericht | | | | — | | 28 | 2 | 153 | — | 310 ⁶ | 10 ⁶ | |
| Neuruppin | 21291 | s. Amts-gericht | 751 | 2871 | s. Amtsgericht | | | | — | | 30 | 2 | 198 | — | 290 | 15 | |
| Braunsberg | 15325 | 6167 | 893 ⁷ | 1675 ⁸ | 670 | 1123 ⁹ | 153 | 11 | Amtsgericht, Entschuldigungsamt, Staatsanwaltschaft, Amtsanwaltschaft, 2 Dienstwohnungen | | 47 ¹⁰ | 2 | 168 | — | 167 | 12 | |
| Weiden | 22775 | 3550 | 1137 | 1742 | 955 | 1099 | 82 | 5 | 1 Hausmeister-wohnung | | 18 | 1 | 95 | — | 171 | 9 | |
| Glatz | 19000 | 4045 ¹¹ | 1288 ¹¹ | Land-gericht: 1511 | — | — | — | — | — | | 91 ¹¹ | 3 | 278 | 260873 | 671 | 16 | |
| Ansbach | 23033 | 1260 ¹² | — | — | 900 Grundstücks-fäche für Land- und Amts-gerichts-gefäng-nis: 2870 | 1030 | 75 | 5 | Dienstwohnung eines Justizwachtmeisters | | 70 ¹² | 1 | 112 | — | 150 | 10 | |
| Meiningen | 18833 | 2087 | 1350 | 2844 | 570 | 1158 | 67 | 4 | — | | 87 | 3 | 293 | — | 590 | 14 | |

¹ Justizgebäude: Landgericht, Staatsanwaltschaft, Amtsgericht, Untersuchungsrichter, Bezirksnotariat, Grundbuchamt im selben Gebäude.

² Das Gefängnis liegt auf demselben Grundstück. ³ Einschließlich Gefängnis und Amtsanwaltschaft.

2. Finanzamt.

Die Einrichtung eines Finanzamts in einer neuen Stadt ist für die wirtschaftliche Mittelpunktsbildung sehr wesentlich. Die Größe des Finanzamts ist von vielen Faktoren abhängig.

Die Flächenausdehnung des Finanzamtsbezirks spielt die geringste Rolle. Wichtiger schon ist die Zahl der erfaßten Einwohner, und zwar sowohl der Stadt wie des Gesamtbezirks. Ausschlaggebend jedoch erscheint die wirtschaftliche Struktur der Gegend und die soziale Stellung der Bevölkerung: Industrie-, Handels-, Rentner- oder Landstadt? Industrieller oder landwirtschaftlicher Charakter der Umgebung? Anzahl und Bedeutung der industriellen Unternehmungen, der Umsatz- und Einkommensteuerpflichtigen? Wird das Umland durch kleinbäuerliche Betriebe bewirtschaftet oder überwiegt der Großgrundbesitz? Alle diese Fragen sind von mehr oder weniger entscheidendem Einfluß auf den Arbeitsbereich, die Beschäftigtenzahl und damit die räumliche Ausdehnung des Finanzamts.

Von 71 von uns untersuchten Städten besitzen nur 59 ein Finanzamt; 12 Städte oder 16,9% haben kein eigenes Finanzamt, sondern unterstehen der Finanzverwaltung eines Nachbaramts.

Die Fläche des erfaßten Gebiets ist sehr starken Schwankungen unterworfen. Finanzamtsbezirk Bergedorf mit nur 93 km², aber starker Bevölkerungsdichte, bezeichnet die unterste und Neustettin im locker besiedelten Hinterpommern mit 2005 km² die oberste Grenze der 59 untersuchten Ämter. Die Flächenausdehnung der Finanzbezirke scheint also wesentlich von der Dichte der Einwohner auf den Quadratkilometer beeinflußt.

Die Gruppentabelle zeigt bei sehr starker Streuung immerhin eine große Gruppe zwischen 250 und 950 km² mit 42 Bezirken und eine schwache mit 6 Bezirken bei 1150—1300 km². Ein Mittel festzulegen wäre darum zwecklos und irreführend.

In der Einwohnerzahl des erfaßten Gebiets steht das Finanzamt Siegburg mit 142 295 oben an, während Mittweida mit nur 36719 die geringste Bevölkerungsziffer aufweist. Der Durchschnitt liegt bei 71000 Einwohnern.

Die Gruppentabelle weist starke Streuung auf (ähnlich der Sparte „Fläche des erfaßten Gebiets“, mit der sie in gewisser Wechselwirkung steht). Gleichzeitig macht sich aber eine besonders ausgeprägte Gruppenbildung von 45 Bezirken zwischen 50 000 und 90 000 Einwohnern bemerkbar, deren Schwerpunkt mit dem errechneten Mittel zusammenfällt.

Die rapid wachsenden Anforderungen, die in der Nachkriegszeit an die Finanzbehörden gestellt wurden, machten eine mit dem Anwachsen der Arbeit schritthaltende Vergrößerung des Verwaltungssapparates notwendig. Zahlreiche Finanzämter wurden in größere Räume umquartiert, manche andere wurden neu geschaffen. Da nur selten ausreichende Mittel zur Verfügung standen, war an kostspielige Neubauten oder auch nur Um- oder Anbauten nicht zu denken. Man beschränkte sich darauf, die Ämter irgendwo in freigewordenen Kasernen, Lazaretten oder landesherrlichen Schlössern unterzubringen. Erst in jüngster Zeit wurde mit der Errichtung neuer, den gestiegenen Anforderungen entsprechender Finanzamtsgebäude begonnen. Wir bemühten uns, für unsere Ermittlungen vorzugsweise diese Neubauten heranzuziehen.

Von 59 Finanzämtern sind 21, d. h. etwa 35% in einem reichseigenen Neubau, 15% in einem reichseigenen Altbau, der zuvor anderen Zwecken gedient hat, untergebracht. 50% der untersuchten Finanzämter haben in nicht dem Reiche gehörigen Gebäuden Räume gemietet oder beanspruchen diese Gebäude insgesamt. In Zukunft soll danach getrachtet werden, daß das Finanzamt als eine der wenigen und wichtigsten staatlichen Einrichtungen stets ein reichs-eigenes nur zu diesem Zwecke errichtetes Gebäude erhält.

Von 16 Finanzämtern in meist reichseigenen Neubauten liegen zuverlässige Angaben über die Flächenverhältnisse vor. Die Unterlagen wurden fast durchweg freundlicherweise vom Reichsfinanzministerium beigebracht.

⁴ Residenzgebäude: Landgericht, Bezirksamt und Landbauamt.

⁵ Grundstücksfläche: 2711 m², davon Hof: 2120 m².

⁶ Die Zahlen von Spalte 9a, b sind in denen der Spalten 3 und 6 enthalten.

⁷ Dazu: Dienst- und Wohngebäude 505 m². ⁸ Dazu: Dienst- und Wohngebäude 532 + 228 = 760 m².

⁹ Dazu: 2 Dienstwohnungen 170 m². ¹⁰ Dazu im Dienst- und Wohngebäude 24 Personen. Alles viel zu klein! Besonders die Räume der Staatsanwaltschaft, sowie das Gefängnis.

¹¹ Landgericht, Amtsgericht und Staatsanwaltschaft zusammen.

¹² Landgericht, Amtsgericht jedoch ohne Entschuldungsamt, das auswärts untergebracht, und Staatsanwaltschaft. Viel zu klein!

Grundstücksfläche. Von den 16 Städten mußte zur Errechnung eines Richtwertes Wurzen mit 11800 m² als anormal groß ausfallen. Von den restlichen 15 steht das Prenzlauer Finanzamt mit 6250 m² weitauß an der Spitze, da es sich dort um das Grundstück eines früheren Lazarettes handelt. Im Gegensatz dazu mußte sich der Neubau des Finanzamts Mittweida mit dem Mindestwert von 1140 m² begnügen. Allerdings hat Mittweida mit nur 36719 Einwohnern im Bezirk auch die kleinste Beschäftigtenzahl (30 Beamte und Angestellte) aller ausgewerteten Ämter. Als normale Grundstücksgröße kann man etwa 2800 m² annehmen.

Die Gruppentabelle weist sehr starke Einzelstreuung auf bei kaum wahrnehmbarer Gruppenbildung: 3 Grundstücke zwischen 1100 und 1200 m² und 3 Grundstücke zwischen 3700 und 3800 m².

Bebaute Fläche. Hierfür konnten 15 Angaben ausgewertet werden, nachdem wieder Wurzen mit 1700 m² als anormal groß ausgefallen war. Die außerordentliche Größe des Grundstücks und der bebauten Fläche des Finanzamts Wurzen steht in keinem Verhältnis zu der geringen Einwohnerzahl seines Bezirks (44000) und noch weniger zu der unter dem Durchschnitt liegenden Zahl der Beschäftigten (40). Dieses Amt ist jedoch in einem früheren Garnisonslazarett untergebracht und konnte sich in den einmal vorhandenen Räumen beliebig ausdehnen.

Der nächsthöhere Wert für die bebaute Fläche liegt bei Schleswig mit 1200 m². Der Mindestwert findet sich bei Werdau mit 350 m².

Als normalen Wert kann man 700 m² bei der Planung zugrunde legen. Solche Finanzämter finden sich etwa in Neustrelitz, Bunzlau und Neuwied.

Fläche aller Geschosse. Von den Finanzämtern waren nur Angaben über reine Nutzflächen der Büroräume zu erhalten. Auf diese beziehen sich die folgenden Größenangaben. Zur Errechnung der Fläche aller Geschosse einschließlich Treppen, Flure, Nebenräume und Mauerwerk, jedoch ohne Keller und Bodenräume, soweit sie nicht für Archive, Registraturen usw. beansprucht werden, wären den angegebenen Werten etwa 30—35% hinzuzufügen.

Auch hier mußte Wurzen mit 2930 m² aus oben angeführten Gründen als anormal ausgeschieden werden. Es blieben noch 15 auswertbare Angaben.

Der Höchstwert liegt bei Rosenheim mit 2360 m² und der Mindestwert bei Mittweida mit 540 m².

Als normale Nutzfläche kann man 1250 m² beim ersten Entwurf zugrunde legen. Das bedeutet eine Fläche aller Geschosse von 1250 m² zuzüglich rd. 450 m² für Flure, Treppen usw. = 1700 m².

Die Gruppentabelle zeigt in der Sparte Nutzfläche trotz bedeutender Streuung deutliche Gruppenbildung mit 6 Einheiten zwischen 1200 und 1400 m². Der oben erwähnte Mittelwert liegt also innerhalb dieser Gruppe.

Personal. Hierfür konnten aus 59 Städten die Angaben ausgewertet werden. Die Höchstwerte liegen bei Rosenheim, Sonneberg und Siegburg mit je 101 Beschäftigten. Sie haben alle drei verhältnismäßig viele Einwohner im Bezirk: Rosenheim 96756, Sonneberg 82138, Siegburg 143397. Die niedrigsten Werte liegen bei Oelsnitz mit 31 und Mittweida mit 30 Beschäftigten.

Für die Planung kann man mit etwa 58 Beamten und Angestellten im Finanzamt rechnen. Auch nach Angabe des *Reichsfinanzministeriums* bewegt sich die Zahl der Beschäftigten eines Finanzbezirks, dessen Amt seinen Sitz in einer Stadt von 20000 Einwohnern hat, meist zwischen 50 und 60 Beamten und Angestellten.

Die Gruppentabelle zeigt fast keine Einzelstreuung; dagegen eine außerordentlich starke (42 Einheiten zwischen 40 und 45 Personen) und 2 schwächere Gruppenbildungen (8 Einheiten zwischen 30 u. 35 und 7 Einheiten zwischen 90 und 100 Personen). Der errechnete Durchschnittswert liegt dicht vor dem Schwergewicht der stärksten Gruppe.

Dienstwohnungen. In fast allen Finanzämtern, besonders in allen Neubauten, befinden sich außer den Diensträumen noch

1. eine Dienstwohnung für den Hauswart mit 50—60 m² und
2. eine Dienstwohnung für den Vorstand des Finanzamts (Regierungsrat bei Ämtern bis rd. 50 Beschäftigten) mit 130—150 m² oder eine Dienstwohnung für den Oberregierungsrat (bei Ämtern über 50 Beschäftigten) mit 150—170 m². Die Flächen für die Wohnungen sind in den oben angegebenen Flächenwerten mit einbegriffen.

Zollamt. Ferner ist in den Neubauten der Finanzämter (und oft auch in älteren Finanzämtern) fast stets ein Zollamt mit durchschnittlich 100 m² einbegriffen. Ein solches befindet

Abb. 87. Obergeschoß.
1 Dienstzimmer, 2 Dienstwohnung.

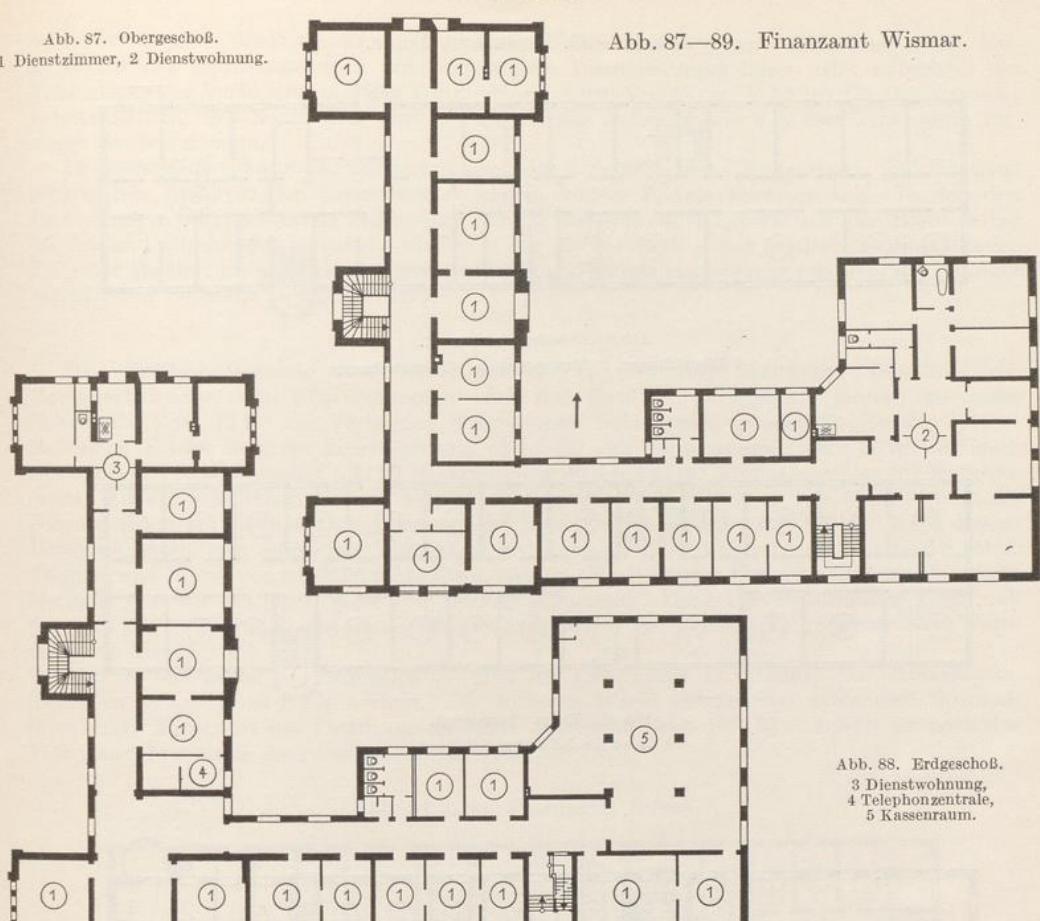


Abb. 87—89. Finanzamt Wismar.

Abb. 88. Erdgeschoß.
3 Dienstwohnung,
4 Telephonzentrale,
5 Kassenraum.

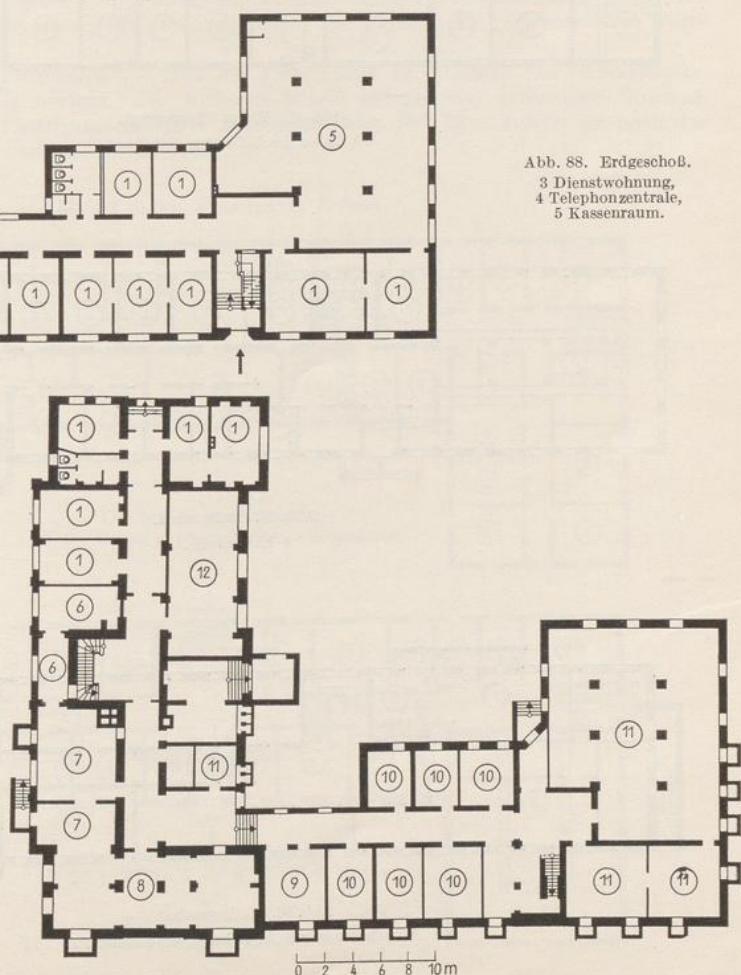


Abb. 89. Tiefgeschoß.
6 Werkstatt, 7 Heizung, 8 Kohlen,
9 Elektrozentrale, 10 Aktensäume,
11 Keller, 12 Sitzungssaal.

0 2 4 6 8 10 m

Abb. 90—93. Finanzamt Fulda.

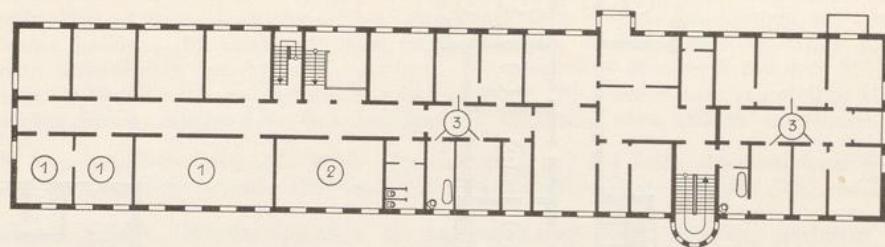


Abb. 90. Zweites Obergeschoß.

1 Dienstzimmer, 2 Sitzungszimmer, 3 Dienstwohnung.

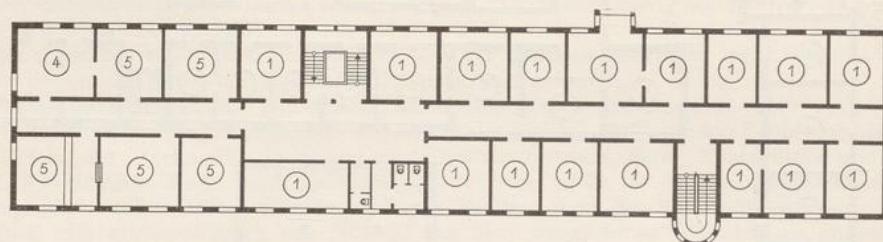


Abb. 91. Erstes Obergeschoß.

4 Labor des Zollamtes, 5 Zollamt.

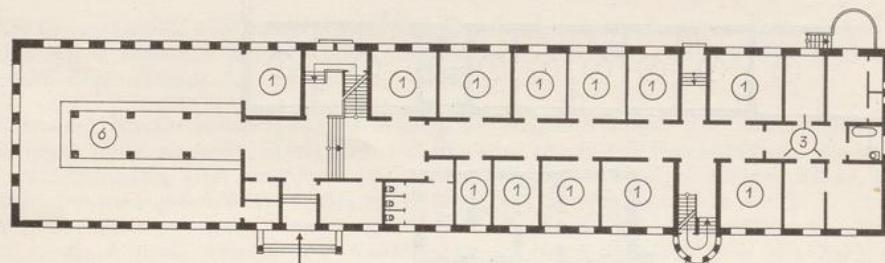


Abb. 92. Erdgeschoß.

6 Kassenhalle.

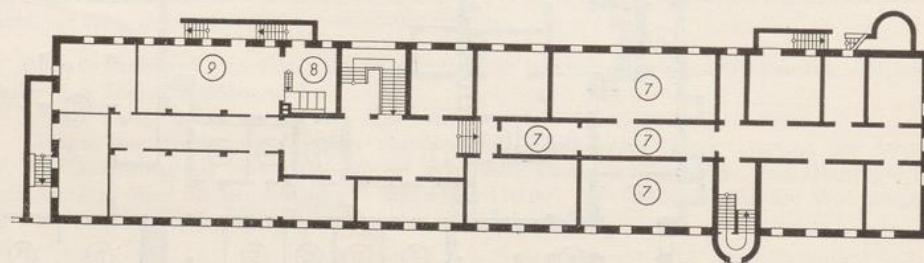


Abb. 93. Kellergeschoß.

7 Luftschutzräume, 8 Heizung, 9 Kohlenkeller.

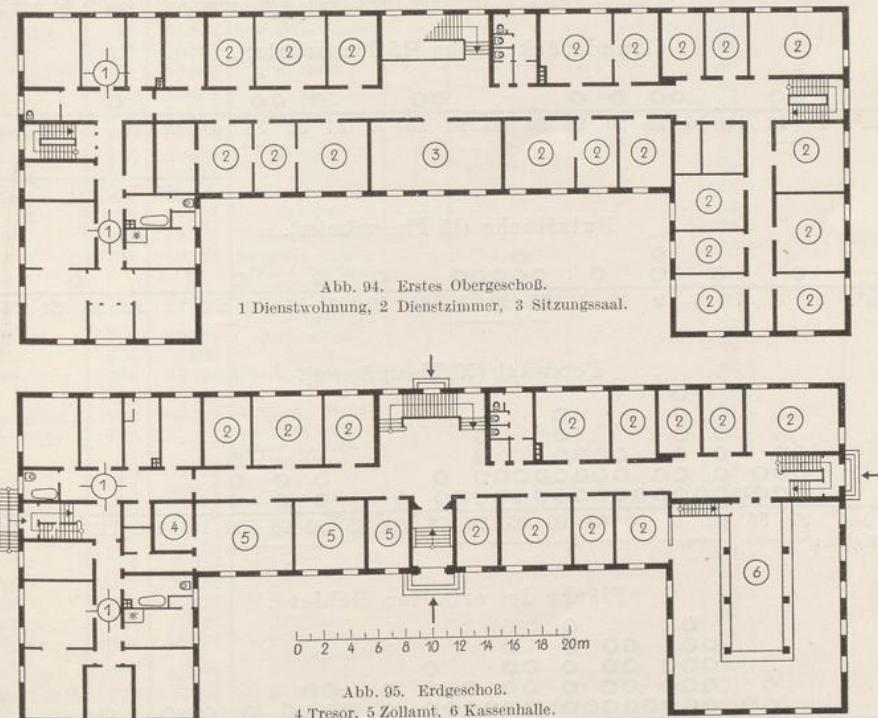
sich wohl in jeder Stadt von etwa 20000 Einwohnern, vielfach sogar in kleineren Orten. Mitunter hat der Zollbeamte auch nur eine größere Dienstwohnung inner- oder außerhalb des Finanzamts zur Verfügung mit der Verpflichtung, einen Teil seiner Wohnung für Dienstzwecke bereitzuhalten. Bei Neubauten wird in Zukunft das Zollamt stets mit dem Finanzamt vereinigt werden müssen.

In Grenzstädten kann das Zollamt je nach der Bedeutung des Grenzverkehrs und der wirtschaftlichen Struktur der Grenzstadt erheblich größere Räume beanspruchen. In den den Finanzämtern angegliederten Zollämtern werden fast ausschließlich die aus der Stadt selbst ins Ausland abgehenden, sowie die wiederum nur für die Stadt selbst bestimmten einlaufenden Zollgüter abgefertigt, während der gesamte Reise- und Durchgangsverkehr von einer am Bahnhof befindlichen Zollstelle bearbeitet wird.

Das *Reichsfinanzministerium* (Informationen von Amtsrat NEUBERT) berechnet die Raumverhältnisse etwa folgendermaßen. Auf den Kopf der Belegschaft müssen an reiner Nutzfläche etwa 12 m^2 zur Verfügung stehen (ohne Nebenräume gerechnet). Zu der so entstehenden Fläche kommen Zuschläge von 45 m^2 für den Kassenraum, ferner 30 m^2 Minimalzuschlag für Sitzungszimmer (bei 50 Personen) und drittens 25 m^2 Minimalzuschlag für Materialraum. Zu der erhaltenen Summe kommt ein weiterer Sonderzuschlag von 15%, sodann die Dienstwohnungen wie oben angegeben und der Raum für das Zollamt von 100 m^2 . Nach diesem Berechnungsschlüssel würde ein Finanzamt mit etwa 58 Beschäftigten eine Nutzfläche (ohne Treppen und Flure) von rd. 1235 m^2 besitzen müssen. Nach unserer hier von völlig unabhängigen Methode sind wir auf einen Wert von 1250 m^2 gekommen. Diese Übereinstimmung zeigt, daß das von uns gewählte Verfahren zur Ermittlung der für die Planung zu verwendenden Werte durchaus geeignet ist.

Abb. 87—89 geben ein anschauliches Bild des Finanzamts in Wismar. Die Grundstücksfläche ist etwas größer als normal. Die anderen Werte entsprechen etwa dem Normalfinanzamt. Ferner ist das Finanzamt in Fulda abgebildet (Abb. 90—93). Zuletzt ist noch das Finanzamt in Soltau dargestellt (Abb. 94—96).

Abb. 94 u. 95. Finanzamt Soltau.



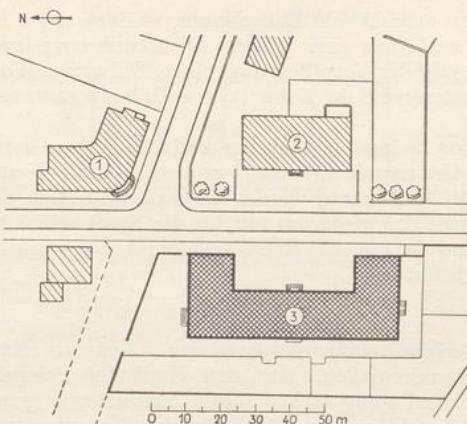
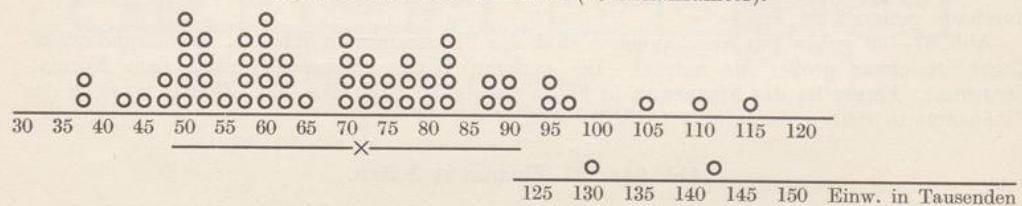


Abb. 96. Finanzamt Soltau (Lageplan).
1 Kreissparkasse, 2 Amtsgericht, 3 Finanz- und Zollamt.

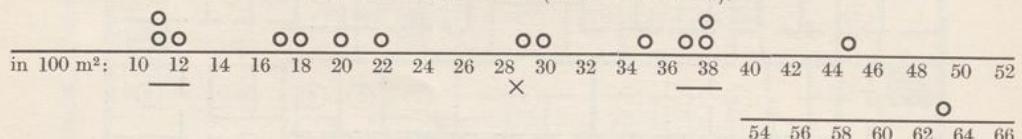
Gruppentabelle.

Finanzamt.

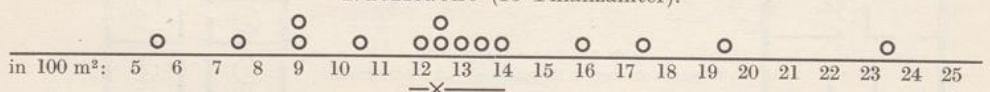
Einwohner des Gebiets (59 Finanzämter).



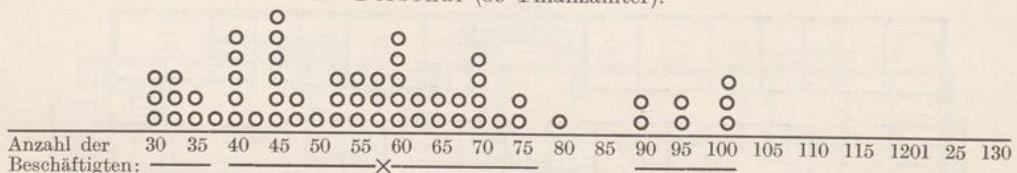
Grundstücksfläche (15 Finanzämter).



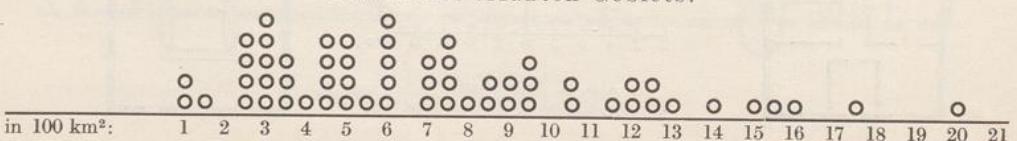
Nutzfläche (15 Finanzämter).



Personal (59 Finanzämter).



Fläche des erfaßten Gebiets.



Materialtabelle.

Finanzamt. Zollamt.

| Stadt | Gebiet km ² | Ein- wohner des Gebiets | Finanzamt | | | | | | | Zollamt | |
|-----------------|---------------------------|----------------------------------|-----------------------------------|---|--|-----------------------------------|-------------------------------------|---------------|---|---------------|-----------------------------------|
| | | | wo untergebracht | Grund- stücke- fläche m ² | be- baute Fläche m ² | Nutz- fläche m ² | Lage des Finanzamts | Per- sonal | Be- merkungen | Per- sonal | Nutz- fläche m ² |
| Rosenheim | 829 | 96756 | reichseig. Neubau | 4480 | 1170 | 2360 | N. d. Stadtmitte u. d. Bahnhofs | 101 | | | |
| Sonneberg | 352 | 82138 | desgl. | 2000 | 520 | 1250 | Bahnhofsnähe | 101 | Anbau beantragt | | |
| Ansbach | 418 | 69435 | " | 1700 | 534 | 1284 | " | 73 | | | |
| Bunzlau | 1044 | 70606 | " | 3650 | 660 | 1370 | | 44 | | | |
| Fulda | 971 | 117032 | " | 2200 | 850 | 1412 | Nähe v. Bahnhof und Stadtzentrum | 71 | | 5 | 80 |
| Werdau | 101 | 43637 | " | 1150 | 350 | 900 | Stadtmitte | 38 | | | |
| Itzehoe | 936 | 82466 | " | 1840 | 570 | 1200 | " | 69 | | | |
| Schleswig | 1057 | 71906 | " | 3800 | 1200 | 1653 ¹ | " | 80 | ¹ dazu 3 Dienst- wohnungen mit 460 m ² | | |
| Osterode/Opr. | 1551 | 77375 | " | 3000 | 490 | 900 | | 46 | | | |
| Wismar | 1187 | 71068 | " | 3500 | 1100 | 1400 | Bahnhofsnähe u. Stadtmitte | 71 | | | |
| Lörrach | 254 | 62572 | " | 1200 | 480 | 1025 | " | 59 | | | |
| Mittweida | 165 | 36719 | " | 1140 | 550 | 540 | " | 30 | | | |
| Neustrelitz | 1382 | 48606 | früh. Garn.-Lazarett | 3798 | 671 | 765 | " | 60 | | | |
| Neuwied | 621 | 110029 | reichseig. Neubau | 2900 | 705 | 1928 | " | 90 | | | |
| Neuruppin | 1773 | 82390 | Kaserne | — | — | — | " | 63 | | | |
| Minden | 593 | 130679 | fr. Bez.-Kdo.-Geb. | — | — | — | " | 96 | | | |
| Meiningen | 685 | 73668 | " | — | — | — | " | 96 | | | |
| Marburg | 897 | 94720 | reichseig. Neubau | — | — | — | " | 61 | | | |
| Küstrin | 1522 | 97139 | Kaserne | — | — | — | " | 62 | | | |
| Kolberg | 930 | 75063 | reichseig. Gebde., | — | — | — | " | 53 | | | |
| Kempten | 626 | 66048 | früher Hotel | — | — | — | " | | | | |
| Lippstadt | 508 | 59383 | Miethaus | — | — | — | " | 76 | | | |
| Lahr | 314 | 49126 | reichseig. Neubau | — | — | — | " | 46 | | | |
| Bad Homburg | 585 | 72107 | Miethaus | — | — | — | " | 46 | | | |
| Heidenheim | 459 | 52991 | im Schloß | — | — | — | " | 61 | | | |
| Güstrow | 1619 | 77842 | Miethaus | — | — | — | " | 41 | | | |
| Gummersbach | 327 | 56695 | reichseig. Gebde., | — | — | — | " | 71 | | | |
| Gumbinnen | 729 | 51148 | früher Hotel | — | — | — | " | 47 | | | |
| Glatz | 527 | 70140 | Miethaus | — | — | — | " | 36 | | | |
| Schw.-Gmünd | 264 | 57240 | Kaserne | — | — | — | " | 33 | | | |
| Freising | 729 | 52464 | Miethaus | — | — | — | " | 76 | | | |
| Eschwege | 503 | 48331 | reichseig. Neubau | — | — | — | " | 46 | | | |
| Braunsberg | 946 | 57523 | Miethaus | — | — | — | " | 46 | | | |
| Bruchsal | 444 | 86498 | reichseig. Gebde., | — | — | — | " | 68 | | | |
| Bitterfeld | 694 | 105714 | Kaserne | — | — | — | " | 56 | | | |
| Lauenburg | 1289 | 63331 | reichseig. Neubau | — | — | — | " | 41 | | | |
| Bergedorf | 93 | 49221 | Miethaus | — | — | — | " | 54 | | | |
| Arnstadt | 469 | 58782 | reichseig. Neubau | — | — | — | " | 81 | | | |
| Annaberg | 358 | 89143 | reichseig. Gebde., | — | — | — | " | 60 | | | |
| Prenzlau | 1133 | 62062 | früher Bezirks- steuereinnahme | — | — | — | " | | | | |
| Zweibrücken | 300 | 54464 | reichseig. Gebde., | — | — | — | " | 50 | | | |
| Zerbst | 805 | 51600 | früher Lazarett | — | — | — | " | 36 | | | |
| Wurzen | 325 | 43944 | Mietgebäude | — | — | — | " | 48 | | | |
| Wesel | 524 | 83137 | Schloß | — | — | — | " | 48 | | | |
| Wolfenbüttel | 736 | 86688 | früh. Garn.-Lazarett | 11800 | 1700 | 2930 | " | 69 | | | |
| Wernigerode | 278 | 49271 | reichseig. Neubau | — | — | — | " | 91 | | | |
| Weiden | 596 | 59814 | reichseig. Gebde., | — | — | — | " | 31 | | | |
| Straubing | 473 | 80937 | früher Lazarett | — | — | — | " | 57 | | | |
| Swinemünde | 690 | 78173 | Miethaus | — | — | — | " | 68 | | | |
| Sorau | 1228 | 89180 | reichseig. Neubau | — | — | — | " | 57 | | | |
| Siegburg | 766 | 143395 | reichseig. Gebde., | — | — | — | " | 57 | | | |
| Salzwedel | 1213 | 60952 | früher Bad | — | — | — | " | 68 | | | |
| Saalfeld | 496 | 60423 | reichseig. Neubau | — | — | — | " | 63 | | | |
| Tuttlingen | 294 | 47025 | Miethaus | — | — | — | " | 40 | | | |
| Rendsburg | 1255 | 75567 | reichseig. Gebde., | — | — | — | " | 58 | | | |
| Rastenburg | 874 | 53114 | fr. Garnisons-Kdo. | — | — | — | " | 32 | | | |
| Oelsnitz Vogtl. | 278 | 37693 | reichseig. Geb., fr. | — | — | — | " | 31 | | | |
| Nordenham | 243 | 60640 | Bez.-St.-Einnahme | — | — | — | " | 52 | | | |
| Neustettin | 2005 | 82797 | reichseig. Gebde., | — | — | — | " | 53 | | | |

3. Arbeitsamt.

Die Arbeitsämter wurden ins Leben gerufen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Heute, da die Arbeitslosigkeit nahezu verschwunden oder doch auf ein Minimum herabgedrückt ist, haben sie dennoch durch Umstellung ihres Wirkens ihre Bedeutung keineswegs verloren. Die Aufgabe der 345 über das Deutsche Reich verteilten Arbeitsämter wurde, neben der Arbeitsvermittlung bei Stellenwechsel des Arbeitnehmers, die Arbeitsumleitung, die Berufsberatung und vor allem die planmäßige Arbeitslenkung, sowie der Arbeitseinsatz des jugendlichen Nachwuchses. Darum wird auch in Zukunft in einer neu zu bauenden Stadt ein Arbeitsamt vorzusehen sein.

Die Städte von rd. 20000 Einwohnern besitzen großenteils ein Arbeitsamt (Hauptamt), zumindest aber eine Arbeitsamtsnebenstelle. Selbst in bedeutend kleineren Orten finden sich mitunter Hauptämter und vielfach Nebenstellen.

Die Einwohnerzahl des Standortes gibt ebenso wenig wie die flächenmäßige Ausdehnung des erfaßten Bezirks den Ausschlag für die Bedeutung und damit die räumliche Größe des Arbeitsamts. Maßgebender ist die Siedlungsdichte und am wichtigsten der wirtschaftliche Charakter der Gegend. Dabei sind nicht etwa die Typen wie Industriegegend oder Agrarbezirk usw. ausschlaggebend, sondern die *Art* der industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe. Ein Bezirk mit vielen kleineren Fabriken oder bedeutenderen Handwerksbetrieben beansprucht das Arbeitsamt stärker als ein solcher mit einzelnen Großindustrien auch bei höherer Zahl der *Arbeitnehmer*. Selbstverständlich ist die Anzahl der *Arbeitgeber* ebenso wenig allein maßgebend, vielmehr müssen sämtliche angeführte Faktoren bei der Planung eines neu zu errichtenden Arbeitsamtes berücksichtigt werden.

a) Arbeits(haupt)amt.

Untersucht wurden insgesamt 20 Arbeitsämter in Städten von 15000—28000 Einwohnern (s. Materialtabelle). Um die durchschnittliche Größe des erfaßten Gebietes in km^2 festzustellen, wurden die Angaben von 19 Ämtern ausgewertet. Das Arbeitsamt in Neustadt/O.S. mußte ausfallen, da von dort nur die Angaben für den engeren Stadtbezirk vorlagen.

Die Flächengröße der erfaßten Gebiete schwankt sehr beträchtlich, und zwar zwischen dem Höchstwert Küstrin von 4290 km^2 und dem Mindestwert Annaberg mit nur 330 km^2 . Der Durchschnitt liegt bei 1570 km^2 .

Eine Tendenz zur Gruppenbildung der einzelnen Bezirksgrößen ist nur schwach wahrnehmbar (s. Gruppentabelle). 4 Bezirke liegen zwischen 300 und 600 km^2 , 6 Bezirke zwischen 1100 und 1300 km^2 und 2 Bezirke bei 2100 km^2 .

Zur Ermittlung der durchschnittlichen Einwohnerzahl der Bezirke konnten ebenfalls die Angaben von 19 Arbeitsämtern herangezogen werden. Die Höchstzahl liegt hier bei Braunschweig mit 267000 Einwohnern. Doch ist dabei zu berücksichtigen, daß die Stadt Braunschweig selbst schon über 150000 Einwohner zählt, also weit über die von uns untersuchte Stadtnorm hinausragt. Auf die Eingliederung Braunschweigs wurde nur deshalb nicht gänzlich verzichtet, weil uns das dortige Arbeitsamt als besonders typisch bezeichnet wurde.

Der nächsthöchste Wert liegt bei dem Bezirk Küstrin mit 204956 Einwohnern, der Mindestwert bei Fürstenwalde mit 92121 und der Durchschnitt um 149000.

Die Gruppentabelle zeigt weniger Streuung als bei der Flächengröße des Bezirks. Man unterscheidet deutlich 2 Gruppen: 7 Bezirke haben zwischen 90000 und 110000 Einwohner und weitere 7 zwischen 160000 und 180000.

Die Zahl der Arbeitnehmer in denselben 19 Bezirken bewegt sich von dem Höchstwert Braunschweig (92000) bzw. dem zweithöchsten Küstrin (65000) über den Durchschnitt von rd. 44000 bis zum niedrigen Wert Landau mit 25237 Arbeitnehmern.

Über die Zahl der Arbeitgeber lagen nur aus 15 Städten Angaben vor. Die Höchstzahl weist Küstrin mit 16700, die kleinste Annaberg mit 3905 Personen auf. Das Mittel beträgt rd. 9400 Arbeitgeber.

Die Gruppentabelle zeigt in den Sparten „Zahl der Arbeitnehmer“ und „Zahl der Arbeitgeber“ ein stark verändertes Bild: deutliche Gruppenbildung, fast ohne Einzelstreuung. In 4 Bezirken liegt die Arbeitnehmerzahl zwischen 25000 und 26000, in 7 Bezirken zwischen 33000 und 42000, in 6 Bezirken zwischen 53000 und 55000. Die Zahl der Arbeitgeber schließt sich sogar zu nur 2 Gruppen zusammen. 11 Bezirke ballen sich zwischen 4000 und 9000 und 4 Bezirke zwischen 13000 und 15000 (nur noch Küstrin mit 16500 steht etwas abseits).

Es zeigt sich, daß die Eintragung in denjenigen Sparten der Gruppentabelle, die für ein Erkennen der jeweiligen Einrichtungen (hier Arbeitsamt!) am aufschlußreichsten sind, auch am stärksten

zur Gruppenbildung neigen, während die der weniger wesentlichen Sparten mehr Einzelstreuung aufweisen. Andererseits folgt hieraus, daß je stärker die Neigung zur Streuung und je schwächer sie zur Gruppenbildung hervortritt, um so mehr bei der praktisch Anwendung der errechneten Richtwerte Vorsicht walten muß. Man hat dann auf besondere Verhältnisse und Umstände zu achten, die sich rechnerisch nicht darstellen lassen.

Abb. 97 u. 98. Arbeitsamt Oelsnitz/Vogtl.

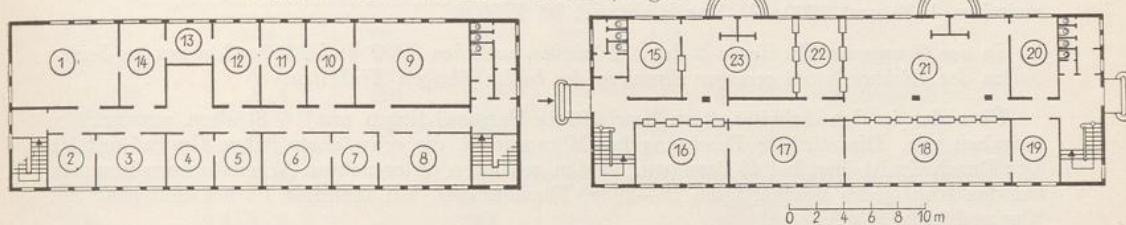


Abb. 97. Obergeschoß.

1 Versicherung, Sachbearbeitung, 2 Arbeitsplatztausch, 3 Notstandsarbeiter, 4 Männliche Berufsberatung, 5 Weibliche Berufsberatung, 6 Verwaltung, 7 Rechnungsstelle, 8 Kasse, 9 Sitzungssaal, 10 Amtsleitung, 11 Kanzlei, 12 Abmeldungstelle, 13 Schreibmaschinenzimmer, 14 Stellvertretende Amtsleitung, 15 Weibliche Vermittlung, Arbeitgeber, 16 Arbeitsbuchstelle, 17 Versicherungsantragsaufnahme, 18 Männliche Vermittlung, 19 Abteilungsleiter, 20 Landwirtschaftliche Vermittlung, 21 Aufenthaltsräume für Männer, 22 Auszahlung und Kontrolle, 23 Aufenthaltsräume für Frauen.

Abb. 99 u. 100. Arbeitsamt Lörrach.

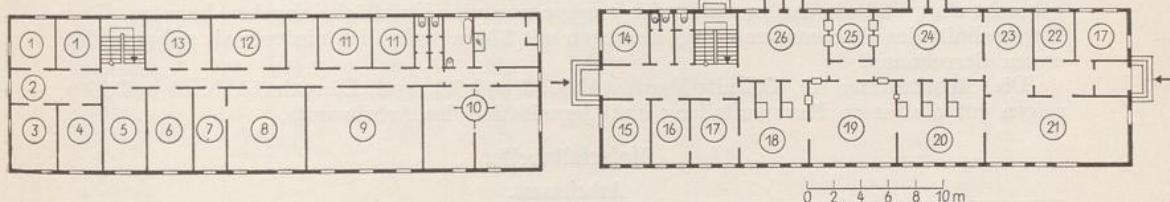


Abb. 99. Obergeschoß.

Abb. 100. Erdgeschoß.

1 Berufsberatung, 2 Warteraum, 3 Angestelltenvermittlung, 4 Ausländer, 5 Versicherung, 6 Rechnungsstelle, 7 Vorzimmer, 8 Vorsitzender, 9 Sitzungszimmer, 10 Dienstwohnung, 11 Verwaltung, 12 Kanzlei, 13 Kasse, 14 Hausmeister, Sanitätsraum, 15 Landwirtschaftliche Vermittlung, 16 Arbeitgeber, 17 Abteilungsleiter, 18 Frauenvermittlung, 19 Arbeitsbuchstelle, 20 Männervermittlung, 21 Versicherung, 22 Kurzarbeiter, 23 Antragsaufnahme, 24 Warteraum für Männer, 25 Auszahlung, 26 Warteraum für Frauen.

Über das Arbeitsamtgebäude liegen aus 18 Städten Angaben vor.

In 14 Städten ist das Amt in einem Mietgebäude und nur in 4 Städten in einem eigenen Haus untergebracht.

Nur diese letzteren sind zur Ermittlung der benötigten Grundstücksflächen für den Neubau eines Arbeitsamts auswertbar. Über die größte Grundstücksfläche verfügt das Arbeitsamt Landau mit 1840 m², das kleinste besitzt das in Lörrach mit 767 m². Als Richtwert dürften 1400 m² dienen.

Auch die Untersuchung der Größe der bebauten Fläche mußte auf die vier, den Arbeitsämtern eigenen Gebäude beschränkt bleiben. Den Höchstwert zeigt wieder Küstrin mit 1094 m², den Mindestwert Lörrach mit 464 m². Der Durchschnitt beträgt etwa 720 m². Dieser Wert kann aber nicht als Richtwert bezeichnet werden, da nur von vier Ämtern Material vorlag. Der normale Wert für die bebauten Flächen muß in diesem Falle eher aus dem Wert für die Fläche aller Geschosse entwickelt werden. Die drei als Beispiele abgebildeten Arbeitsämter zeigen, daß eine bebauten Fläche von etwa 470 m² zutreffend ist.

Bei der Berechnung der Fläche aller Geschosse einschließlich Treppen, Flure und Nebenräumen mußten von den 20 bezüglich ihrer Arbeitsämter untersuchten Städten 4 von vornherein ausfallen, nämlich Mörs (1124 m²), weil einschließlich Nebenstellen; Braunschweig mit 2370 m² als besonders groß; die übrigen wegen mangelnder Angaben.

Auch nach dem Ausfall Braunschweigs ist die Spannung zwischen dem Höchstwert Landau (1963 m²) und dem Mindestwert Schw.-Gmünd (296 m²) ungewöhnlich groß. Der errechnete Mittelwert beträgt 930 m².

Die Gruppentabelle zeigt starke Streuung mit einer schwachen Gruppe von 4 Einheiten zwischen 450 und 600 m² und einer stärkeren von 6 Einheiten zwischen 950 und 1050 m², von denen 4 Einheiten allein auf 950 m² entfallen. Der rechnerische Mittelwert liegt zwar dicht bei diesem Schwerpunkt, die starke Streuung gibt aber ein Warnungszeichen. Mit Recht, denn nur 4 der 16 Ämter sind in eigenen Häusern untergebracht, die anderen aber in Mietwohnungen. Diese

haben teilweise wohl nur reine Nutzflächen angeben können, da Treppen und Flure oft auch den übrigen Hausbewohnern zur Verfügung stehen, während die ersteren die Gesamtfläche aller Stockwerke nach dem Baugrundriß meldeten.

Da man in einer neu zu gründenden Stadt dem Arbeitsamt voraussichtlich ein eigenes Haus errichten wird, war es nötig, die in den 4 Städten schon vorhandenen Eigengebäude getrennt zu untersuchen. Hier ist die Spannung in bezug auf die Fläche aller Geschosse wesentlich geringer: zwischen 1000 und 2000 m². Der Richtwert ist 1450 m².

In der Gruppentabelle liegen 2 der 4 Einheiten zwischen 1400 und 1500 m² genau zu beiden Seiten des Richtwerts bei geringer Streuung der beiden übrigen Einheiten.

Über das in den Arbeitsämtern beschäftigte Personal liegen aus 16 Städten auswertbare Angaben vor. Die stärkste Besetzung hat Mörs mit 68, die schwächste Schw.-Gmünd mit 30. Der Durchschnitt liegt bei 48 Personen. In den gesamten untersuchten Arbeitsämtern kommen auf den Kopf jedes Beschäftigten 19—20 m² Flächenraum, bei alleiniger Berücksichtigung der Eigengebäude 30 m².

Die Gruppentabelle zeigt eine starke Gruppe von 8 Einheiten zwischen 42 und 49 Personen bei mäßiger Streuung, ohne weiteres können also 48 Personen als Richtwert gelten.

Schließlich haben wir noch bei den Bürgermeisterämtern von weiteren 28 Städten Auskünfte über den Flächenraum und die Stärke der Besetzung der dortigen Arbeitsämter eingezogen. Die erhaltenen Antworten können leider nicht den Anspruch auf absolute Zuverlässigkeit erheben. Ferner handelt es sich wohl durchgängig um Ämter, die in Mieträumen untergebracht sind, und die darum mehr oder weniger nur reine Nutzfläche angeben konnten. Der Durchschnitt des Flächenraumes liegt deswegen mit 870 m² erheblich niedriger als selbst in der ersten Berechnung.

Die Arbeitsämter in Oelsnitz/Vogtl. (Abb. 97 und 98) und Lörrach (Abb. 99 und 100) zeigen gut die innere Raumauflistung und Organisation des Arbeitsamts.

Materialtabelle.

Arbeitsamt.

| Stadt | Einwohner der Stadt | Erfäßtes Gesamtgebiet | Einwohner des Gebiets | Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten im Bezirke | Zahl der Arbeitgeber im Bezirke | Mietraum? | Eigene Gebäude? | Grundstücksfäche | Bebaute Fläche | Gesamtfläche aller Geschosse | Personal des Arbeitsamts | Name des Kreises |
|-----------------|---------------------|-----------------------|-----------------------|---|---------------------------------|-----------|------------------|------------------|-------------------|------------------------------|--------------------------|--|
| | | km ² | | | | | | m ² | m ² | m ² | | |
| Neustadt/O.S. | 17738 | 21,84 | 17738 | 4419 | 809 | ja | — | 3080 | 388 | 960 | 54 | Neustadt/O.S. |
| Küstrin | 21270 | 4290 | 204956 | 65000 | 16700 | — | ja | 1357 | 1094 | 1374 | 83 | Königsberg/N.M. |
| Neustettin | 16078 | 3303 | 122466 | 31709 | 13286 | ja | — | — | — | 509 | 45 | Neustettin |
| Elmshorn | 17374 | 1636 | 167646 | 42171 | 15000 | ja | — | 4100 | 638 | 968 | 49 | Pinneberg |
| Mörs | 28870 | 560 | 187179 | 51949 | 9000 | zum Teil | 650 ¹ | ? | 1124 ² | 68 | 68 | Mörs |
| Bad Kreuznach | 27282 | 1305 | 142070 | 26667 | 8221 | ja | — | 1200 | 824 | 1032 | 62 | Bad Kreuznach |
| St. Ingbert | 21978 | 426 | 106336 | 34000 | 4494 ³ | ja | — | 870 | 160 | 477 | 39 | St. Ingbert |
| Marburg | 28439 | 2093 | 163789 | 38000 | 9400 | ja | — | 815 | 265 | 876 | 47 | Marburg |
| Burg b. Mdbg. | 25064 | 2108 | 111800 | 52962 | 5461 | ja | — | 1406 | 508 | 1006 | 42 | Jerichow I |
| Eisleben | 24510 | 1069 | 169919 | 55487 | 12500 | ja | — | 2500 | 544 | 770 | 45 | Eisleben St.-Kr. |
| Annaberg | 19818 | 330 | 101317 | 33319 | 3905 | ja | — | 2200 | 402 | 611 | 57 | Kreishauptmannschaft Chemnitz |
| (Braunschweig | 156840 ⁴ | 1111 | 267000 | 92000 | — | — | — | — | 2370 | 85 | Braunschweig) | |
| Marienburg | 25121 | 2443 | 178729 | 53151 | 7259 | ja | — | 2781 | 564 | 971 | 49 | Marienburg, Stuhm, Marienwerder, Rosenberg |
| Goslar | 22987 | 1090 | 110000 | 35000 | 5900 | — | ja | 1659 | 580 | 1500 | 42 | Goslar |
| Ingolstadt | 28628 | 2623 | 185284 | 39617 | 14000 | ja | — | 312 | 312 | 571 | 46 | Oberbayern |
| Landau | 16736 | 1288 | 174201 | 25237 | 6475 | — | ja | 1840 | 748 | 1963 | 61 | Pfalz |
| Schw.-Gmünd | 20131 | 837 | 105300 | 57600 | 6900 | ja | — | — | — | 296 | 30 | Schw.-Gmünd |
| Lörrach | 18264 | 1166 | 155195 | 51298 | 7287 | — | ja | 767 | 464 | 973 | 35 | Lörrach |
| Fürstenwalde | 25490 | 1671 | 92121 | 25307 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Oelsnitz/Vogtl. | 16337 | 532 | 92138 | 25915 | — | — | — | — | — | — | — | — |

¹ Nur für amtseigene Gebäude. ² einschließlich 2 Nebenstellen. ³ Ohne landwirtschaftliche Arbeitgeber.

Materialtabelle.

Arbeitsamt (Angaben der Bürgermeisterämter).

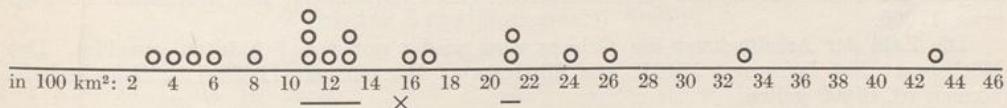
| Stadt | Art der Anstalt ¹ | Grundstücksfläche m ² | Bebaute Fläche m ² | Fläche aller Geschosse einschl. Treppen, Flure usw. m ² | Personal | Bemerkungen | |
|----------------|------------------------------|-------------------------------------|----------------------------------|---|----------|---|--|
| | | | | | | | |
| Prenzlau | A.-A. | 2000 | 505 | 1031 | 31 | | |
| Lippstadt | A.-A.-N.-S. | — | — | 290 | 10 | | |
| Rastenburg | A.-A. | 2500 | 450 | — | 36 | | |
| Straubing | A.-A. | 800 | 330 | 990 | 30 | | |
| Lauenburg | A.-A.-N.-S. | — | 277 | 200 | 11 | | |
| Lörrach | A.-A. | 300 | 300 | 600 | 33 | | |
| Hilden | A.-A.-N.-S. | — | — | — | — | | |
| Neustettin | A.-A. | — | 466 | 610 | 43 | Auf dem Schloßgrundstück, zusammen mit Werksschule und 5 Wohnungen untergebracht. | |
| Sorau | A.-A.-N.-S. | — | 383 | 297 | — | Im städtischen Hause. | |
| Bad Homburg | A.-A.-N.-S. | — | — | 155 | 8 | In ehemaliger Kaserne | |
| Schleswig | A.-A. | 1052 | 590 | 498 | 32 | | |
| Gummersbach | A.-A. | 800 | 250 | 1000 | 30 | Einschließlich 2 Wohnungen. | |
| Wesel | A.-A. | 943 | 669 | 1462 | 45 | | |
| Senftenberg | A.-A. | 1374 | 353 | 1020 | 37 | | |
| Braunsberg | A.-A.-N.-S. | 210 | 210 | 180 | — | | |
| Arnstadt | A.-A. | 450 | 394 | 850 | — | | |
| Rosenheim | A.-A. | 1790 | 1008 | 2000 | 20 | | |
| Itzehoe | A.-A.-N.-S. | 657 | 187 | — | 8 | | |
| Siegburg | A.-A. | 750 | 350 | 500 | 59 | | |
| Rendsburg | A.-A. | 710 | 322 | 644 | 35 | | |
| Bg.-Gladbach | A.-A. | — | 387 | 1100 | 47 | | |
| Meiningen | A.-A. | 2836 | 555 | 750 | 42 | | |
| Saalfeld | A.-A. | — | 550 | 350 | 62 | | |
| Freising | A.-A.-N.-S. | 900 | 450 | 1000 | 21 | | |
| Idar-Oberstein | A.-A.-N.-S. | 470 | 238 | 235 | 9 | | |
| Osterode | A.-A.-N.-S. | — | 224 | 448 | 6 | | |
| Kempten | A.-A. | 1800 | 380 | 760 | — | | |
| Salzwedel | — | — | — | 87 | — | | |

¹ A.-A. = Arbeitsamt, A.-A.-N.-S. = Arbeitsamtnebenstelle.

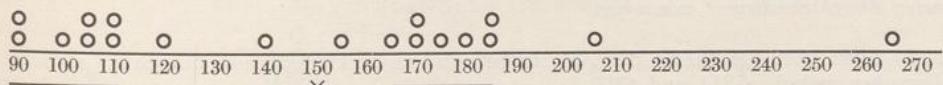
Gruppentabelle.

Arbeitsamt.

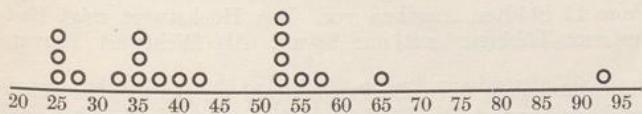
Größe des erfaßten Gesamtgebiets (19 Arbeitsämter).



Einwohner des erfaßten Gebiets in Tausenden (19 Arbeitsämter).



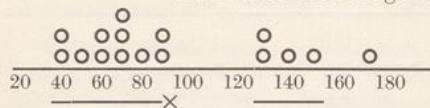
Zahl der Arbeitnehmer in Tausenden (19 Arbeitsämter).



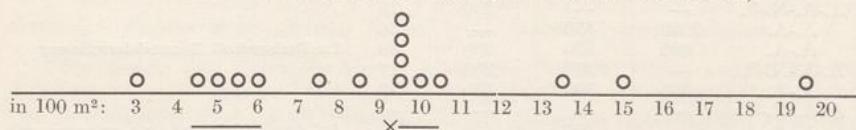
(Fortsetzung S. 96.)

(Fortsetzung von S. 95.)

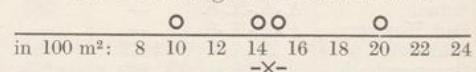
Zahl der Arbeitgeber in Hunderten (16 Arbeitsämter).



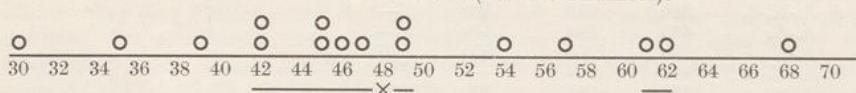
Fläche aller Geschosse (16 Arbeitsämter).



davon in eigenem Gebäude:



Personal (16 Arbeitsämter).



b) Arbeitsamtnebenstelle.

Es lag uns Material vor von 12 Städten, von denen aber einige weit unter unserer Größenordnung von rd. 20000 Einwohnern bleiben.

Die Zahlen der einem Arbeitsamt unterstehenden Nebenstellen ist so schwankend, daß sich ein Durchschnitts- oder gar Richtwert aus dem geringen Material kaum bilden ließ, doch dürfen etwa vier Nebenstellen je Arbeitsamt am häufigsten sein.

Die Fläche des Bereichs, auf den sich die Zuständigkeit einer Nebenstelle erstreckt, ist naturgemäß bedeutend kleiner, als die eines Arbeits(haupt)amtes. Von 7 Städten hat der Bereich der Nebenstelle Peine die Höchstzahl an km^2 , nämlich 386. Die Mindestzahl weist Stolberg/Rhpr., auf mit 69 km^2 . Das Mittel liegt bei 230 km^2 .

Auch über die Einwohnerzahl des erfaßten Gebiets liegen nur aus 7 Städten Meldungen vor. Hier führt Tübingen, das erstaunlicherweise nur eine Arbeitsamtnebenstelle besitzt, mit 56520 Einwohnern (die Stadt selbst hat davon 23257). Die geringste Zahl weist wieder Stolberg auf mit 36964 Einwohnern (die Stadt selbst: 17394 Einwohner). Der Durchschnitt beträgt etwa 47000.

Die Zahl der Arbeitnehmer des Gebiets wird wieder nur von 7 Städten gemeldet. Den Höchstwert hat Peine mit 19047, den Mindestwert Wurzen mit 11780. Als Durchschnitt können rd. 16000 gelten.

Auf der Gruppentabelle zeigt sich in dieser Sparte trotz der geringen Zahl der eingetragenen Stadttheilheiten eine Tendenz zur Gruppierung. Die deutlichst erkennbare Gruppe fällt mit dem errechneten Durchschnittswert zusammen.

Die Angaben über die Zahlen der Arbeitgeber sind zu lückenhaft, um brauchbar zu sein. Sie schwanken zwischen 214 und 6309.

Nutzfläche. Da eine Arbeitsamtnebenstelle wohl nie in eigenem Hause eingerichtet, sondern in Mieträumen untergebracht ist, kamen Ermittlungen über die Grundstücksfläche und bebaute Fläche nicht in Frage. Über die Nutzfläche, die von dem Betrieb einer Arbeitsamtnebenstelle beansprucht wird, liegen dagegen aus 12 Städten Angaben vor. Den Höchstwert zeigt Bad Homburg mit 423 m^2 , den Mindestwert Tübingen mit nur 88 m^2 . Als Richtwert können 240 m^2 gelten.

Aus allen 12 Städten werden auch Angaben über die Personalzahl gemacht. Hier führt Apolda mit 10, während Stolberg/Rhpr. nur 4 Beschäftigte aufweist. **6—7 Beamte** und Angestellte dürften im allgemeinen für den Betrieb einer Nebenstelle ausreichen.

Materialtabelle.

Arbeitsamtnebenstelle.

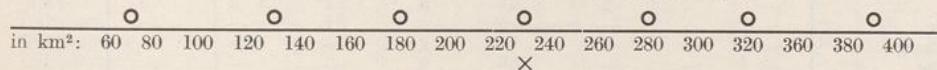
| Stadt | Einwohner der Stadt | Erfäßtes Gesamtgebiet km ² | Einwohner des Gebiets | Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten im Bezirke | Zahl der Arbeitgeber im Bezirke | Miet-haus? | Eigenes Gebäude? | Grundstücksfläche m ² | Bebaute Fläche m ² | Gesamtfläche aller Geschosse m ² | Personal der A.-A.-Nebenstelle | Name des Kreises |
|--------------|---------------------|--|-----------------------|---|---------------------------------|------------|------------------|-------------------------------------|----------------------------------|--|--------------------------------|------------------|
| Stolberg | 17394 | 69 | 36964 | 14115 | 214 | ja | — | 363? | 196? | 162 | 4 | Aachen-Land |
| Bad Homburg | 16840 | 128 | 43294 | 15470 | — | ja | — | — | — | 423 | 7 | Obertaunus |
| Apolda | 27834 | 181 | 47551 | 15835 | 4343 ¹ | ja | — | 409? | 221? | 355 | 10 | Weimar |
| Wurzen | 18961 | 322 | 42963 | 11780 | 1150 | ja | — | — | — | 283 | 13 | Grimma |
| Wolfenbüttel | 19620 | — | — | — | — | — | — | — | — | 178 | 7 | Braunschweig |
| Dt.-Eylau | 12836 | — | — | — | — | — | — | — | — | 155 | — | — |
| Marienwerder | 15548 | — | — | — | — | — | — | — | — | 170 | — | — |
| Rosenberg | — | — | — | — | — | — | — | 900? | 680? | 168 | 16 | Marienburg |
| Stuhm | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 174 | — | — |
| Peine | 17763 | 386 | 54082 | 19047 | 6309 | ja | — | 705? | 206? | 362 | 8 | Peine |
| Tübingen | 23257 | 278 | 56520 | 18398 | 2289 | ja | — | 325? | 325? | 88 | 5 | Tübingen |
| Lippstadt | 19471 | 231 | 45607 | 15669 | 2416 | — | — | 181 | 181 | 294 | 9 | Lippstadt |

¹ Davon 1543 landwirtschaftliche Betriebe, die nur zum Teil fremde Arbeitskräfte beschäftigen.

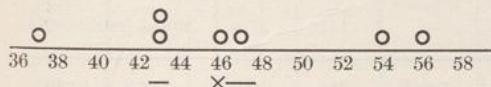
Gruppentabelle.

Arbeitsamtnebenstelle.

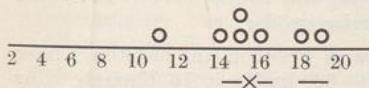
Größe des erfaßten Gebiets (7 Stellen).



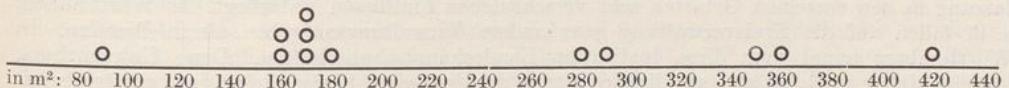
Einwohner des erfaßten Gebiets in Tausenden (7 Stellen).



Zahl der Arbeitnehmer (7 Stellen).



Nutzfläche (12 Stellen).



4. Landratsamt.

Um zunächst einen Überblick zu geben über die Größengruppen der Landkreise nach der Einwohnerzahl und nach der Fläche, werden aus KURT JESERICH „Die deutschen Landkreise“ die S. XXXVII und XXXVIII zum Abdruck gebracht.

Feder, Die neue Stadt.

Die Landkreise, gegliedert nach Größengruppen der Einwohnerzahl.

(Aus: Stat. Jahrbuch Dt. Gemeinden, 1936, Hauptübersicht.)

| Provinz bzw. Land | Von den Landkreisen hatten am 16. 6. 1933 eine Einwohnerzahl | | | | | | | | Landkreise insgesamt |
|----------------------------|--|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|-----------------------|------------------------|-------------|----------------------|
| | bis 20000 | über 20000 bis 30000 | über 30000 bis 40000 | über 40000 bis 60000 | über 60000 bis 80000 | über 80000 bis 100000 | über 100000 bis 150000 | über 150000 | |
| Ostpreußen | — | 1 | 8 | 24 | 4 | — | — | — | 37 |
| Brandenburg | — | — | 1 | 14 | 6 | 5 | 4 | 1 | 31 |
| Pommern | — | 1 | 2 | 15 | 5 | 2 | 1 | — | 26 |
| Grenzmark P.-Wpr. | 2 | 1 | 1 | 3 | 1 | — | — | — | 8 |
| Niederschlesien | — | 1 | 4 | 10 | 12 | 5 | 2 | — | 34 |
| Oberschlesien | — | 1 | 1 | 3 | 2 | 6 | 1 | — | 14 |
| Sachsen | — | 1 | 1 | 13 | 13 | 5 | 3 | — | 36 |
| Schleswig-Holstein | 1 | — | 2 | 7 | 2 | 2 | 2 | — | 16 |
| Hannover | 1 | 6 | 8 | 22 | 8 | 3 | — | — | 48 |
| Westfalen | — | 1 | 3 | 8 | 7 | 5 | 6 | 2 | 32 |
| Hessen-Nassau | 3 | 3 | 7 | 15 | 6 | 1 | — | — | 35 |
| Rheinprovinz | — | 2 | 6 | 8 | 7 | 6 | 9 | 4 | 42 |
| Hohenzollern | — | — | 2 | — | — | — | — | — | 2 |
| Preußen | 7 | 18 | 46 | 142 | 73 | 40 | 28 | 7 | 361 |
| Bayern | 22 | 56 | 44 | 27 | 6 | 1 | — | — | 156 |
| Sachsen | — | — | — | — | 7 | 5 | 13 | 2 | 27 |
| Württemberg | 3 | 22 | 21 | 9 | 4 | 1 | 1 | — | 61 |
| Baden | 5 | 9 | 8 | 5 | 5 | 2 | 4 | 2 | 40 |
| Thüringen | 1 | — | — | 2 | 5 | 5 | 3 | — | 16 |
| Hessen | — | 1 | 2 | 6 | 3 | 1 | 2 | 3 | 18 |
| Hamburg | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 |
| Mecklenburg | — | — | 2 | 7 | 2 | — | — | — | 11 |
| Oldenburg | — | — | — | 6 | 2 | — | — | — | 8 |
| Braunschweig | — | — | 1 | 2 | 1 | 1 | — | 1 | 6 |
| Bremen | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 1 |
| Anhalt | — | — | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | 4 |
| Lippe | — | — | — | — | — | 2 | — | — | 2 |
| Lübeck | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 1 |
| Schaumburg-Lippe | — | 2 | — | — | — | — | — | — | 2 |
| Deutsches Reich . . | 40 | 108 | 125 | 207 | 109 | 60 | 51 | 15 | 715 |

In Preußen ist die am häufigsten auftretende Kreisgröße die von 40000—60000 Personen.
In Bayern und Württemberg ist die Häufigkeit kleinerer Kreise größer.

Wenn man die *Kreise nach der Fläche* beurteilt, so gibt es in Preußen am meisten Kreise von 600—800 km². An zweiter Stelle stehen die Größen 400—600 km² mit 76 Kreisen. Für Bayern, Württemberg verschiebt sich die am häufigsten vorkommende Größe zu den Kreisen mit kleinerer Fläche. Für Bayern auf 400—600 km², für Württemberg liegt der Schwerpunkt bei 200—400 km². Schon hieraus wird deutlich klar, daß die Kreiszusammenfassung in den einzelnen Gebieten sehr verschiedenen Einflüssen unterliegt. In Württemberg z. B. fallen auf die Kreisverwaltung ganz andere Verwaltungsaufgaben als in Preußen. In Württemberg nennt man diese Institution Landeshauptmannschaften. Diese Untersuchung hat sich daher zunächst also auf die Gestaltung der deutschen Kreise außer den württembergischen beschränkt. Allgemein soll noch auf die Ausführung im Teil I, Abschnitt II, dieser Arbeit hingewiesen werden (Reichsminister Dr. FRICK hat die Größe eines Kreises mit etwa 60000 bis 100000 Menschen beziffert und stellt dies als Ziel der Neuordnung hin). Als Normalkreisflächen kann man in Preußen die beiden Größengruppen mit etwa 400—800 km² betrachten. Größere oder kleinere Kreise sind seltener. Von 361 Landkreisen in Preußen fallen 157 in die angegebene Größenordnung.

Als durchschnittliche Einwohnerzahl der von uns untersuchten Kreise ergibt sich die Anzahl von 75 000 Einwohnern, der Höchstwert liegt bei Siegburg mit 148 696 Einwohnern.

Die Landkreise, gegliedert nach Größengruppen der Fläche.

(Aus: Stat. Jahrbuch Dt. Gemeinden, 1936, Hauptübersicht).

| Provinz bzw. Land | Von den Landkreisen hatten am 1. 1. 1934 bzw. 1. 4. 1934 eine Fläche von km ² | | | | | | | | | Landkreise insgesamt |
|-----------------------|---|------------------|------------------|------------------|-------------------|--------------------|--------------------|--------------------|-----------|----------------------|
| | bis 200 | über 200 bis 400 | über 400 bis 600 | über 600 bis 800 | über 800 bis 1000 | über 1000 bis 1200 | über 1200 bis 1500 | über 1500 bis 2000 | über 2000 | |
| Ostpreußen | — | 1 | 1 | 5 | 12 | 9 | 5 | 4 | — | 37 |
| Brandenburg | — | 1 | — | — | 2 | 12 | 11 | 5 | — | 31 |
| Pommern | — | — | — | 3 | 6 | 7 | 6 | 2 | 2 | 26 |
| Grenzmark P.-Wpr. | — | 2 | — | 2 | 2 | — | — | 1 | 1 | 8 |
| Niederschlesien . . . | — | 1 | 8 | 11 | 9 | 2 | 3 | — | — | 34 |
| Oberschlesien . . . | 1 | 1 | 3 | 5 | 3 | — | 1 | — | — | 14 |
| Sachsen | — | 4 | 13 | 10 | 3 | 2 | 4 | — | — | 36 |
| Schleswig-Holstein. | — | 1 | — | 4 | 6 | 3 | 1 | 1 | — | 16 |
| Hannover. . . . | — | 9 | 8 | 9 | 6 | 7 | 7 | 2 | — | 48 |
| Westfalen. . . . | — | 3 | 12 | 16 | 1 | — | — | — | — | 32 |
| Hessen-Nassau . . . | 1 | 13 | 14 | 5 | 2 | — | — | — | — | 35 |
| Rheinprovinz | — | 12 | 16 | 10 | 4 | — | — | — | — | 42 |
| Hohenzollern | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | 2 |
| Preußen | 2 | 48 | 76 | 81 | 56 | 42 | 38 | 15 | 3 | 361 |
| Bayern | 3 | 54 | 66 | 26 | 5 | 2 | — | — | — | 156 |
| Sachsen | 1 | 4 | 14 | 5 | 3 | — | — | — | — | 27 |
| Württemberg | 9 | 37 | 15 | — | — | — | — | — | — | 61 |
| Baden | 4 | 16 | 16 | 4 | — | — | — | — | — | 40 |
| Thüringen | 1 | 2 | 3 | 4 | 4 | 1 | 1 | — | — | 16 |
| Hessen | 1 | 7 | 8 | 2 | — | — | — | — | — | 18 |
| Hamburg | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 1 |
| Mecklenburg | — | — | — | — | 1 | 2 | 5 | 2 | 1 | 11 |
| Oldenburg | — | — | 2 | 3 | 2 | — | 1 | — | — | 8 |
| Braunschweig | — | — | 4 | 2 | — | — | — | — | — | 6 |
| Bremen | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 |
| Anhalt | — | 2 | — | 1 | 1 | — | — | — | — | 4 |
| Lippe | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | 2 |
| Lübeck | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 |
| Schaumburg-Lippe. | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 2 |
| Deutsches Reich | 24 | 172 | 205 | 129 | 72 | 47 | 45 | 17 | 4 | 715 |

Der Mindestwert liegt bei Freising mit 35296 Einwohnern. Untersucht wurden im ganzen die Landratsämter bzw. Amtshauptmannschaften, Bezirksamter oder Oberämter von 31 Städten (s. Materialtabelle).

In Kempten befindet sich das Bezirksamt im alten Residenzgebäude, in dem noch eine Reihe anderer Behörden sowie die Kaserne untergebracht sind. Angaben über die Größe der vom Bezirksamt benötigten Räume fehlen. In Sorau und Schw.-Gmünd besitzt der Kreis kein eigenes Grundstück, das Landrats- bzw. Oberamt ist in Mietgebäuden untergebracht. Auch hier fehlen nähere Angaben.

Grundstücksgröße. Die Auswertung bezieht sich auf 24 Städte. Ausgeschieden wurden als anormal groß Lauenburg mit 16545 m² und Uelzen mit 15504 m². Heidenheim mit 803 m² und Marburg mit 921 m² fielen ebenfalls aus, weil es sich hier um anormale kleine Grundstücke mit eingebauten Gebäuden handelt. Als Richtwert ergab sich eine Grundstücksgröße von 4100 m². Solche Landratsämter finden sich z. B. in Saalfeld, Wismar, Wolfenbüttel, Neuruppin. Der Höchstwert liegt bei 11600 m² (Schleswig). In Landshut muß ein Irrtum unterlaufen sein, da die bebaute Fläche größer angegebenen worden ist, als die Fläche aller Geschosse. Als unterste Grenze wird man also mindestens mit 1500 m² wie bei Rendsburg rechnen müssen.

Bebaute Fläche. Hierfür konnte die Ermittlung aus 26 Landratsämtern stattfinden. Landshut fiel aus wegen unverständlicher Angaben. Freising kommt als anormal klein ebenfalls nicht in Betracht (204 m²). Die meisten Werte bewegen sich um etwa 800 m², so daß man dies

als Richtwert angeben kann. Solche Landratsämter finden sich in Wolfenbüttel, Lörrach, Gumbinnen, Uelzen, Annaberg.

Fläche aller Geschosse. Hierfür konnten 23 Angaben ausgewertet werden. Ausgeschieden wurden: Bunzlau, da nur ein Drittel des Amts im Landratsgebäude untergebracht ist; Saalfeld, da das Amt mit verschiedenen anderen Behörden das Gebäude teilt; Landshut wegen ungenauer Angaben; Uelzen wegen unübersichtlicher Verhältnisse; Freising als anormal klein (594 m^2). Teilweise sind Einrichtungen des Landratsamts in anderen Gebäuden in der Stadt untergebracht, seltener tritt auch der umgekehrte Fall ein.

Als Richtwert kann man eine Nutzfläche aller Geschosse von 1950 m^2 annehmen. Die Landratsämter in den Städten Schleswig, Lahr, Neustettin haben etwa solche Nutzflächen.

Personal. In der Hauptsache sind im Landratsamt untergebracht: das Landratsamt, ferner die Beschäftigten des Kreisausschusses und drittens die Bezirkskasse. Außer dieser Bezirkskasse oder Kreiskommunalkasse ist noch eine Kreissparkasse vorhanden, die allerdings häufig außerhalb des Gebäudes in einem besonderen Bau untergebracht ist. Die Zahl der Beschäftigten für das gesamte Kreishaus selbst schwanken naturgemäß sehr stark, da die Verwaltungsaufgaben örtlich sehr verschieden sind. Aus den 31 Angaben von Landratsämtern, welche in den Städten von 20000 Einwohnern liegen, geht hervor, daß in Siegburg mit 131 Beschäftigten die höchste Besetzung vorhanden ist. Die geringste Beschäftigtenzahl tritt auf in Freising mit 20 Beschäftigten. Die meisten Landratsämter haben Beschäftigtenzahlen, die sich um 60 Personen herum bewegen. Daraus folgt, daß man mit dieser Anzahl als Richtwert arbeiten kann. Für die drei oben aufgeführten Organe ergeben sich dann folgende Richtzahlen:

| | | |
|------------------------------------|----|--------------|
| Eigentliches Landratsamt | 22 | Beschäftigte |
| Kreisausschuß | 34 | " |
| Bezirkskasse | 4 | " |

Nebengebäude. In 20 von 31 Landratsämtern finden sich Nebengebäude in Form von Garagen usw. Im allgemeinen würde man mit 2 Wagen für das Landratsamt rechnen müssen. Falls es sich um einen größeren Kreis handeln würde vielleicht mit 3. Es wird also vorgeschlagen, in einem Nebengebäude im Hofe des Landratsamts 2 Garagen mit einem dazugehörigen kleinen Wirtschaftsraum zu errichten.

Lage. Bei der Errichtung der bisherigen Landratsämter hat häufig der Zufall eine große Rolle gespielt. Je nachdem, wo die Kreisverwaltung ein günstiges und billiges Gelände fand, wurde das Landratsamt in der Stadtmitte oder auch in einem Randgebiet errichtet. Nach dem Studium der Lage der verschiedenen Landratsämter im Stadtgebiet kann man feststellen, daß es organisch nicht unbedingt in Stadtmitte zu liegen braucht. Gewiß ist das Landratsamt ein größeres dreigeschossiges Gebäude und als solches im Stadtzentrum am rechten Platze, aber da das Landratsamt nicht so sehr für die Stadt selbst, sondern mehr, besonders bei kreisfreien Städten, ein Organ für die umliegenden Gemeinden ist, kann man dasselbe auch am *Rande der Innenstadt* unterbringen. Selbstverständlich ist aber nicht daran gedacht, es in die Außenbezirke der Stadt zu legen.

Allgemein soll über das Landratsamt bemerkt werden, daß die Angaben auch hier nicht als Norm aufgefaßt werden dürfen, sondern lediglich als Richtzahl. Die Größe des Landratsamts ist von der Größe der Stadt nicht unmittelbar abhängig. Auch die Flächengröße des Kreises hat keinen alleinigen Einfluß auf die Größe des Landratsamts. Ebenso auch nicht die Anzahl der Bevölkerung des Kreises. Es spielen hierbei unter anderem die Wirtschaftsstrukturen und auch historische Gegebenheiten eine wesentliche Rolle. Von den untersuchten 72 Städten finden sich nur in 39 Landratsämter. Es sind also keineswegs in allen Städten von 20000 Einwohnern Landratsämter vorhanden.

Im allgemeinen wird man ungefähr nach folgenden Grundsätzen verfahren können. Handelt es sich z. B. um eine Neugründung einer Stadt von 20000 Einwohnern in der Nähe des Grenzzusammentritts von 3 Kreisen, so muß man, wenn die drei zusammenstoßenden Kreise oder vielleicht zwei davon groß genug sind, Teile von denselben als Hinterland der neuen Stadt zu einem neuen Kreis zusammenfassen. Für das wirtschaftliche Gedeihen der neuen Stadt ist es wichtig, daß sie auch das verwaltungsmäßige Zentrum der sie umgebenden Landschaft wird. Im allgemeinen wird nur der Oberpräsident der Provinz entscheiden können, ob und in welchem Umfange ein neuer Kreis zugleich mit der neuen Stadt gebildet wird.

Als Beispiele werden hier die Landratsämter in Neuwied (Abb. 101—103), in Osterode (etwas kleiner als normal, s. Abb. 104—106) und in Lauenburg (4mal so großes Grundstück, um etwa 700 m² größere Geschoßfläche und doppelt so große bebaute Fläche aber nur 55 Beschäftigte, also weniger als normal, s. Abb. 107 und 108) zur Darstellung gebracht.

Kreishaus Neuwied.

| | |
|---|----------------------|
| 1. Anzahl der Einwohner des Kreises (1936) | 108 172 |
| 2. Fläche des Verwaltungsgebietes (Kreisfläche) | 62 120 ha |
| 3. Gesamtfläche des Grundstückes des Kreishaus | 2785 m ² |
| 4. Bebaute Grundstücksfläche | 960 m ² |
| 5. Stockwerkzahl des Verwaltungsgebäudes mit ausgebautem Dachgeschoß und hochgelegenem Keller | 4 |
| 6. Nutzfläche in allen Stockwerken, ohne Fluren, Treppen, Aborten und Kellerräume | 1 320 m ² |
| Dazu Hausmeisterwohnung | 166 m ² |
| Davon Landratswohnung | 308 m ² |
| 7. Im Kreishaus Beschäftigte: Beamte | 24 |
| Angestellte | 35 |
| Arbeiter | 2 |
| 8. Garagen für Fahrzeuge | 1 |
| Zahl und Art der Fahrzeuge (Personenkraftwagen) | 3 |
| Größe | 68 m ² |
| Bebaute Fläche einschließlich Benzinraum | 79 m ² |

Die Organisation der Beschäftigten im Kreisständehaus in Neuwied geht aus nachfolgender Zusammenstellung hervor:

Das Kreisständehaus umfaßt:

1. das Landratsamt,
2. Kreisausschußverwaltung,
3. Kreiskommunalkasse.

Die einzelnen Abteilungen sind wie folgt besetzt:

| | Be- amte | An- gestellte | Arbeiter, Wegewärter |
|--|-------------|------------------|-------------------------|
| 1. Landratsamt (staatliche Verwaltung) | | | |
| a) Landrat | | | |
| b) Regierungsassessor | 10 | 5 | 2 |
| c) 8 Beamte | | | |
| d) 5 Angestellte | | | |
| 2. und 3. Kreisausschuß und Kreiskommunalkasse | | | |
| Abteilung B. Kreisbauamt | 2 | 8 | (29) |
| „ W. Kreiswohlfahrts- und Kreisjugendamt | 6 | 4 | — |
| „ I. Allgemeine Verwaltung, Kommunalaufsicht, Finanzverwaltung, Personalsachen | 1 | 7 | — |
| „ II. Steuerverwaltung | 3 | 2 | — |
| „ III. Landwirtschaft, Hebammen- und Impfwesen | — | 4 | — |
| „ IV. Kreisgemeindekasse | 1 | 1 | — |
| „ V. Gemeinde- und Rechnungsprüfungsamt | 1 | 1 | — |
| Außerdem sind beschäftigt: | | | |
| a) Hausmeister des Kreises | — | 1 | — |
| b) Kraftwagenführer des Kreises | — | 2 | — |
| Summe | 24 | 35 | 2 |

Abb. 101—103. Kreisständehaus Neuwied.

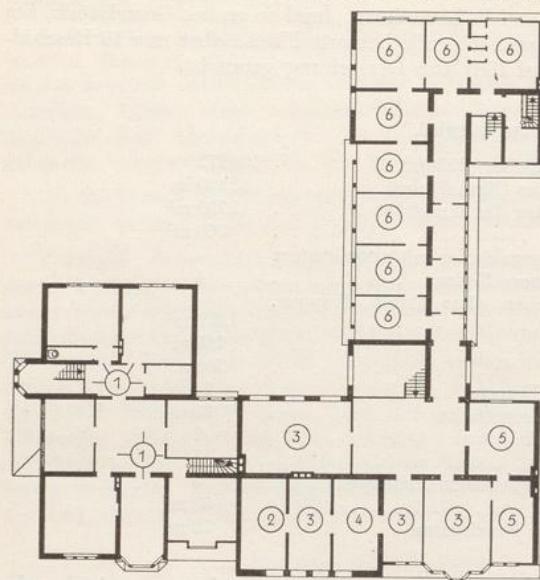


Abb. 101. Dachgeschoß.

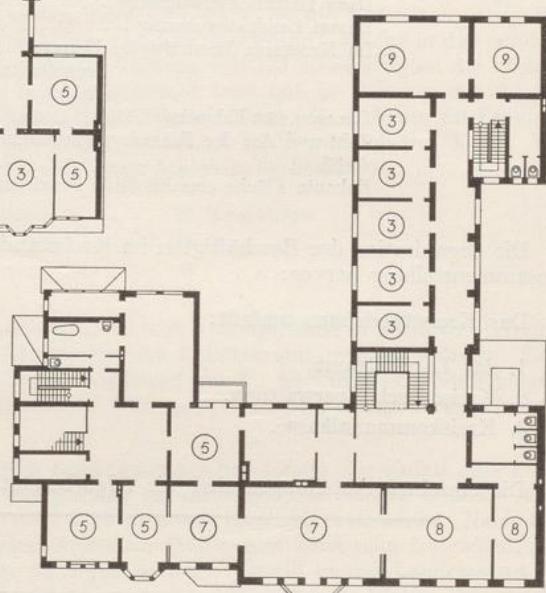


Abb. 102. Erstes Obergeschoß.
7 Sitzungssaal, 8 Kreisbaumeister, 9 Tiefbauamt.

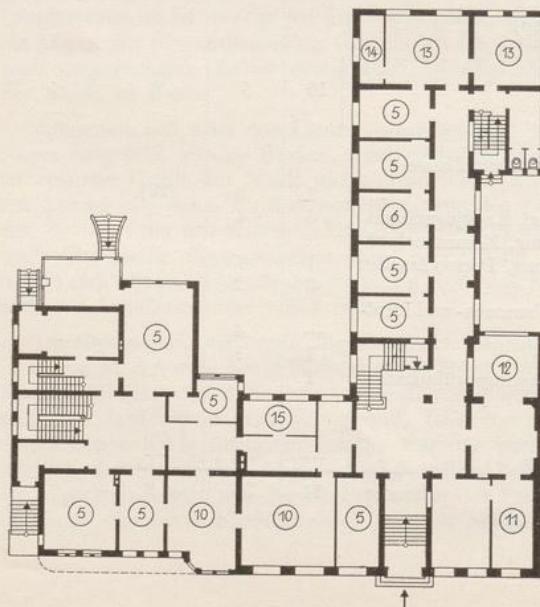
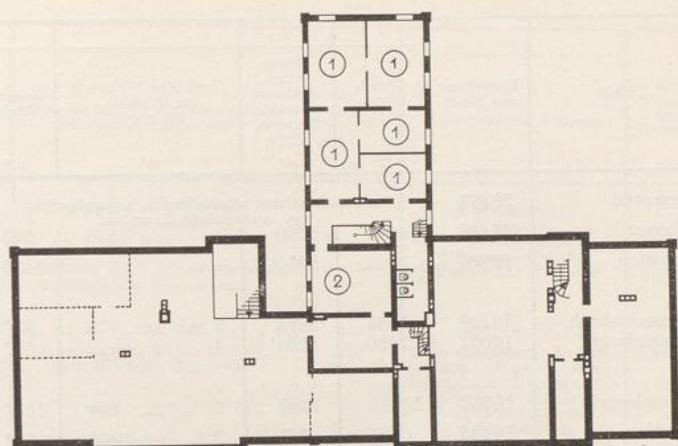
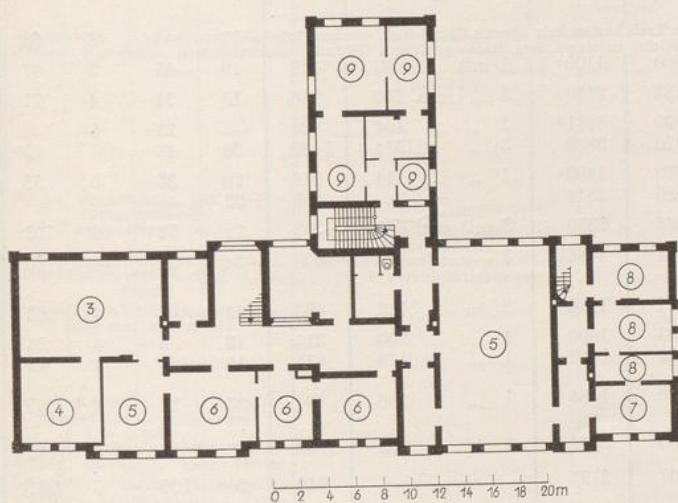
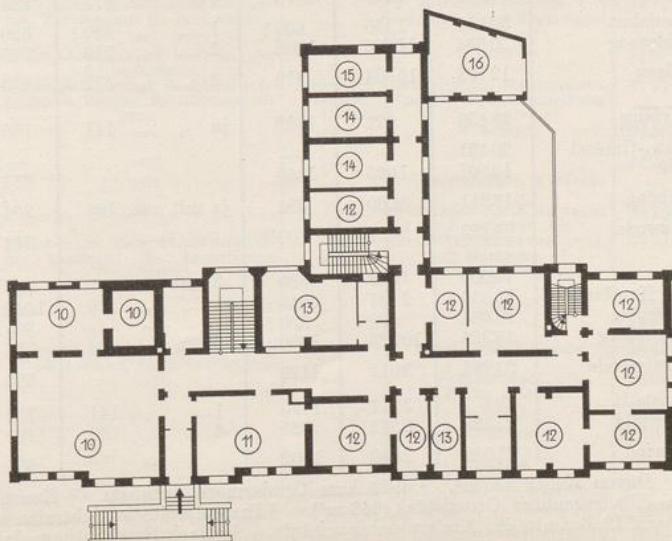


Abb. 103. Erdgeschoß.

Abb. 104—106 Kreishaus Osterode/Opr.

Abb. 104. Zweites Obergeschoß.
1 Steuerbüro, 2 Jugendwalterin.Abb. 105. Erstes Obergeschoß.
3 Gemeindeverwaltung, 4 NSDAP.,
5 Sitzungssaal, 6 Landrat, 7 Kreis-
bäldstelle, 8 Geheime Staatspolizei,
9 Wohlfahrtsamt.Abb. 106. Erdgeschoß.
10 Kreiskommunalkasse, 11 Rech-
nungsprüfungsamt, 12 Landräthliche
Abteilung, 13 Kreisausschub,
14 Gendarmerie, 15 Jugendamt,
16 Garage.

Material-
Landrats-

| Stadt | Einwohner der Stadt | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | | | |
|-----------------|------------------------|---|--|--|--------------------------------------|-----------------------|-------------------------|------------------------|------------------|
| | | Grund- stücks- fläche m ² | Fläche aller Geschosse einschl. Treppen, Flure m ² | Liegt eine Wohnung im Gebäude, wie groß? | Bebauete Fläche m ² | Beschäftigte | | | |
| | | | | | | Land- rats- amt | Kreis- aus- schuß | Be- zirks- kasse | Ins- gesamt |
| Kempten | 26473 | | Im Resistenzhaus untergebracht, s. Landgericht und Amtsgericht Kempten | | | 12 | 12 | 1 | 25 |
| Wismar | 27493 | 4600 | 2300 | ja 240 | 920 | 45 | 14 | 16 | 75 |
| Prenzlau | 22357 | 3025 | 2910 ¹ | ja | 1470 | 20 ² | 57 | 5 | 82 |
| Gummersbach | 19339 | 3853 | 2816 | 3 mit zus. 779 | 937 | 14 | 36 | 4 | 54 |
| Rastenburg | 16021 | 3000 | 1250 ⁴ | 1 „ 72 | 557 | 13 | 58 | 7 | 78 |
| Lauenburg | 18962 | 16545 | 2593 | 5 „ 904 | 1632 | 16 | 34 | 5 | 55 |
| Bunzlau | 19625 | 6721 | 793 | 2 „ 405 | 710 | 17 | 46 | 4 | 67 |
| Sorau | 19285 | | Der Kreis besitzt kein eigenes Grundstück, sondern ist Mieter in einem dem Staaate gehörigen Gebäude | | | 17 | 44 | 2 | 63 |
| Rendsburg | 19521 | 1500 | 1100 | 1 mit 40 | 420 | 19 | 45 | 3 | 67 |
| Neustettin | 16078 | 2163 | 2150 | 2 „ zus. 707 | 756 | 19 | 54 | 4 | 77 |
| Annaberg | 19818 | 2390 | 1481 ⁸ | 3 „ 404 | 825 | — | 21 | 5 | — |
| Minden | 28764 | 2970 | 3820 | 3 „ 1384 | 1450 | 20 | 48 | 5 | 73 |
| Wolfenbüttel | 19620 | 4520 | 1690 ⁹ | 1 „ 144 | 814 | 20 | 33 | 5 | 58 |
| Lörrach | 18264 | 2880 | 2814 | — | 869 | 33 | — | — | — |
| Neuruppin | 21291 | 4395 | 2330 | 3 mit zus. 660 | 1382 | 21 | 76 | 6 | 103 |
| Saalfeld | 19148 | 4174 ¹¹ | 1446 ¹¹ | 3 | 2030 | 34 | 31 | — | 65 |
| Sonneberg | 20083 | 1571 | 1188 | 2 „ 166 | 495 | 59 | — | 4 | 63 |
| Heidenheim | 21903 | 803 | 1000 | 1 „ 300 | 315 | 15 | 5 | 4 | 24 ¹² |
| Osterode | 17977 | 3185 | 1502 | 1 „ 179 | 616 | 15 | 25 | 3 | 43 |
| Oelsnitz/Vogtl. | 16337 | 5980 | 1484 | 1 „ 280 | 494 | 36 | 21 | 4 | 57 |
| Eschwege | 12862 | 10750 | 2244 | 4 „ 529 | 1252 | 32 | 13 | 3 | 48 |
| Siegburg | 20446 | 3607 | 2127 | — | 640 | 20 | 106 | 5 | 131 |
| Gumbinnen | 19987 | 7119 | 2470 | 4 mit zus. 673 | 884 | 14 | 77 | 9 | 100 |
| Landshut | 30858 | 1180 | 600? | 1 „ 330? | 620? | 11 | — | 3 | — |
| Schleswig | 20694 | 11600 | 1900 | 3 „ 719 | 775 | 20 | 49 | 2 | 71 |
| Uelzen | 12793 | 15504 | 819 | 2 „ 471 | 876 | 15 ¹⁵ | 25 | 5 | 45 |
| Marburg | 28439 | 921 | 1322 | ja „ 141 | 755 | 20 | 33 | 4 | 57 |
| Schw.-Gmünd | 20131 | — | — | — | — | 16 | 33 | 2 | 51 |
| Lahr | 16807 | 1925 | 1658 | — | 553 | 40 | — | — | 40 |
| Freising | 16211 | 3000 | 594 | ja mit zus. 198 | 204 | 14 | 6 | 20 | |
| Salzwedel | 16123 | 2400 | 700 ¹⁶ | — | 314 | 13 | 48 | 4 | 65 |
| Glatz | 19000 | 4987 | 1980 | 3 mit zus. 817 | 740 | 23 | 106 | 7 | 136 |
| Bad Homburg | 16840 | 2687 | 2046 | 1 „ 276 | 1042 | 15 | 30 | 3 | 48 |
| Tübingen | 28686 | 600? | 350? | — | 300? | 17 | 16 | ? | ? |
| Braunsberg | 15325 | 10776 | 1950 | 3 908 | 716 | 15 | 48 | 5 | 68 |
| Wernigerode | 23282 | 3012 | 1179 | — | 600 | 16 | 40 | 6 | 62 |
| Lippstadt | 19471 | 3217 | 1420 | 1 141 | 759 | 12 | 21 | 3 | 36 |
| Bitterfeld | 21328 | 6848 | 2720 | 4 660 | 1495 | 18 | 67 | 10 | 95 |
| Neuwied | 21540 | 2650 | 1902 | — | 951 | 17 | 44 | 61 | |

¹ Davon Keller 830 m². ² 1925 kam Gendarmerie auswärts. ³ Kreisgirokasse 490 m², davon Keller 600 m². ⁴ In Villa gegenüber Grundstück (648 m²). ⁵ In zwei weiteren Gebäuden in der Nähe des Landratsamts. ¹² Dazu 12 Beamte der Kreisverbandsbehörde. ¹³ Nach Statistischem Jahrbuch. ¹⁴ Nach Angabe des

tabelle.

amt usw.

| 6 | 7 | 8 | |
|---|---|--|---|
| Welche Einrichtungen sind noch im Hause? | Sind Zweige der Kreisverwaltung außerhalb untergebracht? | In welchem Umfange? | Einwohner des Kreises |
| | | m ² | |
| s. Landgericht | Garagen, Werkstätten, 2 Bürosäume nein | — | 2 Werkstätten, 2 Garagen |
| Kreisamtsleitung des Amts für Beamte, 1 Zimmer | — | — | 1 Nebengebäude, — |
| Wohlfahrtsamt, Kreissparkasse, Kreisgirokasse, Kreiskommunalkasse ⁸ , Kreisbauamt, Kreiswiesenbauamt, Rechnungsprüfungsamt | Kreiskasse in 5 Einzelwohnungen untergebracht (6—8 Personen) | — | 1 Garagengebäude Garagen für 2 Wagen |
| — | Kreisbauamt, Wohlfahrtsamt, Lichtbildstelle, Jugendamt | 550 | 2 Werkstätten, 2 Garagen |
| Staatliche Kreiskasse: 82 m ² | — | — | 1 Nebengebäude, — |
| Kulturbauamt 79 m ² | Kreiswohlfahrtsamt ⁹ , Gesundheitsamt, Kreisbauamt ¹⁰ , Jugendamt, Kreisleitung | Nutzfläche: 741 m ² , dazu 2 Wohnungen 171 m ² | 1 Garage im Keller Feuerwehrgarage, 4 Autogaragen, Wasch-, Stall-, Benzinraum, 3 Garagen für Lastauto, 1 Schmiede Kraftfahrerwohnung 2 Autogaragen im Nebengebäude: Garagen, Kreissteueramt, Tuberkulosestation |
| Amtsgericht, Hochbauamt, Katasteramt, Kreiskasse, Kreissparkasse | Kreisbauamt | — | — |
| — | Wohlfahrtsamt ¹¹ , Kreisbauamt, Jugendamt | — | — |
| — | — | — | Gartenhaus, Garage für 2 Autos |
| — | — | — | 1 Garage, 1 Einstellraum |
| — | — | — | 1 Autogarage für Kreiskraftwagen |
| Polizei, Gendarmerie, Bezirks-Fürsorgeverband ¹² | — | — | — |
| Kreissparkasse: 385 m ² | Kreiswohlfahrtsamt, Jugendamt, Kreisbildstelle | 487 | 1 Garage |
| Rentamt, Bergamt, Gesundheitsamt, Thüringisches Katasteramt, Amtsgericht | 1 Wohnung für Chauffeur, 1 Garage für 4 Personenkraftwagen | — | — |
| Thüringisches Rentamt, etwa 15 Beamte und Angestellte | — | — | 2 Garagen |
| — | — | — | — |
| — | — | — | — |
| Gendarmerieposten (3 Personen), Kanzlei des Bezirksschulrats (3 Personen) | — | — | — |
| Gesundheitsamt, Landwirtschaftliche Schule, Girokasse, zus.: 810 m ² | — | — | 2 Garagen |
| Bauämter: 5 Räume; Schulämter: 2 Räume; Kreisbildstelle: 1 Raum | — | — | im Hintergebäude Wohnung des Heizers und 2 Garagen |
| — | Kreisbauamt für Hoch- und Straßenbau, Kreisbauamt für Landeskultur | — | — |
| Druckerei | Kreiskommunalkasse liegt in der Kreissparkasse | — | — |
| — | Kreiswohlfahrtsamt, Rechnungsprüfungsamt, Bauamt, Kreiskommunalkasse | 3stöckiges Gebäude in Uelzen | Waschküche, Wagenremise, Garage, Wirtschaftsstallung |
| Außenstelle des Kulturbaubeamten in Kassel | — | — | 3 Garagen |
| — | — | — | — |
| Bezirks-Fürsorgeverband Lahr-Land mit 8 Personen | — | — | 1 Nebengebäude, 1 Garage |
| Staatliches Gesundheitsamt | — | — | 6 Garagen für Kraftwagen und Straßenwalze |
| Lichtbildstelle und Gendarmerie | Kreisbauamt (und Dienstwohnung des Landrats) im kreiseigenen Grundstück | 4 Räume 1 Aktenkeller | Kreis-Wagenführerswohnung, 2 Garagen, 1 Fahrradschuppen |
| — | — | — | — |
| — | — | — | Garagen |
| Diensträume der Sta , 2 Bürosäume: 133 m ² | Kreisbauamt, Kreiswiesenbauamt, Wohlfahrtsamt, Steuerverwaltung | — | 1 Stall und 1 Garage |
| — | — | — | 1 Nebengebäude mit 2 Büros, 1 Garage |
| Kreisheimatmuseum | — | — | 1 Garage |
| Kreisleitung der NSDAP. und Gendarmerie | — | — | 3 Garagen |
| — | — | — | Garagen |

210 m² und Kommunalkasse 273 m². ⁴ Mit Keller. ⁵ In besonderem Bürohause, Grundstück 728 m².⁸ Zu klein. ⁹ Ohne Wirtschaftskeller. ¹⁰ Im Umbau. ¹¹ Kreisamt und Landkreis s. Material. Landratsamts. ¹² Das Landratsamt selbst befindet sich im benachbarten Dorf Oldenstadt. ¹³ Ohne Keller (90 m²).

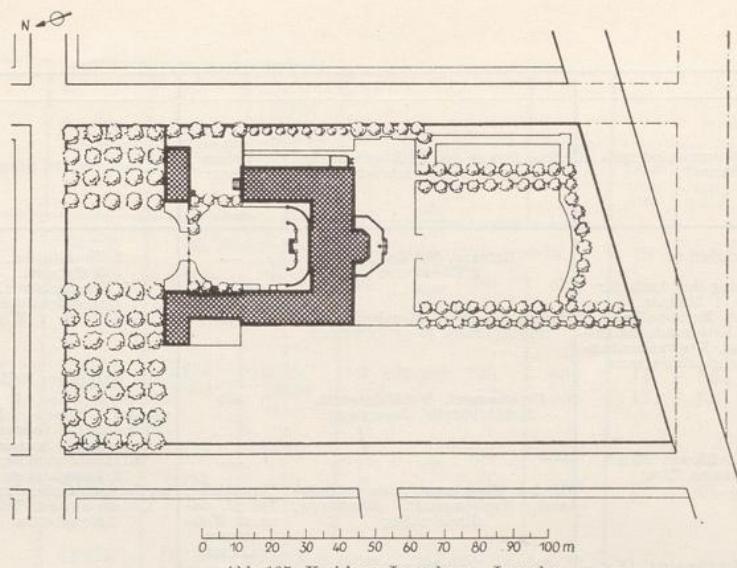


Abb. 107. Kreishaus Lauenburg. Lageplan.

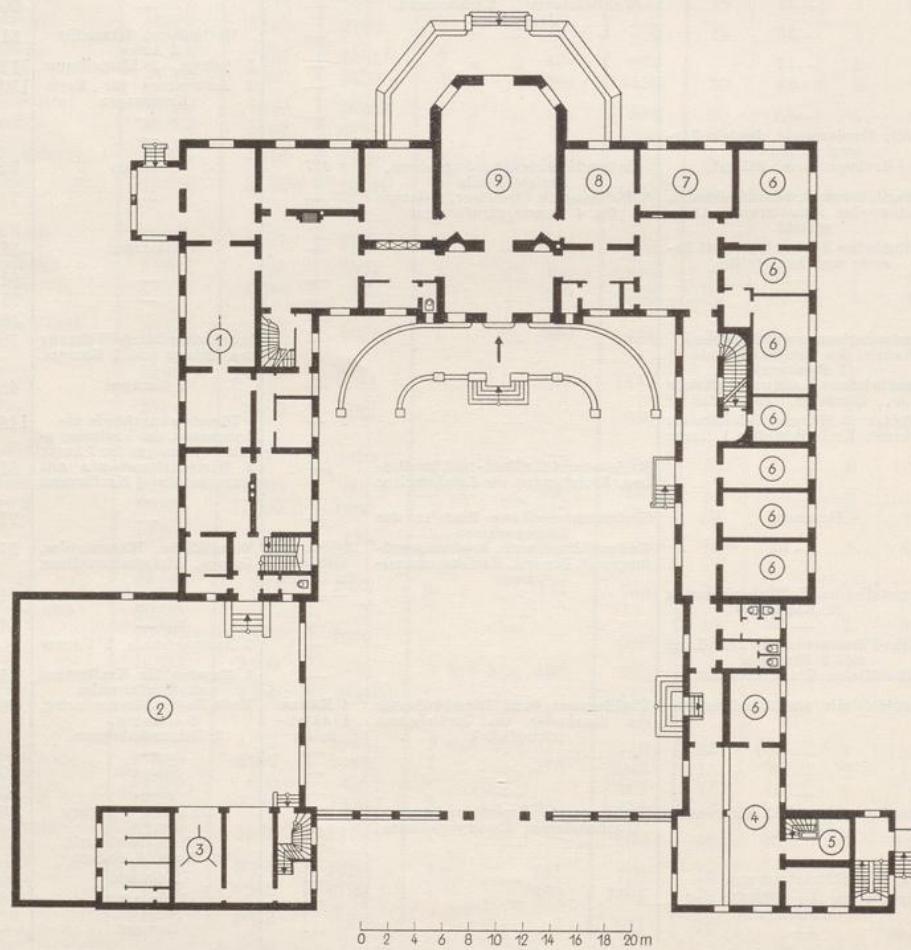
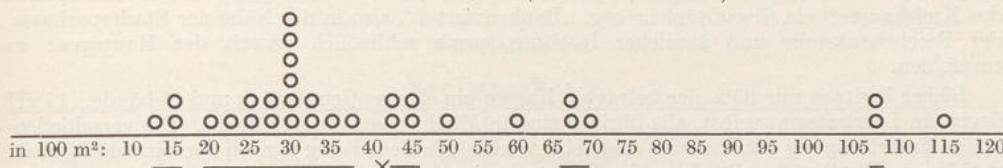


Abb. 108. Kreishaus Lauenburg (bebaute Fläche = 1650 m²). Erdgeschoß.
 1 Dienstwohnung, 2 Wirtschaftshof, 3 Remisen und Ställe, 4 Kassenhalle der Kreissparkasse, 5 Tresor,
 6 Dienstzimmer, 7 Landrat, 8 Kreisausschuß, 9 Kreistagsaal.

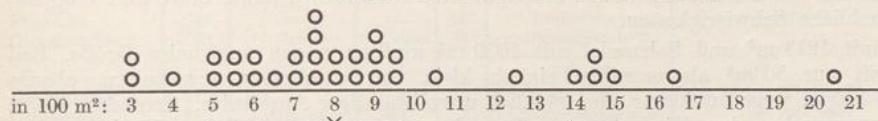
Gruppentabelle.

Landratsamt.

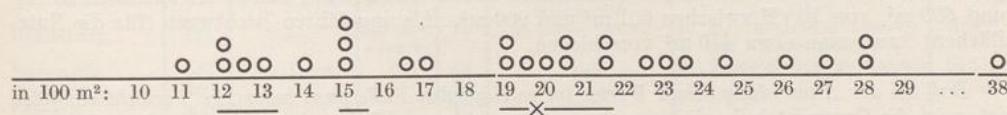
Grundstücksfläche (31 Landratsämter).



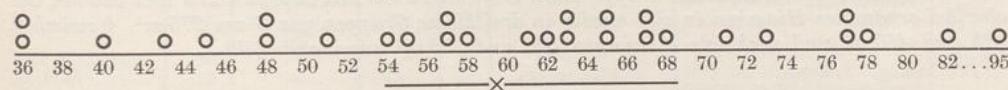
Bebaute Fläche (33 Landratsämter).



Fläche aller Geschosse (28 Landratsämter).



Beamte und Angestellte insgesamt (29 Landratsämter).



5. Die Kreissparkasse.

(Nicht zu verwechseln mit Kreiskommunalkasse, die eine Kasse für den Behördenbetrieb des Kreises ist.)

Die *Zweigstelle* einer Kreis- oder Bezirkssparkasse befindet sich wohl in jeder Stadt von 20000 Einwohnern, häufig auch schon in solchen weit geringerer Größenordnung. Da eine derartige Einrichtung von nachgeordneter Bedeutung fast überall ohne nennenswerte Schwierigkeiten in einfachen Mieträumen untergebracht werden kann, erübrigt sich für den Städteplaner eine nähere Betrachtung.

Anders verhält es sich mit der *Hauptstelle* der Kreis- oder Bezirkssparkasse, die zu den wichtigsten Organen des wirtschaftlichen Lebens gerechnet werden muß.

Die Kreissparkasse liegt wohl ausnahmslos in der Kreishauptstadt, in der auch das Landratsamt seinen Sitz hat; mitunter sogar, wie wir sehen werden, mit diesem zusammen im nämlichen Gebäude oder doch im selben Gebäudekomplex.

Kreishauptstädte waren nur 31 von 72 von uns daraufhin untersuchten Orten unserer Größenklasse. Von diesen besitzt allein der Kreis Zerbst keine eigene Kreissparkasse. Die sog. Stadt- und Kreissparkasse Zerbst ist vielmehr das Institut eines privaten Zweckverbandes. Die übrigen 30 Kreisstädte weisen auch eine Kreissparkasse, und zwar eine Hauptstelle, auf.

22 Kreise lieferten uns Angaben über ihre *Einwohnerzahl*. Das württembergische Oberamt Tuttlingen mit 39297 zeigt die geringste, der Kreis Siegburg im engbesiedelten Rheinland mit 148696 die höchste Bevölkerungsziffer. Der Durchschnitt beträgt etwa 71000 Einwohner.

Die Gruppentabelle weist bei geringer Einzelstreuung eine breite Gruppe von 19 Einheiten zwischen 50000 und 90000 auf. Die stärkste Ballung bildet sich bei 50000 mit allein 6 Kreisen.

Auf unsere Frage, welche *Lage* der Kreissparkasse man erfahrungsgemäß für die beste halte, antwortete nur Marburg: „Im Kreishaus.“ Alle anderen erklärten Verkehrszentrum in Stadtmitte, möglichst „in der Nähe“ des Kreishauses für die günstigste Lage. In einem Schreiben wird noch besonders betont, „jedoch nicht im Kreishause selbst“.

Auf diese berechtigten Wünsche wird man in einer neu zu errichtenden Stadt um so mehr Rücksicht nehmen können, als eine Kreissparkasse in Zukunft wohl stets in ein eigenes Gebäude gelegt werden soll.

Wenn es sich irgend ermöglichen läßt, wäre (außer Berücksichtigung der Nachbarschaft des Kreishauses!) ein *Grundstück* im sog. „Bankenviertel“, also in der Nähe der Stadtsparkasse, der Reichsbankstelle und ähnlicher Institute, sowie schließlich unweit der Hauptpost zu empfehlen.

Bisher besitzen nur 35% der befragten Kassen ein eigenes Grundstück und Gebäude. 17 vH liegen im Landratsamt selbst, alle übrigen sind in Miethäusern untergebracht. Die verschiedenartige Unterbringung des Instituts und seine wechselnde Bedeutung je nach der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Struktur des Kreises bedingten den Verzicht auf die Festlegung eines Durchschnittswertes für Grundstücks- und bebaute Flächen. Selbst die Auswertung der Angaben über die von der Kreissparkasse beanspruchten Nutzflächen (ohne Flure und Treppen) bereitete erhebliche Schwierigkeiten.

Minden mit 1213 m² und Salzwedel mit 1030 m² mußten wegen anormaler Größe, Bad Homburg mit nur 80 m² als unwahrscheinlich klein von vornherein ausschalten, ebenso zwei weitere Städte wegen unklarer oder gänzlich unvollständiger Auskünfte. Trotzdem bleibt die Spannung zwischen dem Mindestwert in Rendsburg mit 124 m² und dem Höchstwert in Lörrach mit 900 m² noch außergewöhnlich stark. Innerhalb dieser Grenzen liegen die Flächengrößen von 24 vH der Kreissparkassen zwischen 124 m² und 250 m², von 60 vH zwischen 251 m² und 600 m², von 16 vH zwischen 601 m² und 900 m². Als ungefähren Richtwert (für die Nutzflächen) kann man etwa 440 m² vorschlagen.

Daß bei der Anwendung dieses Wertes im vorliegenden Falle ganz besondere Vorsicht vonnöten ist, zeigt die Gruppentabelle, die zwar kaum Einzelstreuung, dafür aber um so stärkere Gruppenstreuung aufweist: 2 Einheiten liegen bei 125 m², 4 zwischen 174 und 225 m², 4 weitere zwischen 600 und 650 m². Nur eine breite Gruppe bildet sich mit 12 Städten zwischen 275 und 525 m², die aber bei genauerem Hinsehen in sich wieder in drei kleine Gruppen von 3 um 275 m², 4 zwischen 425 und 450 m² und nochmals 4 zwischen 500 und 525 m² auseinanderfällt.

Von den Inneneinrichtungen einer Kreissparkasse sind noch besonders die Tresorräume zu erwähnen, die am besten im Kellergeschoß eingebaut werden. Über die Grundflächen der Tresorschänke machten 6 Kreissparkassen Angaben. Der Durchschnittswert beträgt 10—12 m². 14 Anstalten geben ferner die Größe der Räume an, in denen sich die eigentlichen Safes befinden. Hier liegt der Durchschnittswert zwischen 40 und 45 m². Von 21 Kreissparkassen verfügt allein die Rendsburger über keine Tresorräume. Sie muß sich mit Geldschränken begnügen.

Die **Beschäftigtenzahl** von 28 untersuchten Instituten schwankt vielleicht noch stärker als die benötigte Flächengröße, selbst wenn wir die Extreme, Bad Homburg mit nur 6 Personen und Siegburg mit 105 Personen unberücksichtigt lassen. (Mit welchen Schwierigkeiten mitunter zu kämpfen war, erhellt schon daraus, daß für die Kreissparkasse Siegburg das Landratsamt 105, das dortige Bürgermeisteramt aber nur 69 Beschäftigte angab!) Auch Prenzlau (49 Personen) mußte leider ausgeschaltet werden, da dort die Kreissparkasse mit der Girokasse zusammengelegt ist.

Wie wenig offenbar die Einwohnerzahl des Kreises die Beschäftigtenzahl der Kreissparkasse beeinflußt, ergibt sich aus folgender Zusammenstellung der Mindest- und Höchstzahlen der Gefolgschaften von den 25 verbleibenden Kreissparkassen:

| | | | | | |
|--------------|------------|----|------------------|-------|-----------------------|
| Höchstzahl: | Neustettin | 58 | Beschäftigte bei | 81513 | Einwohner des Kreises |
| Mindestzahl: | Rendsburg | 10 | „ | 90207 | „ |
| | Straubing | 10 | „ | 48802 | „ |

Der Durchschnitt liegt bei 33 Beschäftigten.

In der Gruppentabelle fällt die außergewöhnliche Einzelstreuung auf. Neigung zur Gruppenbildung tritt nur ganz schwach zutage: 3 Einheiten bei 10—11, 4 Einheiten bei 35—36 und nochmals 4 bei 49—50. Selbst diese unbedeutenden Gruppen sind weit auseinander gestreut. Der rechnerische Durchschnitt kann in diesem Falle nur in beschränktem Maße als Richtzahl dienen. Vielmehr sind bei Planungen jeweils die örtlichen Verhältnisse der näheren und weiteren Umgebung genauestens zu beachten.

Als Beispiel bringen wir die Kreissparkasse in Neuwied (Abb. 109), welche in einem eigenen Gebäude untergebracht ist. Nach den Ermittlungen aus den Plänen hat die Sparkasse das gesamte Erdgeschoß und etwa die Hälfte des Kellers inne, d. h. etwa 900 m²; als Nutzfläche würden etwa 600—650 m² vorzusehen sein. Die bebaute Fläche beträgt 613 m². Im Obergeschoß liegen Wohnungen des Direktors usw. Das Grundstück hat eine Größe von nur 950 m².

Materialtabelle.

Kreissparkasse.

| Stadt | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
|-------------|---------------------------------|---|-----------------------|------------------|---|--|-----------------------|
| | Fläche der Räume m ² | davon im Keller m ² | Tresor m ² | Personal | Wo gelegen? Im Kreishaus? | Welches ist die beste Lage? | Einwohner des Kreises |
| Prenzlau | 546 | — | — | 49 ¹ | Landratsamt im Dienstgebäude der vormaligen Kreisverwaltung | Stadtmitte! | 62088 |
| Gummersbach | 135 | 1 Tresor | 2 Tresore zus. 24 | 14 | — | — | — |
| Rastenberg | 219 | — | 9 | 38 | eigenes Gebäude an Hauptverkehrsader und Zugangstraße zum Markt | in verkehrsreicher Straße! die gegebene! | 56640 |
| Lauenburg | 382 | Akten- und Formularkeller | 64 | 55 | — | — | — |
| Sorau | 175 | — | — | 11 | Kreiskommunalverwaltung im Staatsschloß | räumliche Verbundenheit mit Kreishaus in verkehrsreicher Lage (Markt)! | 89231 |
| Rendsburg | 124 | — | nur Geldschränke | 10 | an anderer Stelle | in der eigentlichen Verkehrs- und Wirtschaftszentrale! | 90207 |
| Neustettin | 523 | der Tresor | 65 | 58 | desgl. | am Marktplatz möglichst zentral! | 81513 |
| Straubing | 380 | — | — | 10 | — | — | 48802 |
| Lörrach | 900 ² | — | — | 40 | — | — | — |
| Tuttlingen | 400 | Registratur und Tresor | 10 | 25 | eigenes Gebäude an anderer Stelle | — | 39297 |
| Minden | 1213 | 573 | 64 | 35 | desgl. | in möglichst zentraler Lage in der Nähe des Landratsamtes! | 130064 |
| Neuruppin | 385 | Tresorräume 129 | 75 | 33 ³ | Kreishaus | — | 82363 |
| Bad Homburg | 80 | — | — | 6 | Landratsamt | — | 50821 |
| Saalfeld | 515 | — | 15 | 42 | eigenes Gebäude | nicht im Kreishause! Eigenes Gebäude in der Nähe des Kreishauses und im Verkehrsknotenpunkt der Stadt! | 77133 |
| Sonneberg | 200 | Tresor | 12,5 | 29 | an anderer Stelle | an Hauptverkehrsader! | 82138 |
| Heidenheim | 725 | Registratur, Garderobe, Heizung, Tresor | 11 | 24 | eigenes Gebäude | Stadtmitte | 51853 |
| Osterode | 222 | — | 23 | 18 | an anderer Stelle | — | 77104 ⁴ |
| Eschwege | 624 ⁶ | — | 33 | 45 | Girokasse im Kreishaus, der übrige Teil im anderen Gebäude | in verkehrsreicher Lage | 48396 |
| Siegburg | 487 ⁷ | 146 ⁷ | 55 | 105 | im eigenen Hause | desgl. | 148696 |
| Tübingen | — ⁸ | — | — | 31 | — | — | — |
| Gumbinnen | 426 | Tresor, Garderobe, Frühstücksräume | 35 | 35 | eigenes Gebäude, Nähe der Hauptverkehrsader | im Verkehrszenrum | 51147 |
| Schleswig | 420 | — | 18 | 36 | auf anderen Grundstücken | Stadtmitte und Geschäftszentrum | 71927 |
| Uelzen | 630 | 130 Archiv, Tresor, Garderobe | 45 | 45 ⁹ | in eigenem Gebäude | im Stadt- und Verkehrszenrum | 57711 |
| Marburg | 488 | — | 19 | 50 | im Kreishaus | im Kreishaus | 64563 |
| Schw.-Gmünd | 441 | Registratur | 16 | 22 | an anderer Stelle | Verkehrszenrum | 44982 |
| Lahr | 490 | Archivraum | 12 | 35 | an anderer Stelle inmitten der Stadt | Stadtmitte, möglichst mit Markt- und Bahnhofsnahe | — |
| Salzwedel | 1030 | 430 | 50 | 50 ¹⁰ | Stadtmitte, 400 m vom Landratsamt u. Rathaus entfernt | Hauptverkehrsgegend und Stadtmitte | 60248 |
| Senftenberg | 112 | — | — | 6 | — | — | — |
| Arnstadt | 600 | — | — | — | — | — | — |
| Kolberg | 587 | — | 61 | 49 | an anderer Stelle | in verkehrsreicher Lage | — |

¹ Mit Girokasse zusammen. ² Grundfläche: 300 m²; bebaute Fläche: 300 m²; alle Geschoßflächen 900 m².

³ Außerdem 20 Beschäftigte bei 6 Hauptzweigstellen. ⁴ Nach Statistischem Jahrbuch. ⁵ Nach Angabe des Landrats. ⁶ Davon: Girokasse: 341 m²; Sparkasse: 283 m². ⁷ Ausschließlich Tresor- und Formularkeller (91 m²). ⁸ Grundfläche: 1050 m²; bebaute Fläche 300 m². ⁹ Plus 43 bei den auswärtigen Nebenstellen. ¹⁰ Plus 15 in 8 Zweigstellen.

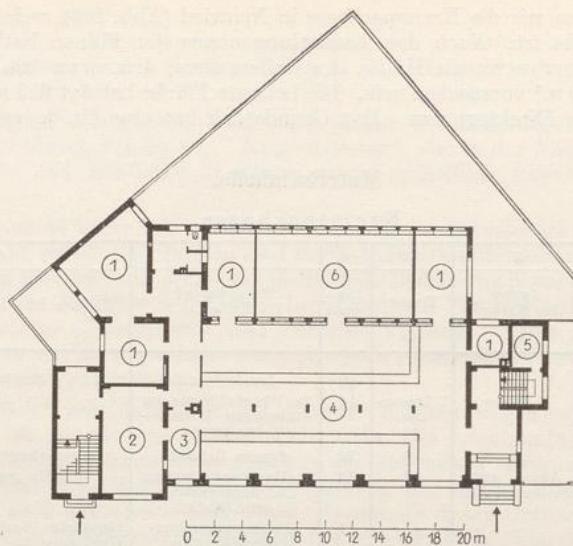
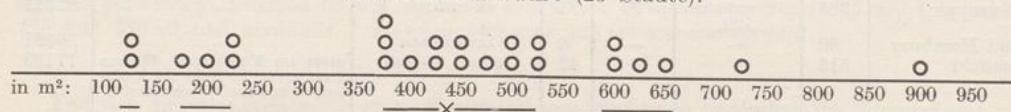


Abb. 109. Kreissparkasse Neuwied. Erdgeschoß.
1 Büraoraum, 2 Direktor, 3 Vorzimmer, 4 Kassenhalle, 5 Fahrradraum, 6 Buchhaltung.

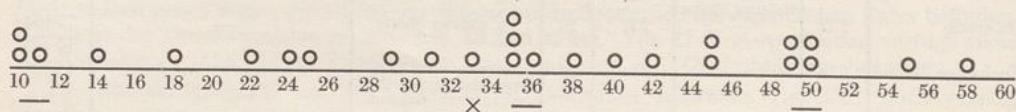
Gruppentabelle.

Kreissparkasse.

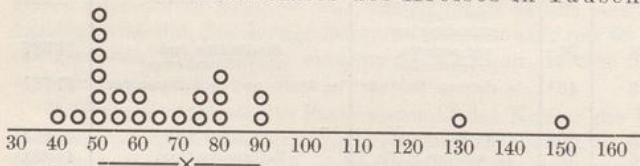
Fläche der Räume (25 Städte).



Personal (26 Städte).



Einwohner des Kreises in Tausenden (23 Kreise).



6. Das Haus der NSDAP.

Das Parteihaus soll außer der Kreisleitung, die Leitung der NSV, sowie das NS-Wohlfahrtsamt und das Jugendamt beherbergen. Es wird, um von allen Stadtteilen gleich günstig erreichbar zu sein, am vorteilhaftesten im inneren Teil der Stadt errichtet, ohne daß es gerade, wie etwa das Rathaus, am Hauptmarktplatz, also im geschäftlichen Mittelpunkt, liegen muß.

Da das Heim der NSDAP, zu den wichtigsten Einrichtungen der zukünftigen Stadt gehört, sollte seine Bedeutung auch äußerlich hervorgehoben werden. Dies erreicht man am einfachsten dadurch, daß es von einem, wenn auch bescheidenen Kranz von Grün- und Freiflächen umgeben

wird. Zum mindest wäre die Lage an einem der kleineren Plätze derart zu wählen, daß sich der Bau für den Besucher würdig aus der Umgebung der Reihenhäuser hervorhebt.

Unsere Untersuchungen, die sich leider auf nur 13 Städte beschränken mußten, zeigten überraschenderweise, wie wenig bisher noch Wert gelegt wurde auf die äußere Repräsentation der NSDAP. durch ein allen gerechten Anforderungen entsprechendes Parteihaus. In jeder vorhandenen und neu zu erbauenden Stadt muß der NSDAP. auch baulich die hervorragende Stellung eingeräumt werden, die sie im politischen und geistigen Leben errungen hat.

Vor allem ist es dringendes Erfordernis, daß die Partei stets ihr eigenes Heim besitzt und nicht wie bisher in 5 von 13 Städten (= 38 vH) unserer Größenordnung auf Mieträume angewiesen ist.

Zur Ermittlung der durchschnittlich benötigten Grundstücksfläche kamen nur die 8 Städte mit eigenem Haus in Frage. Den Höchstwert zeigt Grimma mit 5430 m², den Mindestwert Freising mit 400 m². Als Richtwert geben wir 1800—1900 m² an.

Bebaute Fläche. Wiederum können nur die 8 Städte mit eigenem Parteihaus ausgewertet werden. Die größte bebaute Fläche hat Grimma mit 1475 m², die kleinste Bunzlau mit 232 m². Der Durchschnitt beträgt rd. 550 m².

Fläche aller Geschosse usw. Da Schw.-Gmünd mit 2900 m² als anormal groß ausfallen mußte, blieben nur 7 Städte übrig. Wieder zeigt den Höchstwert Grimma mit 1700 m², während der Mindestwert bei Lahr mit 680 m² liegt. Als ungefähren Richtwert ermittelten wir rd. 1100 m².

Die Nutzfläche ohne Flure, Treppen würde sich also auf etwa 800 m² belaufen.

Davon entfallen: 1. auf die Kreisleitung als Nutzfläche 142 m² im Durchschnitt. Die für die Kreisleitung benötigte Nutzfläche schwankt zwischen 70 m² in Fulda und 210 m² in Rudolstadt.

Personal. Zur Feststellung der mittleren Personenzahl der Kreisleitung standen uns die Angaben von 9 Städten zur Verfügung. Nachdem Grimma als außergewöhnlich groß mit 53 hauptamtlich Angestellten und 33 ehrenamtlichen ausgefallen war. Im allgemeinen dürften 5—6 hauptamtlich Angestellte genügen, zu denen meist noch eine größere Zahl ehrenamtlicher Angestellten kommt.

2. Über die Leitung der NSV. gaben uns 12 Städte Auskunft. Den größten Raum beansprucht Lahr mit 362 m², den kleinsten merkwürdigerweise Grimma mit 63 m². Diese Unterschiede erklären sich dadurch, daß von einigen Stellen offenbar die Lagerräume für das WHW mitgerechnet wurden. Ein Richtwert ist darum schwer anzugeben. Immerhin dürften 200 m² auf alle Fälle ausreichend sein.

Das Personal der NSV. arbeitet meist ehrenamtlich.

3. Das Wohlfahrtsamt steht meist unter kommunaler Verwaltung (s. Rathaus). Ist jedoch kein städtisches Wohlfahrtsamt vorhanden, so springt das NS.-Wohlfahrtsamt in die Bresche. Eine NS.-Wohlfahrtsstelle besteht häufig auch neben dem städtischen Wohlfahrtsamt und ergänzt dieses. Ein solches NS.-Wohlfahrtsamt befindet sich in 8 von 13 untersuchten Städten im Kreishaus der NSDAP. Es beansprucht an Nutzfläche durchschnittlich rd. 100 m². Den Höchstwert weist Rosenheim mit 200 m² und den Mindestwert Schw.-Gmünd mit 60 m² auf.

4. Das NS.-Jugendamt. Die Angaben von 8 Städten sind auswertbar. Die Angaben schwanken zwischen 25 und 75 m². Als Richtwert können 40—50 m² dienen.

5. Die Ortsverwaltung der DAF. und das Hauptbüro der KdF. können im Parteihaus untergebracht werden. Eine KdF.-Auskunft- und Kartenverkaufsstelle wäre außerdem noch dem Verkehrsammt einzufügen.

6. NS.-Schwesternheim. Da neuerdings für je 3000 Einwohner eine NS.-Gemeindeschwester gefordert wird, würden in einer Stadt von 20000 Einwohnern 6—7 NS.-Schwestern tätig sein. Für diese muß eine Unterkunft geschaffen werden, die am besten dem Parteihause einzugliedern ist. Ein solches Schwesternheim setzt sich aus 6—7 Schlaf- und Wohnzimmern, einem Gemeinschaftsraum mit anschließender kleiner Kochgelegenheit und einem Wasch- und Baderaum usw. zusammen und beansprucht insgesamt eine Fläche von 140—150 m².

Die übrigen Flächen im Hause verteilen sich auf Einrichtungen, die örtlich sehr stark wechseln.

Leider lag für das Haus der NSDAP. nur geringes Material vor. Die Kreisleitungen haben teilweise nicht auf unsere Anfragen geantwortet. Höheren Orts war ein Eingreifen nicht herbeizuführen.

Materialtabelle.

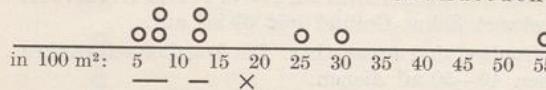
Parteihaus.

| Stadt | Einwohner | Grundstück | Bebaute Fläche | Fläche aller Geschosse usw. | davon für Kreisleitung | Beschäftigte | Nebenräume, Garagen | Beschäftigte der NSV. | Leitung der NSV. | NS-Wohlfahrtsamt | NS-Jugendamt | Gemeinschaftshaus | Bemerkungen |
|-------------|-----------|---|----------------|-----------------------------|------------------------|--------------------|-------------------------------|-----------------------|------------------|-------------------------------|----------------|---------------------|--|
| | | m ² | m ² | m ² | m ² | | m ² | m ² | m ² | m ² | m ² | | |
| Freising | 16211 | 400 | 400 | 900 | 120 | 3 | 2 Kammer | — | 120 | 80 | 75 | — | Gemeinschaftshaus projekt. |
| Rosenheim | 19060 | — | — | — | — | — | — | — | 300 | 200 | 20 | — | Stadthalle projekt, 2000 m ² bebaute Fläche. |
| Rudolstadt | 16863 | gemietete Räume | — | 210 | 7 | — | — | — | 320 | 68 | 20 | — | Gasthaussaal für 1200 Personen. |
| Glatz | 19000 | 6 Räume in Miethaus | — | 140 | 7 | 1 Garage | getrennt untergebracht | — | — | — | — | — | — |
| Sonneberg | 20083 | 3954 ¹ | 307 | 957 | — | 4 | 3 Garagen | 11 | 125 | 6 Räume | — | — | ¹ In Miethaus. |
| Prenzlau | 22357 | 1160 | 410 | 1152 | — | — | 1 Garage (32 m ²) | 13 | 96 | 84 | 102 | — | Gemeinschaftshaus projekt. |
| Neustettin | 16078 | 2500 | 610 | 1250 | — | 6 | 1 Garage, 4 Kammer | — | 98 | 256 | — | — | — |
| Bunzlau | 19625 | 728 | 232 | — | 169 | 4 | 1 Garage | — | 305 | 115 | 35 | — | Haus für 2000 bis 3000 Personen projektiert. |
| Bergedorf | 19564 | 1215 | 410 | 800 | — | 4 | 2 Garagen | — | 235 | 110 | 25 | — | Versammlungsraum für 1500 Personen. |
| Lahr | 16807 | 626 | 568 | 680 | — | — | — | — | 362 | 105 | 45 | 1070 m ² | — |
| | | | | | | | | | | davon Saal 700 m ² | | | Raum für 2700 Pers. |
| Schw.-Gmünd | 20131 | 3019 | 2100 | 2900 | 150 | 25 teils ehrenamt. | Kammern und Schulfassungssaal | — | 90 | 60 | 25 | — | Städtische Festhalle 1000 m ² . |
| Grimma | 12213 | 5430 | 1475 | 1700 | — | 55 hauptamt. | 4 Garagen | — | 63 | — | — | — | — |
| Fulda | 27753 | Mieträume bei Stadtverwaltung im Schloß | — | 70 | 7 | 33 ehrenamt. | — | — | — | — | — | — | Projektiert, Parteihaus mit 80 Zimmern zu 10 bis 12 m ² . |

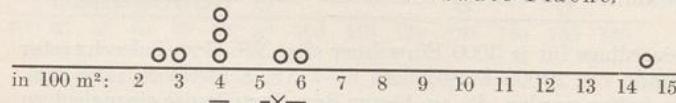
Gruppentabelle.

Parteihaus.

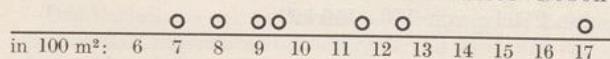
Grundstücksfläche.



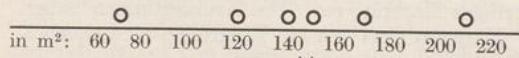
Bebaute Fläche.



Fläche aller Geschosse.



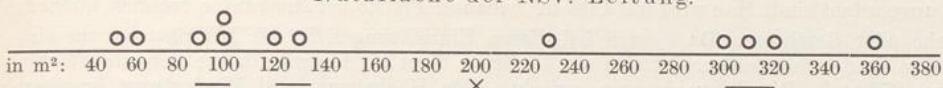
Nutzfläche der Kreisleitung.



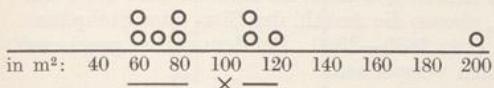
(Fortsetzung S. 113.)

(Fortsetzung von S. 112.)

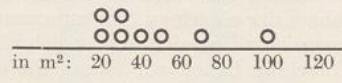
Nutzfläche der NSV.-Leitung.



Nutzfläche des NSV.-Wohlfahrtsamts



und des NS.-Jugendamts.



7. Gemeinschaftshaus.

Das Gemeinschaftshaus ist an Stelle des früheren Gemeindehauses getreten. Es dient den Veranstaltungen der Gemeinde und muß deshalb einen größeren Saalbau enthalten. Im allgemeinen sind die Städte mit solchen Einrichtungen sehr schlecht versehen. Viele der untersuchten Städte haben auch im Privatbesitz überhaupt keinen Saal, der mehr als 1000 Personen faßt.

Die DAF. hat kürzlich ein Programm für ein Gemeinschaftshaus für etwa 6000 Einwohner in einem ländlichen Industriegebiet ausgearbeitet. Danach sind etwa für *16 vH der Bevölkerung* Sitzplätze in einem Saal geschaffen worden. Dies würde bedeuten, daß in einer Stadt von 20000 Einwohnern ein Saal für etwa 3300 Teilnehmer gebaut werden müßte. Als normal aus Angaben von 14 Städten ergibt sich ein Mittel von 2850 Plätzen. Die Stadt Lahr besitzt ein Gemeinschaftshaus mit einem Saal von 700 m², in dem 2700 Personen untergebracht werden können. Hierbei entfällt allerdings auf die Person nur 0,26 m². Im allgemeinen muß man wohl mit 0,5 m² je Person rechnen, im Gaststättenbetrieb benötigt man etwa 0,7 m². Nimmt man an, daß etwa 3000 Menschen an einer Veranstaltung im gedeckten Raum teilnehmen sollen (für größere Veranstaltungen stehen die Aufmarschplätze, s. dort, zur Verfügung) und rechnet auf die Person etwa 0,4 m², so entsteht *ein Saal von 1200 m²*. Dieser Raum ist für eine solche Stadt von 20000 Einwohnern verhältnismäßig groß, da er doch immerhin seltener benutzt wird und viel Anlagekapital kostet.

Jedoch sollte für die Zwecke der Gemeinschaftsbildung eine entsprechende Summe ausgeworfen werden. Es wird deshalb ein solcher Saalbau für eine 20000er Stadt vorgeschlagen. In einer reinen Industriearbeiterstadt mit viel Mietwohnungen wird das Bedürfnis nach einem solchen Saal verhältnismäßig größer sein, als in Städten, in denen die Bevölkerung Eigenheime mit Gärten besitzt, weil hier die Freizeit mehr in der Familie zugebracht wird. Im Gemeinschaftshaus finden Vorträge, Theaterveranstaltungen und Versammlungen statt.

Nebenräume. Zu einem solchen Saalbetrieb gehören selbstverständlich noch eine große Zahl von Nebenräumen. So z. B. Bühne, Lesezimmer, Spielzimmer, Garderoben, Küchen usw.

Die Vereinigung mit der Bücherei (s. dort) ist möglich. Auch ist eine Vereinigung mit dem Haus der Jugend denkbar.

Lage. Die Lage des Gemeinschaftshauses sollte in der Nähe des Aufmarschplatzes, des Sportplatzes, des Schießstandes, des Hauses der Jugend usw. gewählt werden. Es scheint ratsam, den Wirtschaftsbetrieb so einzurichten, daß eines der größeren Gasthäuser die Bewirtschaftung des Gemeinschaftshauses übernimmt. Es kann mit dem Schützenhaus vereint sein. Außer diesem großen Saal ist dann wahrscheinlich nur noch ein Saal kleineren Ausmaßes in der Stadt notwendig, der sich im Haus der Jugend befindet, oder bei einem der Gasthäuser. Eine Umfrage wurde von 17 Städten beantwortet. Sie bezog sich allerdings auch auf die privaten Einrichtungen für öffentliche Veranstaltungen.

Grundstücksgröße. Aus 9 Städten konnte ein Bild gewonnen werden. Es fielen aus: Bad Homburg mit 45810 m², hier handelt es sich um eine größere Anlage (Kurhaus usw.) und ebenso Siegburg, in dem nur eine Turnhalle zur Verfügung steht. Der Höchstwert liegt bei Idar-Oberstein mit 10194 m². Der kleinste Wert tritt auf in Kempten mit 1000 m². Es ergibt sich eine normale Grundstücksgröße von **4600—5000 m²**.

Bebaute Fläche. Die Angaben von 11 Städten konnten berücksichtigt werden. Bad Homburg und ebenso Siegburg kamen nicht in Betracht, da sie wie bereits gesagt, anormale Werte aufweisen. Der Höchstwert liegt bei Sorau (7493 m²), der kleinste Wert bei Osterode mit 864 m². Als durchschnittliche Größe kann man eine bebaute Fläche von 2400 m² annehmen (Saal 1200 m²).

Diese große Fläche kommt dadurch zustande, daß bei fast allen Häusern noch andere Einrichtungen angeordnet sind. Man wird mit 1600 m² bebauter Fläche bei Neubauten rechnen können.

Fläche aller Geschosse. Da es sich bei diesen Einrichtungen in der Hauptsache um eingeschossige Bauten handelt, ergibt sich ein ähnlicher Wert hierfür wie für die bebaute Fläche, also etwa 2500 m². Die Schwankungen zwischen dem Höchstwert und Mindestwert bewegen sich ungefähr in denselben Grenzen.

Anzahl der Plätze in den Sälen. Um hier einen Anhalt gewinnen zu können, sind die Platzzahlen der einzelnen Säle zusammengefaßt worden, ebenso die Anzahl der Sitz- oder Stehplätze. Aus dieser Übersicht ergibt sich eine Platzzahl von etwa 2800—2900. Bei dem vorher gegebenen Vorschlag haben wir Raum für etwa 3000 Personen vorgesehen.

Der Entwurf eines Feierabendhauses in Lahr (Abb. 110—112) ist beigefügt. Dort ist das Gemeinschaftshaus mit dem Haus der Jugend zusammengelegt. Für die Bewirtschaftung wird man im Keller Küchenräume vorsehen müssen. Wir haben deshalb ein Kellergeschoß für den Saalbau zu den übersandten Plänen hinzugefügt, das den Entwurf ergänzt und ihn als Beispiel geeigneter macht.

Ferner ist noch ein Gemeinschaftshaus kleineren Umfangs dargestellt (der normale Saal hat etwa eine Abmessung von 25×45 m). Der Saal für Labiau (Abb. 113—115) müßte etwa 14×23 m messen. Die Anlage ist bestimmt für einen Ort mit nur 300 Siedlern, dafür aber nach unserer Meinung zu groß. Für die Organisation des Gebäudes erhält man jedoch auch hieraus einen Anhaltspunkt. Der Saal muß vergrößert und mit Küchenräumen ausgestattet werden. Der Flügel für die Jugend fällt fort, falls sich besondere Jugendheime im Orte befinden.

Abb. 110—112. Feierabendhaus mit HJ.-Heim in Lahr.

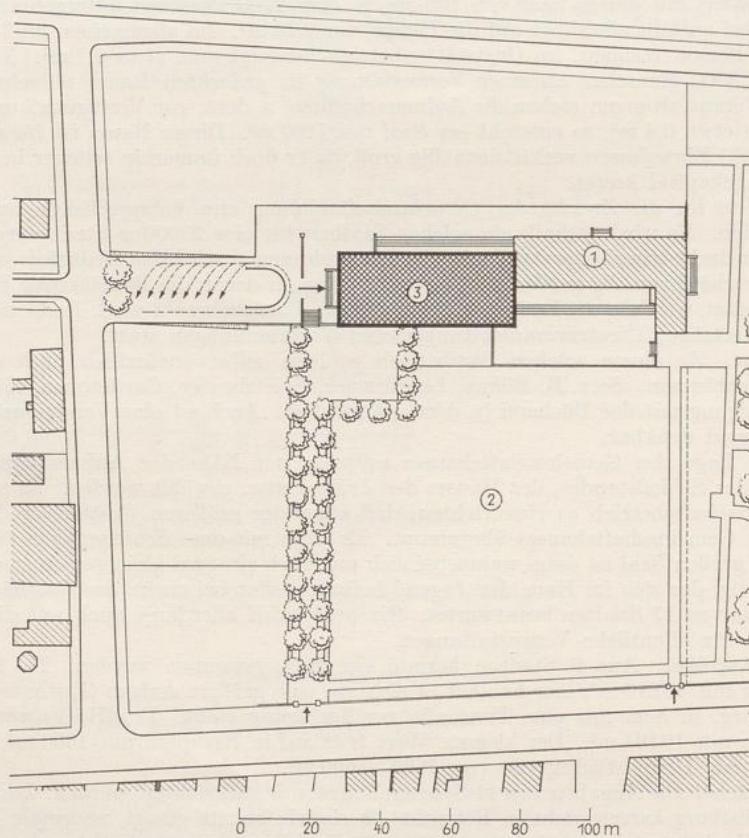


Abb. 110. Lageplan.
1 HJ.-Heim, 2 Aufmarschplatz, 3 Stadthalle.

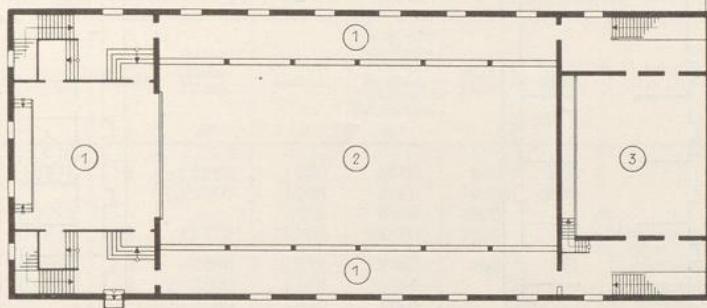


Abb. 111. Obergeschoß.
1 Rang, 2 Luftraum, 3 Schnürboden.

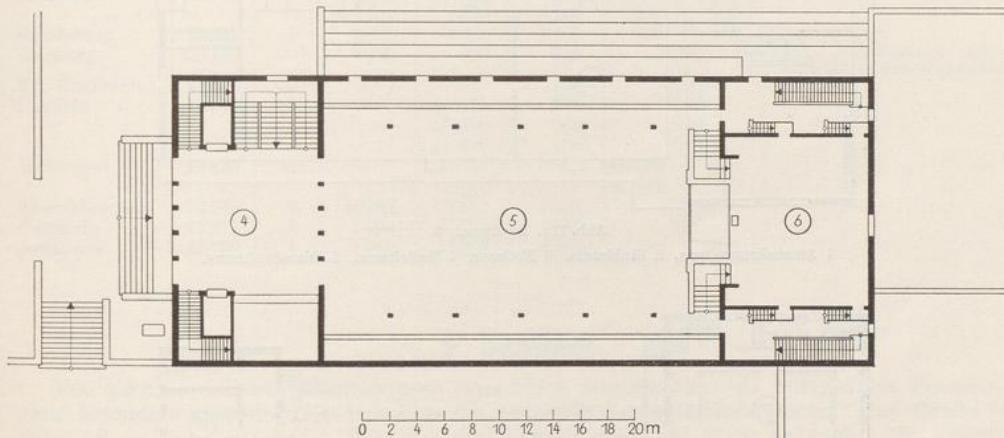


Abb. 112. Erdgeschoß.
4 Eingangshalle, 5 Saal, 6 Bühne.

Abb. 113—115. Feierabendhaus Labiau.

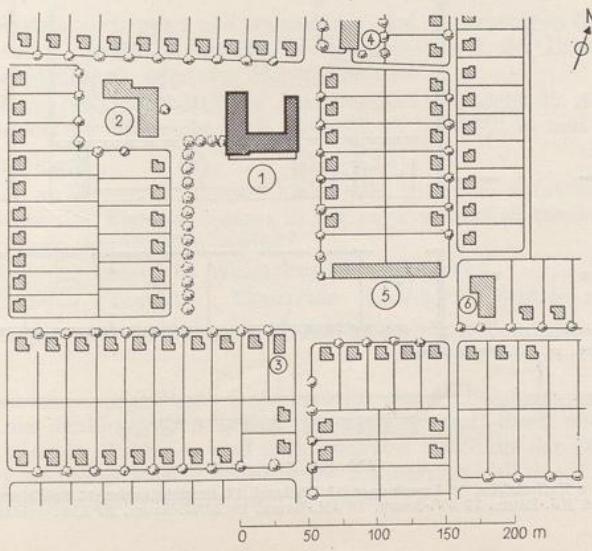


Abb. 113. Feierabendhaus in Labiau, Lageplan.

- 1 Feierabendhaus,
- 2 Schule,
- 3 Postagentur,
- 4 Kapelle,
- 5 Läden,
- 6 Gasthof.

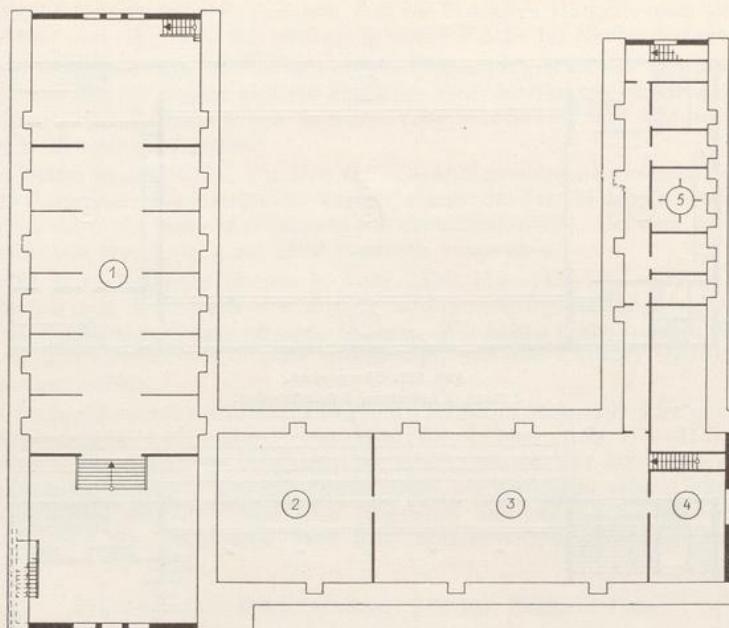


Abb. 114. Dachgeschoß.

1 Ausstellungsräume, 2 Stuhlraum, 3 Notlager, 4 Bastelraum, 5 Dienstwohnung.

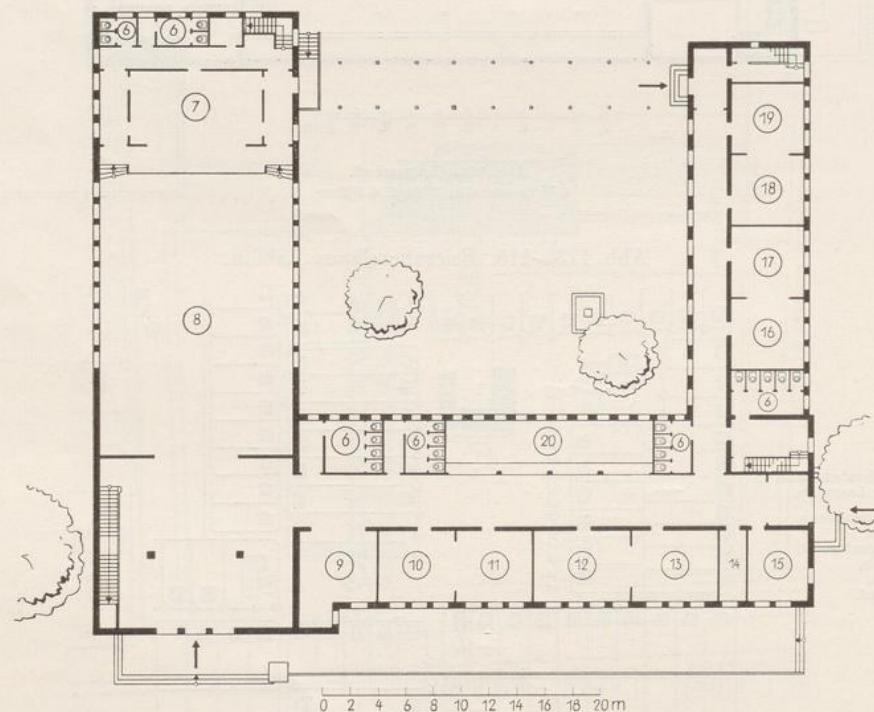


Abb. 115. Erdgeschoß.

6 W.C., 7 Bühne, 8 Saal, 9 Kaffeeküche, 10 Lesezimmer, 11 Bücherei, 12 Umziehzimmer, 13 Spielzimmer, 14 Kasse, 15 Verwalter, 16 H.J.-Raum, 17 JV.-Raum, 18 JM.-Raum, 19 BDM.-Raum, 20 Kleiderablage.

Materialtabelle.

Gebäude für öffentliche Veranstaltungen, Konzerte, Vorträge.

| Stadt | Ein-wohner | Anzahl | Grund-stücksfäche m ² | Bebaute Fläche m ² | Fläche aller Geschosse einschl. Treppen, Fluren, Nebenräum. m ² | Sitz- plätze | Steh- plätze | Bemerkungen |
|----------------|------------|----------------|-------------------------------------|-------------------------------------|--|-------------------|-----------------|---|
| | | | | | | | | |
| Lippstadt | 19471 | 2 | a) 2250 b) 2800 | 1750 1200 | 3000 2000 | 800 1000 | 200 300 | |
| Sorau | 19285 | — | — | 7493 | 6434 | 4800 | — | |
| Homburg | 16840 | 13 | 45810 | 13300 | 28000 | 7250 | — | |
| Schleswig | 20694 | 3 | 7999 | 1622 | 2900 | 483 | 59 | |
| Gummersbach | 19339 | 2 | a) 2500 b) 2500 | 1200 800 | 1400 1000 | 1200 700 | | |
| Wesel | 24596 | 1 | 3000 | 988 | 988 | 825 | 400 | |
| Senftenberg | 17803 | 1 | — | — | 557 | 1114 | — | |
| Arnstadt | 22024 | 2 | a) 2522 b) 2400 | 1060 1000 | 1600 1200 | 1500 1200 | 300 300 | |
| Rendsburg | 19521 | 1 | 2620 | 1370 | 2490 | 780 | — | Stadttheater |
| Siegburg | 20446 | — ¹ | 1200 | 820 | 720 | 1200 | — | ¹ Gleichzeitig Turnhalle. Außerdem Säle in Gastwirtschaften. |
| Bg.-Gladbach | 20446 | — | — | — | 800 | 1200 | — | |
| Saalfeld | 19148 | 3 | — | a) 411 b) 800 c) 660 | 370 950 600 | 400 900 550 | — | |
| Meiningen | 18833 | 2 | — | — | — | a) 1100 b) 840 | 100 50 | |
| Idar-Oberstein | 22540 | 6 | 10294 | 4921 | 3569 | 13000 | — | |
| Osterode | 17977 | 1 | 1404 | 864 | 864 | 500 | — | |
| Kempten | 23739 | 1 | 1000 | 1000 | 1500 | 800 | 300 | |

8. Bahnhof.

Von allen öffentlichen Einrichtungen einer Stadt beanspruchen die Anlagen des *Personen*-, ganz besonders aber des *Güterbahnhofs* die ausgedehntesten Geländeächen. Ihre Größe ist dabei oft nur zum geringsten Teile von der Einwohnerzahl der Stadt abhängig. Mit anderen Worten, eine Kleinstadt von etwa 5000 Einwohnern kann unter Umständen weit mehr Bahngelände benötigen, als eine Mittelstadt von 40000—50000. Eine größere Rolle spielt schon die Besiedlungsdichte der ganzen Umgebung.

Die ausschlaggebenden Faktoren aber sind unter anderem folgende:

1. Wirtschaftliche:

a) Ist starke Industrie vorhanden und welcher Art sind die erzeugten Güter? (Uhren- oder Zigarettenfabriken, selbst größten Ausmaßes, beanspruchen z. B. die Bahn weniger als eine mittlere Schwermaschinenfabrik oder eine kleine Kohlenzeche!)

b) Ist die Umgebung landwirtschaftliches Ausführungsgebiet? Besteht die Ausfuhr aus Bodenfrüchten oder Produkten der Viehzucht (z. B. Lebendvieh oder Milch- und Käseerzeugnisse)?

2. Verkehrstechnische:

a) Liegt die Stadt an einem Bahnknotenpunkt bzw. wird sich voraussichtlich ein solcher dort entwickeln (Dichte des Eisenbahnnetzes in der engeren und weiteren Umgebung)?

b) Führen bedeutende Autostraßen vorbei?

c) Sind natürliche oder künstliche Wasserstraßen vorhanden?

d) Ist starker Fremden- (Touristen-, Passanten-, Ausflügler-) Verkehr zu erwarten?

3. Topographische (in engen Flüßtälern z. B. sind ausgedehnte Bahnhofsanlagen unmöglich).

4. Strategische.

Dem Städteplaner einen ungefähren Richtwert für die Ausdehnung der Bahnhofsanlagen anzugeben, ist also nur denkbar, wenn es sich um eine „Normal“-Stadt ohne jeden besonders betonten Charakter handelt. Auch das wird noch erschwert durch die der Eisenbahn im Kraftwagen- und Flugverkehr immer stärker erwachsende Konkurrenz und durch die Unmöglichkeit, Tempo und Ausmaß dieser Entwicklung vorauszusehen.

Ist andererseits die Lage der Bahnhöfe richtig und einigermaßen geschickt gewählt, so werden Erweiterungen des Bahngeländes auch später noch vorzunehmen sein, ohne daß die Lebensbelange der Stadt irgendwie beeinträchtigt werden.

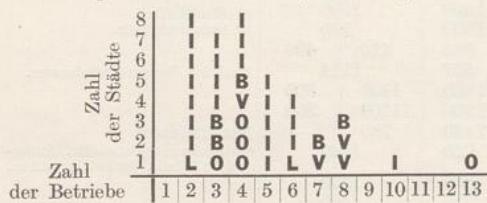
Zunächst soll einmal nach der Reichsstatistik von 39 Städten die Anzahl der Betriebe und der Beschäftigten dargestellt werden (s. Teil 2).

Gewerbeart: Deutsche Reichsbahn.

Nr. in der Statistik: XXVIII₅

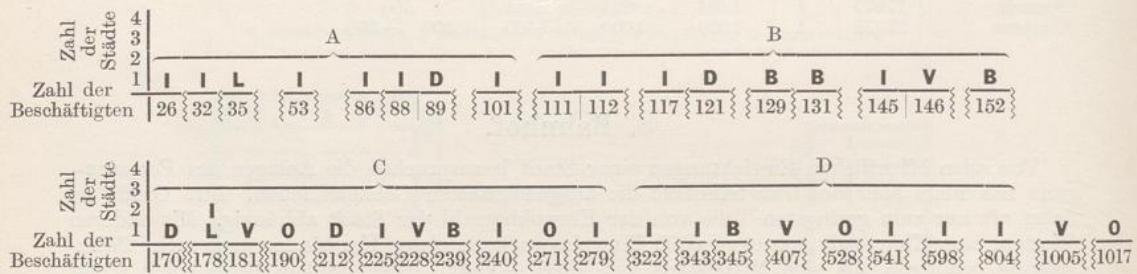
Anzahl der Betriebe nach der Statistik 1933*.

Das Gewerbe wird in 39 von 41 untersuchten Städten ausgeübt. (Die Tabelle zeigt, in wieviel Städten jeweils die gleiche Anzahl von Betrieben vorhanden ist.)



Anzahl der Beschäftigten nach der Statistik 1933*.

(Die Tabelle zeigt, in wieviel Städten jeweils die gleiche Anzahl von Beschäftigten vorhanden ist.)



* Die Buchstaben (V, I, D, O, L, B) bezeichnen die Stadttypen gemäß Teil 1, Abschnitt IV/1.

Das Verfahren ist ähnlich dem bei den Gewerben angewandten. Es ist augenfällig, wieviel Städte 2—4 Betriebe der Reichsbahn aufweisen. Bei der Zählung sind alle Betriebe der Reichsbahn einzeln aufgeführt worden, z. B. Betriebsamt, Güterabfertigung, Bahnhofs- und Betriebsdienst, Werkstätten. Man kann also damit rechnen, daß neben dem Bahnhofs- und Betriebsdienst immer noch Güterabfertigung und Kassendienst bestehen und zu diesen der Betriebsmaschinendienst, sowie die Bahnunterhaltungs- und Bewachungsangelegenheiten hinzutreten. Häufig findet sich in solchen Städten auch ein Betriebsamt oder eine Eisenbahnwerkstatt. Die Anzahl der Beschäftigten schwankt sehr. Man kann hierbei die Städte nach 4 Gruppen zusammenfassen, die in der Abbildung näher bezeichnet sind:

A. 8 Gemeinden mit 26—101 Beschäftigten. Verkehrsmäßig ungünstig gelegene Städte und Städte mit betonter Landwirtschaft.

B. 9 Gemeinden mit 111—152 Beschäftigten. Landstädte mit industriellem Einschlag.

C. 12 Gemeinden mit 170—279 Beschäftigten. Normale 20000er Städte ohne besondere Eigenarten, auch teilweise Kreisstädte. Verkehrs-, Handels- und Verwaltungsstädte.

D. 8 Gemeinden mit 322—804 Beschäftigten. Stark betonte Eisenbahnknotenpunkte, Industriestädte sowie Verkehrs- und Handelsstädte usw.

Sehr hohe Beschäftigtenzahlen weisen auf:

Küstrin (öffentliche Dienste und Verkehrsstadt), Meiningen (Verkehrsstadt).

Dieses liegt besonders an den großen Eisenbahnwerkstätten in Küstrin und Meiningen. In diesen Angaben sind Beamte, Angestellte und Arbeiter zusammengefaßt.

Aus der nachstehend abgedruckten Tabelle, die uns für 4 Bahnhöfe die Deutsche Reichsbahn zur Verfügung stellte, geht hervor, daß die Zahl der Beschäftigten bei diesen 4 Bahnhöfen in Städten von etwa 20000 Einwohnern zwischen 67 und 479 schwankt. Will man hier nach zu einem durchschnittlichen Wert kommen, so ergibt sich die Zahl von etwa 225 Beschäftigten, von denen etwa die eine Hälfte Arbeiter und die zweite Beamte sind. Dies würde also etwa in die Mitte der Gruppe C fallen.

Über die Verkehrsleistungen, die Zahl der Eisenbahnbediensteten und die Flächen in den vier Bahnhöfen von Annaberg (Industriestadt), Güstrow (Stadt mit vorwiegend Berufslosen Selbständigen) Osterode/Opr. (Stadt mit Öffentlichen Diensten) und Wolfenbüttel (Stadt mit vorwiegend Berufslosen Selbständigen) gibt die nachstehende Zusammenstellung Aufschluß.

| | Annaberg | Güstrow | Osterode/Opr. | Wolfenbüttel | |
|---|----------|---------|---------------|--------------|-----------------|
| I. Jährlicher Verkehr. | | | | | |
| <i>1. Frachtstückgut in t.</i> | | | | | |
| a) Versand | 2500 | 10700 | 3300 | 4900 | |
| b) Empfang | 6200 | 11900 | 6000 | 4800 | |
| c) Umladung | 400 | 14300 | 3800 | 1200 | |
| <i>2. Wagenladungsverkehr in t.</i> | | | | | |
| a) Versand | 6200 | 34700 | 22900 | 44200 | |
| b) Empfang | 33000 | 118200 | 52000 | 100100 | |
| c) Versand und Empfang | 39200 | 152900 | 74900 | 144300 | Prenzlau |
| d) Länge der Ladegleise in m. | 1306 | 5096 | 2463 | 4876 | 1900 |
| <i>3. Reiseverkehr.</i> | | | | | |
| Abgefahrene Personen | 119900 | 400300 | 218300 | 415300 | |
| II. Zahl der im Stadtbereich beschäftigten bzw. stationierten und wohnenden Eisenbahnbediensteten. | | | | | |
| <i>1. Bahnhofs- und Betriebsdienst.</i> | | | | | |
| a) Beamte und Angestellte | 14 | 91 | 51 | 38 | |
| b) Arbeiter | 14 | 62 | 25 | 4 | |
| <i>2. Güterabfertigungs- und Kassendienst.</i> | | | | | |
| a) Beamte und Angestellte | 13 | 28 | 22 | 6 | |
| b) Arbeiter | 14 | 38 | 21 | 5 | |
| <i>3. Betriebsmaschinendienst.</i> | | | | | |
| a) Beamte und Angestellte | — | 88 | 56 | 2 | |
| b) Arbeiter | — | 95 | 79 | 1 | |
| <i>4. Bahnunterhaltungs- und Bewachungsdienst.</i> | | | | | |
| a) Beamte und Angestellte | 4 | 17 | 14 | 5 | |
| b) Arbeiter | 8 | 60 | 47 | 11 | |
| <i>5. Ämterdienst (Betriebsamt).</i> | | | | | |
| a) Beamte und Angestellte | — | 7 | — | — | |
| b) Arbeiter | — | — | — | — | |
| <i>6. Werkstattendienst.</i> | | | | | |
| a) Beamte und Angestellte | — | — | 42 | — | |
| b) Arbeiter | — | — | 470 | — | |
| <i>7. Für 1.—4. insgesamt</i> | | | | | |
| a) Beamte und Angestellte | 31 | 224 | 143 | 51 | |
| b) Arbeiter | 36 | 255 | 172 | 21 | |
| III. Ungefährre Fläche des Bahngebiets innerhalb der Stadtgrenze in ha. | | | | | |
| 1. Personen- und Abstellbahnhof | 5,3 | 6,3 | 11,5 | 3,6 | Quedlinburg 6,5 |
| 2. Güter- und Ortsgüterbahnhof (einschl. Rangiergleise) | 2,4 | 9,0 | 20,5 | 3,2 | 3,97 |
| 3. Lokomotivbahnhof | — | 8,0 | 3,0 | — | |
| 4. Freie Strecke | 5,2 | 34,73 | 15,0 | 2,0 | |
| 5. Werkstattanlagen | — | — | 5,0 | — | |
| 6. Gesamtfläche für 1.—2. | 7,7 | 15,3 | 32,0 | 6,8 | Prenzlau 14,0 |
| IV. Bebaute Fläche in m². | | | | | |
| 1. Empfangsgebäude | 1454 | 2002 | 750 | 890 | |
| 2. Güterschuppen mit Abfertigung | 1215 | 1800 | 840 | 725 | |

Aus den *Flächenangaben* unter III. kann man sich etwa von einem Normalbahnhof ein Bild machen, wenn man die besonderen Eigenarten der 4 Bahnhöfe berücksichtigt. Ein Bahnhof mit etwa 15 ha, wie ihn Güstrow besitzt, könnte hiernach etwa als normal betrachtet werden. Auch Prenzlau besitzt einen Bahnhof ungefähr dieser Größe. Von weiteren 9 Städten sind die ungefähren Bahnhofsflächen von uns überschlägig ermittelt worden, da anderweitige Auskünfte nicht zu beschaffen waren (s. nachfolgende Tabelle). Ein normaler Bahnhof hat hiernach tatsächlich ebenfalls **15—16 ha Gesamtfläche**. Zweibrücken, Neuwied, Ansbach und Wurzen haben Bahnhöfe von ungefähr dieser Größe.

| | | | | | |
|-------------------------|-----------------------|--------------------------|------------------------------|----------------------|-----------------------|
| 1. Ravensburg | 28800 m ² | 4. Lörrach | 88750 m ² | 7. Ansbach | 170000 m ² |
| 2. Stendal | 473000 m ² | 5. Zweibrücken | 140500 m ² | 8. Bunzlau | 45000 m ² |
| 3. Siegburg | 254000 m ² | 6. Neuwied | 127500 m ² | 9. Wurzen | 138000 m ² |
| | | Mittel | 150000—160000 m ² | | |
| | | Minimum | 28800 m ² | | |
| | | Maximum | 473000 m ² | | |

Als wesentliche bauliche Elemente des Bahnhofs müssen nun noch mindestens ermittelt werden:

- die ungefähre Größe des Empfangsgebäudes,
- die Größe der Güterschuppen mit Abfertigung,
- die ungefähre Länge des Ladegleises.

Zu a). Die **bebaute Fläche des Empfangsgebäudes** für einen normalen Bahnhof wird man mit **1300—1500 m²** annehmen können. Die Empfangsgebäude der Bahnhöfe sind im allgemeinen zweigeschossig.

Zu b) kann man sich die **Güterschuppenfläche** des Bahnhofs nach Angaben der Reichsbahn im Durchschnitt mit etwa 15 m² je t des täglichen Stückgutverkehrs berechnen. Die Angaben für die 4 Städte der großen Tabelle deuten darauf hin, daß man einen Güterschuppen einschließlich Abfertigung von **1100—1200 m²** bebauter Fläche vorsehen muß.

Zu c). Die **Länge des Ladegleises**, d. h., die benötigte Länge für die Umladung vom Waggon auf andere Transportmittel wird nach Angaben der Reichsbahn ungefähr berechnet werden können, wenn man 10 m Ladegleis je 10 t Tageswagenladungsverkehr (Empfang und Versand) rechnet, worin ein Zuschlag für besonders verkehrsreiche Tage und der Tagesverkehr mit $1/300$ des Jahresverkehrs angenommen ist. Die danach notwendigen Ladegleislängen sind von uns in der Tabelle: „Richtlinien für Öffentliche Einrichtungen“ unter I, 7 b berechnet worden. In Prenzlau haben wir eine ungefähre Ladegleislänge von 1900 m vorgefunden.

Wir schlagen vor, im Plan 2500 m vorzusehen und im Anfang nur etwa 2000 m, evtl. noch weniger, zunächst auszubauen. Die günstige Lage einiger kleiner Industrien zu einem gut ausgebauten Güterbahnhof erspart diesen Gewerben den eigenen Gleisanschluß.

Hat man in der **Lage des Bahnhofs** freie Wahl, so sollte er möglichst östlich der Stadt angelegt werden. Die an den Bahnhof anschließenden Industrien erzeugen größtenteils soviel Rauch und Geräusch, daß Wohngebiete noch weiter östlich davon möglichst vermieden werden sollten. Die Vereinigung des Personenbahnhofs mit dem Güterbahnhof ist aus betrieblichen Gründen erwünscht, jedoch gibt es Fälle, in denen eine Vereinigung nicht gut möglich ist. Die **Straße, die vom Personenbahnhof ausgeht**, wird in den meisten Fällen als eine Hauptstraße des ganzen Ortes entwickelt werden müssen. Häufig ist der verkehrsmäßige Anschluß des Güterbahnhofs ziemlich schwierig. Der Güterbahnhof entwickelt sich von der Stadt aus gesehen in natürlicher Weise jenseits der Gleisanlagen für den Personenbahnhof (also noch weiter östlich). Das führt zu einem Straßenübergang über die Gleise am Ende des Personenbahnhofs, links oder rechts von ihm. Dieser Straßenübergang sollte von vornherein als Unter- oder Überführung ausgebildet werden. Das ganze Industriegebiet ist durch diese Straße verkehrsmäßig an die Stadt angeschlossen. Noch besser sind selbstverständlich zwei solcher Anschlußmöglichkeiten aus dem Industriegebiet zur Stadt. In der Nähe der Ladegleisanlagen im Güterbahnhof kristallisieren sich die vielen Gewerbe an, die stark vom Eisenbahnverkehr abhängig sind, aber noch keinen eigenen Gleisanschluß benötigen. Hierzu tritt die große Gruppe von Gewerben und Industrien mit eigenen Gleisanschlüssen, die sich den Gleisanlagen des Güterbahnhofs angliedern. Der Verkehr von der Stadt zum Güterbahnhof und zum Industriegebiet sollte von dem Verkehr zwischen der Stadt und dem Personenbahnhof möglichst getrennt geführt werden. Dies tritt bei der obenbeschriebenen Anordnung ein.

Leider werden die Pläne für die Bahnhöfe geheimgehalten und es können darum keine Beispiele zugänglich gemacht werden.

9. Flugplatz.

Da die Entwicklung des Flugverkehrs immer weiter fortschreitet, werden in Zukunft auch bei einigen kleineren Städten Flugplätze angelegt werden. Wir können uns begnügen, einige überschlägliche Anhaltspunkte für einen Flugplatz zu geben. Ein *Militärflugplatz*, in dem sich ein Fliegerhorst befindet, benötigt eine Fläche von 120—150 ha. Die Anzahl der dauernd beschäftigten Arbeiter und Angestellten beträgt etwa 300—400. Hinzu kommen noch die auf Zeit zur Ausbildung eingezogenen Soldaten.

Die *Zivilflugplätze* mit mittlerem Verkehrsbetrieb haben flächenmäßig eine etwa ebenso große Ausdehnung.

Die Lage des Flugplatzes ist am günstigsten im Norden oder Süden der Stadt, da bei der Landung und beim Start (gegen oder mit Wind) in der Hauptsache östliche bzw. westliche Richtungen bevorzugt werden. Das Empfangsgebäude muß selbstverständlich an der Hauptverkehrsstraße, möglichst nach der Stadt zu, angeordnet werden. Genauere Angaben sind leider nicht möglich.

10. Postanstalt.

Aus 49 Städten der untersuchten Größenordnung sind von den Postanstalten Unterlagen eingegangen (s. Materialtabelle). Trotz starker Schwankungen ist bei der Postanstalt doch ein Richtwert mit ziemlicher Genauigkeit zu ermitteln. Zunächst haben 63,3 vH der untersuchten Städte außer der Hauptpost auch noch Zweigstellen und einige Postagenturen. Die Höchstzahl der Postagenturen beträgt 8 bei Werdau, das übrigens auch eine Zweigpost am Bahnhof besitzt. Die Anzahl der Betriebe ist durch die Ausdehnung des Ortes bedingt.

Lage. 51 vH der Postanstalten liegen in der Stadtmitte, 35,7 vH in Bahnhofsnahe und 16,3 vH in Stadtmitte und Bahnhofsnahe. Auf die Frage, welche Lage der Post nach Meinung des Herrn Postdirektors die günstigste ist, geben 48,8 vH der erfaßten Anstalten die Stadtmitte, 25 vH Bahnhofsnahe, 14 vH Stadtmitte und Bahnhofsnahe an. Eine Postdirektion schlägt die Stadtmitte mit Zweigstelle am Bahnhof vor. 11,6 vH der Postdirektoren erklären die Lage im Interesse des Dienstes in Bahnhofsnahe, im Interesse des Publikums in Stadtmitte für die günstigste.

Die ermittelten Richtwerte für die Postanstalt sind folgende¹:

| | Höchstwert | Mindestwert | Richtwert |
|--|--|--------------------------------|---------------------------|
| Grundstücksgröße | 7280 m ² Wurzen I (bei Wurzen ist ein parkähnlicher Garten inbegriffen). | 984 m ² Bergedorf V | 2530 m² |
| Hauptgebäude (bebaute Fläche) . | 1784 m ² Schw.-Gmünd D | 347 m ² Nordenham L | 867 m² |
| Nebengebäude (bebaute Fläche) . | 1316 m ² Kolberg O | — | 279 m² |
| Fläche aller Geschosse einschl. Flure und Treppen | 7539 m ² Wernigerode B | 885 Rastenburg B | 2462 m² |
| Anzahl der Beschäftigten | 203 Personen Kempten I | 38 Personen Alsdorf I | 124 Personen |
| Anzahl der beförderten Briefe im Jahr | 14500000 St. Bunzlau B | 2300000 Eschwege D | 7 000 000 St. |
| Anzahl der beförderten Pakete im Jahre | 566000 St. Annaberg I | 42900 St. Alsdorf I | 290 000 St. |
| Ein- und Auszahlungen | 20,5 Mill. RM. Rendsburg V | 4,6 Mill. RM. Alsdorf I | 10,9 Mill. RM. |

Rendsburg erklärt, daß in der Summe von 20,5 Mill. RM. Ein- und Auszahlungen Heeresrenten inbegriffen sind.

Das Postamt Alsdorf teilt uns zu obigen Zahlen mit: „Alsdorf ist zu 85 vH von Bergarbeitern bewohnt, die wirtschaftlich schwach sind und demnach im Vergleich zu Städten mit lebhaftem Geschäftsvorkehr nur geringen Schriftverkehr unterhalten.“

¹ Die Buchstaben (V, I, D, O, L, B) bezeichnen die Stadttypen gemäß Teil 1, Abschnitt IV/1.

Die Anhaltswerte haben sich hierbei so ergeben, daß nicht nur zahlenmäßige Durchschnitte ermittelt wurden, sondern daß jeweils die mit ganz extremen Werten auffallenden Städte ausgeschieden wurden. Die Werte der mittleren Gruppe, die verblieb, sind meist sehr ähnlich, so daß hier ein Anhaltspunkt für eine Richtgröße gegeben ist. Teilweise sind die Angaben der Städte mißverständlich. Durch Zufall hat da und dort das Postamt ein riesengroßes Grundstück oder ausgesprochen viel Nebengebäude.

Die ermittelten Zahlenwerte sind als Richtwerte durchaus benutzbar. Wir haben dieses z. B. festgestellt bei der Postanstalt in Prenzlau, die wir näher untersucht haben. Die Werte von Prenzlau weichen nur wenig von den Richtwerten ab. Über den Raumbedarf in deutschen Postämtern gibt es im Postministerium ein Heft „Vorläufige Richtlinien für den Raumbedarf der Deutschen Reichspost“, (R = Raumbedarf), aus dem der Raumbedarf auch für größere und kleinere Postämter ungefähr zu ermitteln ist. Die starken Schwankungen der Angaben der einzelnen Postanstalten beruhen zum Teil auf verschiedenen Sonderaufgaben, die der Post mitunter zufallen. Hierzu rechnet besonders der Post-Kraftomnibusverkehr.

In Orten mit zentraler Verkehrslage in bezug auf den Straßenfernverkehr wird häufig ein Post-Kraftomnibusverkehr notwendig sein. Hierfür ist in solchen Städten ein besonderes Grundstück mit Garagen vorhanden. Jedoch kann es auch mit dem Postgrundstück vereinigt werden. Es muß also festgestellt werden, ob solche Kraftposten bei Neugründungen, nachdem sie angelauft sind, in Frage kommen, und man muß für diesen Fall an die Unterbringungsmöglichkeiten der Kraftpostwagen denken.

An Nebeneinrichtungen, die zur Postanstalt gehören, sind weiterhin zu nennen: die Briefkästen und das Fernsprechwesen innerhalb der Stadt. Um hierzu ungefähre Angaben zu machen, werden die Zahlen von Prenzlau mitgeteilt:

Fernsprechanschlüsse: etwa 1000 im Selbstwahlbetrieb.

Briefkästen: 26 über das Stadtgebiet verteilt.

Öffentliche Fernsprechstellen: 12, davon 4 privat.

Das Prenzlauer Postamt z. B. hat 3 Kraftposten zur Verteilung der Post im Kreis. 12 Agenturen und 21 Poststellen befinden sich auf dem Lande (also nicht im Stadtgebiet). Als Wirkungskreis der Post ist nahezu der ganze Kreis genannt worden, dies ist jedoch örtlich sehr verschieden.

Allgemein ist noch zu bemerken, daß die industriellen Orte stärkeren Postverkehr haben. Die reinen Landstädte ohne starkes Gewerbe versenden und empfangen nicht so viel Briefe und Pakete wie die gewerbestarken Städte. Man muß also für Industriestädte etwas über den Richtwert hinausgehen.

Das Reichspostministerium hatte die Freundlichkeit, uns ebenfalls einige Hinweise zu geben. Es wurden 7 Städte der untersuchten Größenordnung genannt und für diese die Grundstücksfläche sowohl als die bebaute Fläche angegeben. Wenn man das Mittel aus diesen Angaben zieht, so entsteht für die Grundstücksfläche ein Richtwert von etwa 2800 m^2 gegenüber den von uns ermittelten 2550 m^2 . Die bebauten Flächen ergeben einen Richtwert von 1140 m^2 , unsere Ermittlungen ergeben Haupt- und Nebengebäude zusammen 1146 m^2 .

Auch hierdurch ist, so starke Schwankungen im einzelnen bei extremen Fällen auftreten, der Beweis erbracht, daß mit den Richtwerten im Städtebau bei der ersten Planung gearbeitet werden kann.

Als Beispiele für eine derartige Postanstalt werden hier das Postamt in Prenzlau (Abb. 116—118) und in Sonneberg (Abb. 119—123) wiedergegeben. Selbstverständlich handelt es sich hier nicht um besonders gute Grundrisse oder gar Musterentwürfe, sondern lediglich um ein Planungsbeispiel, damit der Städtebauer sich wenigstens ungefähr orientieren kann.

Die Gruppentabelle zeigt in der Sparte Grundstücksfläche zwei starke, aber in sich nicht sehr geschlossene Gruppen von 15 Einheiten zwischen 1450 und 1800 m^2 und 13 Einheiten zwischen 2150 und 2500 m^2 . Außerdem ist eine Streuung kleiner 3er und 4er Gruppchen um 2700 , 3100 und 3550 m^2 wahrnehmbar und schließlich noch geringe Einzelstreuung.

In der Sparte Fläche aller Geschosse finden wir wiederum zwei ganz große Gruppen. Ungefähr in der Mitte der stärksten liegt der errechnete Durchschnitt. Die Einzelstreuung ist verhältnismäßig gering.

Die Anzahl des Personals verteilt sich fast gleichmäßig zwischen den Zahlen 95—155.

Abb. 116—118. Postamt Prenzlau.

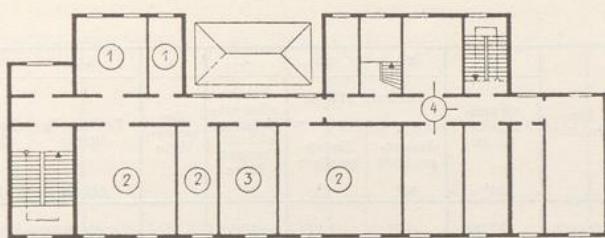


Abb. 116. Erstes Obergeschoß.
2 Hauptverteiler, 3 Fernamt, 4 Dienstzimmer, 5 Dienstwohnung.

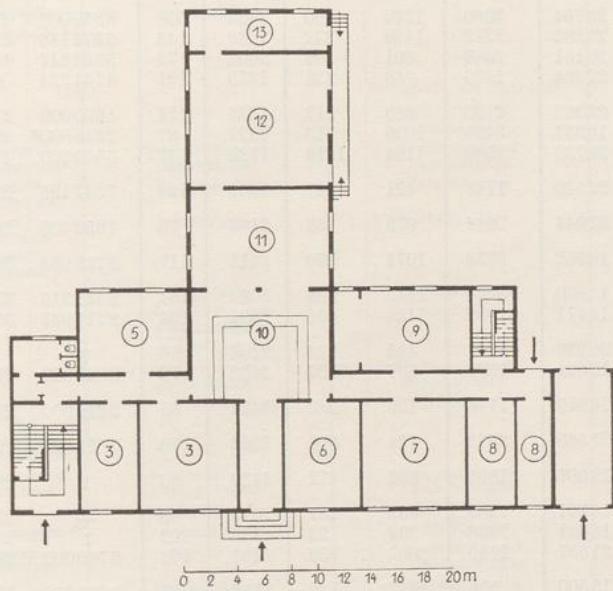


Abb. 117. Erdgeschoß.
6 Briefausgabe, 7 Hauptkasse, 8 Entkartung, 9 Renten- und Geldstelle, 10 Briefträgerraum, 11 Schalterhalle, 12 Paketannahme,
13 Packkammer, 14 Zeitungsstelle.

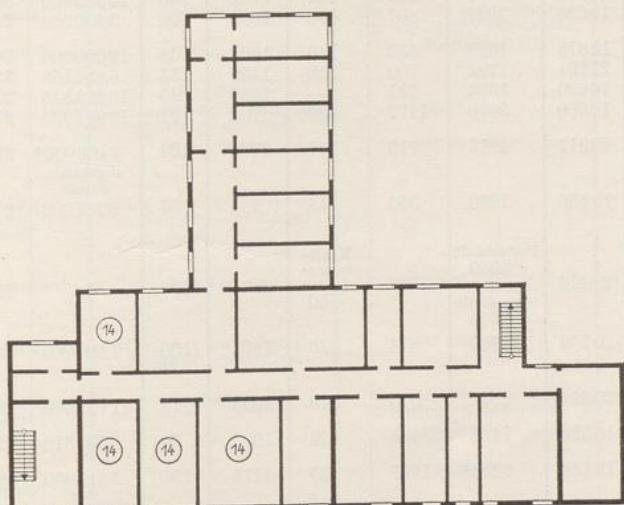


Abb. 118. Kellergeschoß.
15 Keller für die technischen Anlagen des Fernsprechamtes.

Material-
Post-

| Stadt | Ein- wohner | Grund- stücks- fläche | 1 | 2 a | 2 b | 3 | 4 | 5 a | 5 b | 5 c |
|-----------------|----------------|--|-------------------|----------------------------------|----------------|---|------------------------|----------------------|----------------------|-----------------------|
| | | | Haupt- gebäude | Bebaute Fläche | | Fläche aller Ge- schosse einschl. Treppen, Flure | Be- schäf- tigte | Beförderte Briefe | Beförderte Pakete | Gewicht der Pakete |
| | | | | m ² | m ² | m ² | | | | |
| Eschwege | 12862 | 1799 | 657 | 141 | 2220 | — | 2299873 | 344636 | ? | |
| Kempten | 26473 | 1610 | 808 | 266 | 2460 | 203 | 12586000 | 522949 | ? | |
| Lahr | 16807 | 2427 | 700 | 278 | 2091 | 101 | 3386290 | 474037 | 1896150 | |
| Minden/Westf. | 28764 | 3960 | 1259 | 780 | 3405 | 308 | 8840000 | 430000 | 1720000 | |
| Wernigerode | 23282 | 2212 | 1436 | 252 | 7539 | 145 | 5374148 | 266421 | ? | |
| Zerbst | 20151 | 2686 | 601 | 109 | 2095 | 72 | 5838817 | 196614 | ? | |
| Güstrow | 22464 | 1486 | 758 | 728 | 1375 | 161 | 4151224 | 90631 | 317208 | |
| Prenzlau | 22357 | 2750 | 889 | 113 | 1635 | 114 | 4500000 | 237794 | ? | |
| Oelsnitz/Vogtl. | 16337 | 3490 | 1009 | 715 | 2827 | 87 | 2885000* | 297914 | ? | |
| Kolberg | 33735 | 2500 | 1184 | 1316 | 1728 | 157 | 5500000 | 424467 | ? | |
| Idar-Oberstein | 22540 | 1147 | 491 | 247 | 2455 | 124 | 7847135 | 283641 | ? | |
| Gevelsberg | 21944 | 2244 | 979 | 68 | 2155 | 79 | 4938450 | 207301 | ? | |
| Lauenberg/Po. | 18962 | 2732 | 1071 | 170 | 2411 | 117 | 2758934 | 360000 | 295595 | |
| Ravensburg | 18930 | 3744 | 1545 | 398 | 3023 | 164 | 2318316 | 333730 | ? | |
| Lippstadt | 19471 | 1599 | 1129 | 158 | 2292 | 104 | 8717933 | 313395 | 1567175 | |
| Nordhorn | 20220 | 1957 | 456 | 174 | 2103 | 56 | ? | ? | ? | |
| Rendsburg | 19521 | 1523 | 657 | 137 | 2408 | 116 | 9800000 | 370867 | 1854335 | |
| Bad Homburg | 16840 | 1776 | 135 | 285 | 3428 | 85 | 6240000 | 249000 | ? | |
| Neuwied | 21540 | 2482 | 704 | 500 | 2592 | 170 | 7028992 | 190108 | 950540 | |
| Eilenburg | 19608 | 1595 | 531 | 72 | 1436 | 86 | ? | 209908 | ? | |
| Wurzen/Sa. | 18961 | 7280 | 652 | 187 | 2070 | 98 | — | 277595 | ? | |
| Rastenburg | 16021 | 2356 | 392 | 96 | 835 | 92 | ? | 250972 | 1003800 | |
| Werdau | 21587 | 1740 | 907 | 59 | 2107 | 108 | 6700000 | 222000 | 999000 | |
| Nordenham | 15500 | 588 | 347 | 120 | 1158 | 75 | 9680700 | 116250 | ? | |
| Annaberg | 19818 | 2150 | 1400 | 185 | 2830 | 151 | —* | 566000 | ? | |
| Bunzlau | 19625 | 3601 | 600 | 651 | 2102 | 153 | 14552800 | 509875 | 2804400 | |
| Neustrelitz | 19226 | 3525 | 807 | 196 | 2009 | 94 | 3800000 | 260000 | ? | |
| Neustettin | 16078 | 1620 | 533 | 146 | 1569 | 135 | 10000000 | 300000 | ? | |
| Neuruppin | 21291 | 1792 | 700 | 340 | 1400 | 134 | 6434168 | 339518 | ? | |
| Wolfenbüttel | 19620 | 1508 | 791 | — | 1582 | 95 | 10898845 | 277060 | ? | |
| Glatz | 19000 | 3580 | 1177 | 462 | 4708 | 157 | 10893935 | 251625 | — | |
| Itzehoe | 20912 | 4873 | 719 | 357 | 2876 | 132 | 4400000* | 252025 | — | |
| Langenbielau | 19666 | 1080 | 350 | 45 | 384 | 68 | 5228000 | 271000 | — | |
| Siegburg | 20446 | Postanstalt 3080 Kraft- wagen- halle 2356 | 1668 | Kraft- wagen- halle 550 | 2274 | 138 | — | 227175 | — | |
| Zweibrücken | 20759 | 1700 | 674 | 420 | 1521 | 150 | 7500000 | 350000 | — | |
| Schleswig | 20694 | 2571 | 940 | 375 | 2928 | 123 | 11791600 | 687298* | — | |
| Braunsberg | 15325 | 1443 | 448 | 124 | 1090 | 90 | 5234310 | 213781 | 1068905 | |
| Saalfeld | 19148 | 2306* | 1267 | 35 | 4174 | 195 | 5416000 | 278846 | — | |

tabelle.

anstalt.

| 5d | 6 | 7 | 8 | |
|--|---|---|---|---|
| Summe der Ein- und Auszahlungen RM. | Zweigstellen | Lage des Postamts | Welche Lage ist die günstigste? | Bemerkungen |
| 8999889 | 1 Zweigpostanstalt | in der Stadt mit Bahnhofsnähe | — | |
| 14507798 | 1 Zweigpostanstalt | am Hauptbahnhof | Bahnhofsnähe | |
| 7679770 | 1 Zweigpostanstalt 2 Ortspoststellen | Bahnhof | Stadtmitte | |
| 17644000 | 1 Zweigstelle | Stadtmitte | „ | |
| 16163480 | 1 Zweigstelle | „ | „ | |
| 11360496 | — | „ | „ | |
| ? | — | „ | (Zweigstelle am Bahnhof) | |
| 7741540 | — | „ | Stadtmitte | |
| 5607836 | — | Stadtmitte und Bahnhofsnähe | Stadtmitte und Bahnhofsnähe | * Ohne Zeitungen und Wurfsendungen. |
| 12117142 | 1 Zweigstelle 1 Postagentur 2 Zweigstellen 1 Postagentur | Bahnhofsnähe | Bahnhofsnähe | |
| 7644428 | 1 Zweigpostanstalt 1 Poststelle | Stadtmitte | Stadtmitte | |
| 6335867 | 1 Behelfsstelle auf dem Bahnhof | „ | „ | |
| 8143108 | — | Bahnhofsnähe | Bahnhofsnähe | |
| 11139368 | — | Stadtmitte und Bahnhofsnähe | Stadtmitte | |
| ? | ? | Bahnhofsnähe | — | |
| 20537744 | — | Stadtmitte und Bahnhofsnähe | Stadtmitte und Bahnhofsnähe | |
| 11000000 | 1 Zweigstelle am Bahnhof | Stadtmitte | Stadtmitte | * Mit Kraftpost befördert 110000 Personen. |
| 14904646 | 1 Zweigstelle 1 Bahnhofsräum | „ | „ | |
| 10704362 | 1 Postagentur 1 Poststelle | Stadtmitte und Bahnhofsnähe | Stadtmitte und Bahnhofsnähe | |
| 11771077 | — | Bahnhofsnähe | Bahnhofsnähe | |
| 10873112 | 1 Postagentur | Bahnhofsnähe | Stadtmitte | |
| 5386200 | 1 Zweigpoststelle 8 Agenturen | Stadtmitte | Stadtmitte und Bahnhofsnähe | |
| 8190840 | — | Stadtmitte und Bahnhofsnähe | Stadtmitte und Bahnhofsnähe | |
| 8150000 | — | Stadtmitte | Stadtmitte | * Nur aufgelieferte sind angegeben: 3475000. |
| 16860521 | 3 Stadtpoststellen | am Bahnhof | Stadtmitte | |
| 12400000 | 1 Zweigstelle | Stadtmitte | Stadtmitte | |
| 15000000 | 1 Zweigstelle | „ | Stadtmitte | |
| 13898966 | — | „ | — | |
| 16339142 | — | Bahnhofsnähe | Stadtmitte | |
| 14016487 | 2 | nicht in der Nähe des Bahnhofs, sondern <i>in der Stadt</i> | Bahnhofsnähe | |
| 9098756 | — | Bahnhofsnähe | Bahnhofsnähe | * Ankommende werden nicht gezählt. |
| 6020000 | 1 Zweigstelle 1 Poststelle in der Stadt | die 3 Postanstalten liegen in Nähe der 3 Bahnhöfe * | — | * Langenbielau hat 9 km Ausdehnung, auf welche die 3 Bahnhöfe und Postanstalten gleichmäßig verteilt sind. * Weitere Poststelle in Stadtmitte geplant. |
| 14257820 | 1 Postagentur * | Bahnhofsnähe | Bahnhofsnähe | |
| 8000000 | 1 Zweigpostamt | Hauptpost am Bahnhof, Zweigstelle Stadtmitte | wie gegeben | |
| 11899000 | 1 Zweigstelle am Bahnhof desgl. | Stadtmitte | für Publikum: Stadtmitte, dienstlich: Bahnhofsnähe wie gegeben | * Mit Päckchen. |
| 5681628 | — | „ | wie gegeben | |
| 9350978 | 1 Zweigpost am Bahnhof | „ | wie gegeben | * Das Kraftwagengrundstück mit 3297 m ² (bebaute Fläche: 839 m ²) ist nicht enthalten. |

Postanstalt.

| Stadt | Ein-wohner | Grund-stücks-fläche | 1 | 2 a | 2 b | 3 | 4 | 5 a | 5 b | 5 c |
|--------------|------------|---------------------|----------------|----------------|---|----------------|------------------------------|-------------------|---------------------|-----|
| | | | Bebaute Fläche | | Fläche aller Ge-schosse einschl. Treppen, Flure | Be-schäf-tigte | Beförderte Briefe | Beförderte Pakete | Gewicht der Pakete | |
| | | | Haupt-gebäude | Neben-gebäude | | | | | | |
| | | | m ² | m ² | m ² | | | | | |
| Tuttlingen* | 17225 | 3314 | 989 | 124 | 1695 | 89 | 3100000 abgehende Briefe | 422000 | — | |
| Bg.-Gladbach | 20446 | 2300 | 600 | 350 | 2400 | — | 2900000 aufgelieferte Briefe | 25900 | 152600 aufgeliefert | |
| Bruchsal | 16903 | 2400 | 1008 | 120 | 3024* | 150 | 6239700 | 303700 | 1518500 | |
| Salzwedel | 16123 | 1468 | 527 | 163 | 1610* | 130 | 7650000 | 228800 | 935000 | |
| Mittweida | 19128 | 3120 | 1007 | 153 | 2778 | 81 | 4926200 | 246810 | 1369850 | |
| Schw.-Gmünd | 20131 | a) 3937 b) 2013 | 1222 | 675 | 3546 | 117 | 7822080 | 437740 | 1750960 | |
| | | | 562 | 1821 | | | | | | |
| Swinemünde | 20514 | 1738 | 1251 | 74 | 5367 | 120 | 5500000 | 251590 | — | |
| Meiningen | 18833 | 3330 | 1359 | 217 | 5432 | 145 | 13434311 | 422307 | 2533842 | |
| Gumbinnen | 19987 | 3040 | 1084 | 240 | 1231 | 100 | 11510450 | 275544 | 1928808 | |
| Bergedorf | 19564 | 984 | 667 | 65 | 2200 | 110 | 10650000 | 217074 | — | |
| Alsdorf | 19667 | 2204 | 350 | 273 | 1246 | 38 | 3014000 | 42900 | — | |

Abb. 119—123. Postamt Sonneberg.

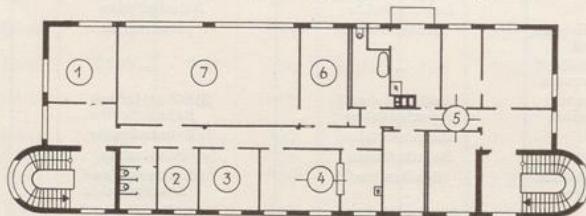


Abb. 119. Drittes Obergeschoß.

1 Übungsraum, 2 Krankenraum, 3 Kleiderablage, 4 Erfrischungsraum und Kaffeeküche, 5 Dienstwohnung, 6 Telegraph. Rechnungsstelle, Rundfunk, 7 Fernamt.

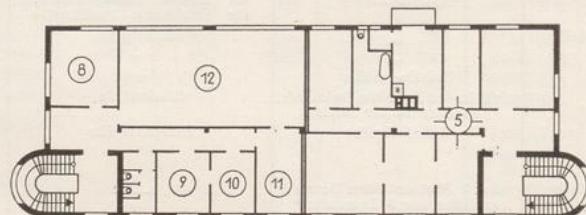


Abb. 120. Zweites Obergeschoß.

8 Werkstatt, 9 Telegraphenbau-Oberbauführer, 10 Telegraphenbau-Truppführer, 11 Störungssucher, 12 Wählerraum.

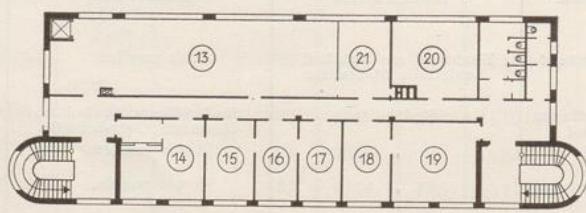


Abb. 121. Erstes Obergeschoß.

13 Briefentkartung, Verteilung, Zeitungsstelle, Zusteller, 14 Hauptkasse, 15 Verfügbar, 16 Rentenstelle, 17 Personalstelle, 18 Amtsvertreter, 19 Amtszimmer, 20 Amtsbote und Kleiderablage, 21 Kasse.

(Fortsetzung.)

| 5d | 6 | 7 | 8 | Bemerkungen |
|-------------------------------------|-----------------------------------|---|--|--|
| Summe der Ein- und Auszahlungen RM. | Zweigstellen | Lage des Postamts | Welche Lage ist die günstigste? | |
| 6732000 | 1 Zweigpost | Hauptpost am Bahnhof, Zweigpost Stadtmitte | wie gegeben | * s. Zweigpoststellen. |
| 6850000 | — | Stadtmitte | wie gegeben, sonst Bahnhofsnähe | |
| 15534000 | 3 Poststellen | Stadtmitte und Bahnhofsnähe | Publikum: Stadtmitte, dienstlich: Bahnhofsnähe | * Außerdem sind 3 Dienstwohnungen mit zusammen 12 Räumen vorhanden. * Ohne Keller |
| 8500202 8341914 7440000 | 1 Zweigstelle — 1 (s. vorn) | Bahnhofsnähe Stadtzentrum a) am Bahnhof, b) am Marktplatz (Stadtmitte) | Bahnhofsnähe Stadtmitte Publikum: Stadtmitte, dienstlich: Bahnhofsnähe | |
| 10683889 | 1 Zweigstelle | Stadtmitte | Stadtmitte | Swinemünde hat im Sommer 21000 Badegäste und 13800 Passanten. |
| 12759038 | — | „ | Stadtmitte und möglichst auch Bahnhofsnähe | |
| 19964930 13835160 4587168 | 3 Poststellen — — | Bahnhofsnähe Stadtmitte | Stadtmitte Publikum: Stadtmitte, Dienst: Bahnhofsnähe | |

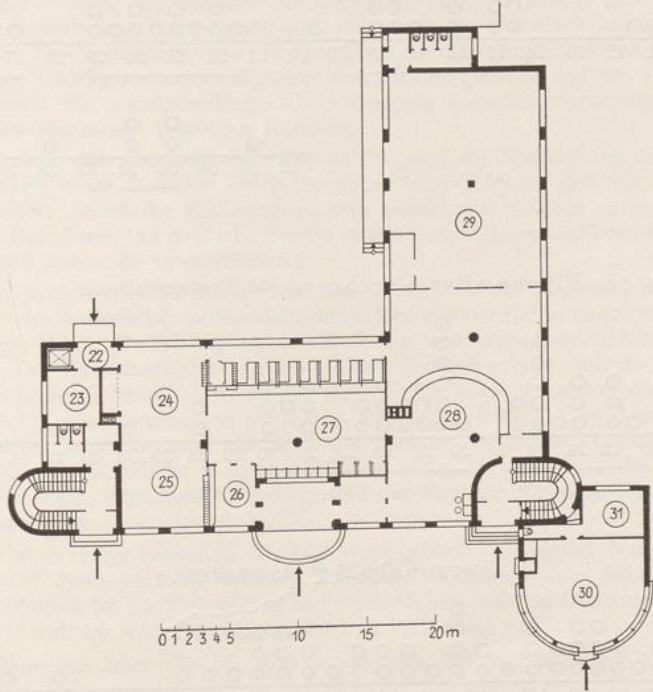


Abb. 122. Erdgeschoß.

22 Lastenaufzug, 23 Kraftpoststelle, 24 Geldentkartung, 25 Briefabfertigung, 26 Vorraum mit Schließfächern, 27 Schalterhalle, 28 Paketannahme, 29 Packkammer, 30 Laden, 31 Nebenraum.

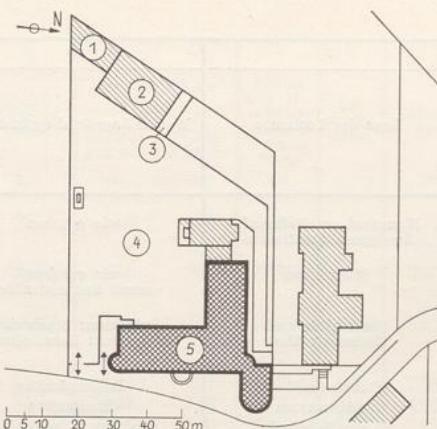
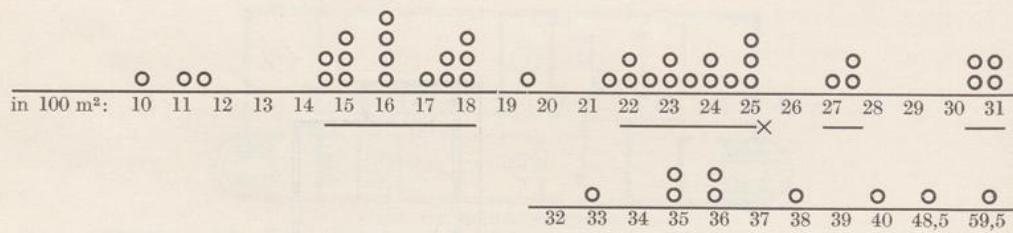


Abb. 123. Postamt Sonneberg. Lageplan.
1 Reparaturwerkstatt, 2 Garagen, 3 offenes Vordach, 4 Posthof, 5 Postamt.

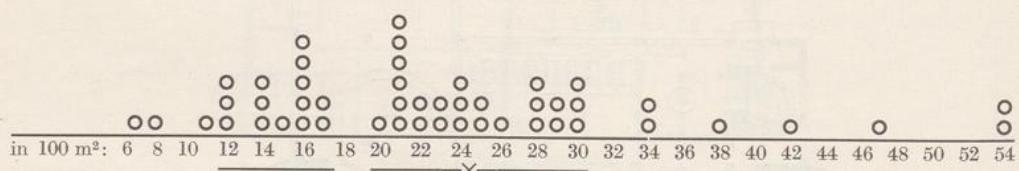
Gruppentabelle.

Reichspost.

Grundstücksfläche (48 Postanstalten).



Fläche aller Geschosse (49 Postanstalten).



Personal (46 Postanstalten).

